167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2.– frei Haus monatl. – Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptsch.) u. Gotthardstr. 36. – Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 6 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. – Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. – Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. – Postscheckkonto: Leipzig 16654. – Fernruf 100 und 101.

Sonnabendausgabe — Merseburg, den 10. September 1927 — Nummer 212

Neues in Kürze.

Mit der Besoldungsreformvorlage wird sich der vom Reichstag zur selbständigen Erledigung ermächtigte Haushaltsausschuß vom 22. September befassen. Da bis zum 1. Oktober eine endgültige Beschlußfassung nicht möglich erscheint, wird am 22. September lediglich über die Frage der Bewilligung von Vorschüssen entschieden werden, gegen die Widerspruch von keiner Seite erwartet wird. Man rechnet mit endgültiger Regelung bis 1. November mit Rückwirkung ab 1. Oktober.

*

In Preußen werden anläßlich des Geburtstags Hindenburgs 410 Begnadigungen ausgesprochen. Die Anweisungen des Justizministers an die zuständigen Strafvollstreckungsbehörden sind bereits ergangen. Im Ministerium lehnt man vorsichtigerweise mit Beharrlichkeit eine Erklärung ab, ob auch Max Hölz sich unter den Amnestierten befindet.

*

Das Reichsfinanzministerium hat die Vorlage zur Vereinheitlichung des Steuerwesens abgeschlossen und den Gesamtentwurf dem Reichskabinett zugeleitet. Dem Steuervereinheitlichungsgesetz sind nachstehende vier Gesetze angefügt: Das Gewerbesteuerrahmengesetz, das Grundsteuerrahmengesetz, das Gebäudeentschuldungsgesetz und das Steueranpassungsgesetz.

*

Beauftragte des österreichischen Justizministeriums sind gestern in Berlin eingetroffen. Sie werden informatorisch den neuen Reichsstrafgesetzentwurf entgegennehmen, dem die österreichische Strafreform angepaßt werden soll.

*

In den Berliner Fabriken und Betrieben haben gestern früh allgemeine Listensammlungen für die Errichtung eines Sacco-Vanzetti-Denkmals in Deutschland begonnen.

*

Der Völkerbundsrat hat gestern nachmittag kurz vor Beginn der Vollversammlung des Völkerbundes das Geschäftsführende Mitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Ludwig Kastl, zum ständigen Mitglied der Mandatskommission des Völkerbundes ernannt (Dr. Kastl weilt augenblicklich zu der Tagung der Hüttenleute in Halle).

*

In Genf fand gestern das bei jeder Vollversammlung des Völkerbundes übliche Frühstück der Völkerbundsjournalisten statt, auf dem Briand, Chamberlain und Dr. Stresemann Ansprachen über den Willen zum Frieden hielten. Dr. Stresemann bemerkte in seiner Einleitung u. a., die Presse sei zweifellos entschlossen, einen Angriffspakt gegen die Staatsmänner zu schließen. An dem Frühstück nahmen u. a. sämtliche Mitglieder des Völkerbundsrates teil.

*

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Moskau: Rykow sagte auf der Protestversammlung gegen Polens Ostlocarnovorschläge: „Sowjetrußland will den Krieg, wenn es den Sieg des Proletariats nicht anders erzwingen kann. Solange die Mächte nicht ihre großen Heere und Flotten auflösen, wird Sowjetrußland auch nicht daran denken, das Genfer Kinderspiel ernst zu nehmen."

*

Nach einem Bericht der Londoner „Times" liegen zurzeit englische Kriegsschiffe vor Reval, Helsingfors, Stockholm und Kopenhagen.

*

Der Pariser „Matin" meldet aus Brüssel: Die belgische Festungsvorlage ist im Kabinett fertiggestellt. Sie sieht die Errichtung von vier neuen Sperrforts zwischen Lüttich und Eupen-Malmedy vor. – Das nennt man „Abrüstung"!

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus London: Die englische Lloydversicherung hat die Versicherungen für Ozeanflüge ab 10. September um 50 v. T. erhöht. Den Londoner Abendblättern zufolge bedeutet das die Einschränkung der erfolglosen Atlantikflüge. Auch Levine hat bis auf weiteres den Flug nach Nordamerika aufgegeben.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus der türkischen Hauptstadt Angora: Die Verhaftungen wegen der Vorbereitungen zur Beseitigung Kemal Paschas nehmen einen großen Umfang an. 210 Personen sind in Angora, ebensoviel in Konstantinopel in Haft. Das Bedenkliche der Lage liegt diesmal darin, daß in Brussa und Konstantinopel auch Offiziere des Heeres, darunter zwei Generale, unter den Verschwörern sind, deren Ergreifung noch nicht gelungen sein soll.

Fortsetzung des Genfer Palawers.

Deutschland wird die Schiedsgerichtsklausel unterzeichnen.

Am gestrigen Vormittag sprach als erster Redner der Völkerbundstagung der belgische Außenminister Vandervelde (Soz.). Er pflichtete dem holländischen Antrag bei und erklärte u. a.: „Formelle Beschlüsse genügen jetzt nicht mehr. In der Frage der Abrüstung kann man nicht auf der gleichen Stelle stehen bleiben wie bisher. Man muß den Beschluß fassen, die Abrüstung wirklich durchzuführen, weil es entweder nur Abrüstung oder Wettrüsten gibt. Wettrüsten führt zwangsläufig zum Kriege.

Die Nachmittagssitzung begann mit einer großen

Rede Dr. Stresemanns

Er betonte darin u. a. die Verschiedenheiten der Auffassung über Sicherheit und Abrüstung und erklärte:

„Aus diesem Gegensatz der Meinungen und der weltwirtschaftlichen Umwälzung ragt eine Erkenntnis hervor, die von uns positiv gelöst werden muß, wie immer auch die Entwicklung der Völker und Staaten gehen mag: die Erkenntnis, daß der Krieg weder der Wegbereiter zu einer besseren Zukunft noch überhaupt der Regulator der Entwicklung sein kann, die Erkenntnis, daß er nach allem menschlichen Ermessen nur neues Elend, neue Wirrnis und schließlich die Anarchie schaffen würde . . .

Innerhalb des deutschen Volkes kann über die Zustimmung zum Grundgedanken der Verständigung und des Friedens nicht einen Augenblick ein Zweifel sein. Von allen Mächten in dem alten Erdteil Europa am meisten der Sicherheit bedürftig, um ein wachsendes Volk auf enger gewordenem Boden zu erhalten, wünschen wir nicht nur Mittätige, sondern Vorkämpfer zu sein auf dem Wege derjenigen Bestrebungen zu dem allgemeinen Frieden, für die der Völkerbund sich einsetzt."

Dr. Stresemann nahm dann den Völkerbund gegenüber der sich häufenden Kritik in Schutz. Wenn es zu einer feierlichen Erklärung des Friedenswillens auf dieser Tagung käme, so sei dies keineswegs bedeutungslos, sondern ein Bekenntnis zum Geist der Zeit. Sodann gab er folgende wichtige Erklärung ab:

„Man hat es bedauert, daß bisher so wenige Staaten der Fakultativklausel des Schiedsgerichts im Haag beigetreten sind. Die Politik des Deutschen Reiches liegt durchaus in der hier angestrebten Richtung. Ich werde dementsprechend auch die Unterschrift unter die Fakultativklausel im Namen des Reiches noch in dieser Session vollziehen."

Zum Schluß wies er nochmals in unverbindlichen Ausdrücken auf die Notwendigkeit der allgemeinen Abrüstung hin. — Seine in deutscher Sprache gehaltenen Ausführungen fanden den völkerbundsüblichen Beifall.

In der Berliner Presse

ist man über Dr. Stresemanns Erklärungen je nach der Parteirichtung sehr verschiedener Ansicht. Begeisterung hat sie insolge ihrer vorsichtigen Fassung nirgends erweckt.

Der polnische Resolutionsentwurf eingebracht.

Im Anschluß an Dr. Stresemann brachte der erste polnische Delegierte Sokal den polnischen Resolutionsentwurf ein, der dem gestern bereits gemeldeten entspricht. Lediglich am Schluß ist der Hinweis auf die vertragliche Regelung der Beziehungen zwischen den Staaten aus der Resolution ausgelassen worden und ebenso der Vorschlag zum Abschluß von Nichtangriffsverträgen.

Der Resolutionsentwurf wurde allein von der polnischen Regierung eingereicht, nicht von den anderen Delegationen.

Italien gegen den polnischen Entwurf.

Als letzter Redner nahm der italienische Delegierte, Senator Scialoja, zu dem polnischen Resolutionsentwurf in längeren Ausführungen Stellung. Er kam dabei zu einer schroffen Ablehnung. Ein Versuch, so erklärte er, die Entwicklung des Völkerbundes zu überstürzen, könne zu einem völligen Fiasko des Bundes führen. (Chamberlain applaudiert lebhaft.) Scialoja erklärte weiter, die polnische Resolution bedeute

eine Täuschung der öffentlichen Meinung

über die Durchführbarkeit der in ihr gekennzeichneten Ziele. Der Fehler, den man beim Genfer Protokoll gemacht habe, bestehe in den übertriebenen Hoffnungen, die man auf die Grundsätze dieses Protokolls setzte. Nun begehe man den entgegengesetzten Fehler und übertreibe die Kritik und das Mißtrauen an der Tätigkeit des Völkerbundes. Mit allen Mitteln müsse jetzt versucht werden, das Gleichgewicht zwischen beiden Tendenzen herzustellen und das sich gegenwärtig dokumentierende zu weitgehende Mißtrauen gegenüber dem Völkerbund zu überwinden.

Die Erklärung Scialojas hat in allen Delegationskreisen tiefen Eindruck hervorgerufen. Man glaubt, daß diese schwere Kritik an dem polnischen Entwurf die Haltung vieler Delegationen beeinflussen wird. Die Erklärungen Scialojas bedeuten zweifellos eine vollständige, wenn nicht vernichtende Ablehnung der polnischen Vorschläge.

Briand und Chamberlain sprechen heute.

Französische Mißstimmung.

Für die heutige Sitzung sind Reden Briands und Chamberlains vorgesehen. Auf französischer Seite macht man aus der Mißstimmung über die italienische Erklärung kein Hehl. Großen Eindruck hat der ostentative Beifall Chamberlains zur Rede Scialojas hervorgerufen, der als eine demonstrative Stellungnahme der englischen Delegation aufgefaßt wird.

Das „Echo de Paris" meldet, daß Briand den Polen für die jetzige Völkerbundstagung erweiterte Sicherheiten der polnischen Grenzen versprochen habe. Hierin liege der Grund des Antikriegsantrags Polens. Frankreich könne sich selbst schützen, aber Polen habe die Hilfe des Völkerbundes nötig.

Von englischer Seite wird ausdrücklich erklärt, daß die englische Regierung unter keinen Umständen geneigt sei, die bereits im Locarnopakt übernommenen Garantieverpflichtungen gegenüber den europäischen Staaten weiter auszudehnen. England habe sich bereits in weitgehendem Maße durch die Locarnoverpflichtungen auf dem Kontinent gebunden. Es liege keine Veranlassung vor, diese Verpflichtung, die durchzuführen England entschlossen sei, noch weiter zu erhöhen.

Deutschland war nicht „Angreifer".

Eine wichtige Feststellung der Londoner „Daily News".

Die Londoner „Daily News" schreibt anläßlich der Antikriegsvorschläge in Genf:

„Es gibt so gut wie keine allgemeine Formulierung des Angriffskrieges. Jeder Staat der Kriegführenden erklärte 1914, er sei angegriffen worden. In Wirklichkeit hatte keiner angegriffen. Die Kriegsangst hatte von der Welt Besitz ergriffen. Schon aus diesem Grunde ist die Formulierung eines „Angriffskrieges" eine so unglückliche Fassung, daß sie juristisch nie anwendbar sein wird.

„In Wirklichkeit hatte keiner angegriffen" — also auch Deutschland nicht. Damit entfällt der Rechtsgrund für die gesamten Zwangsmaßnahmen des Versailler Vertrages. Zwar werden die Alliierten trotzdem auf ihrem Schein bestehen. Aber immerhin die Wahrheit ist auf dem Marsch und diese neue englische Stimme ist eine weitere wertvolle Unterstützung im Kampf unseres Volkes, um sein Recht. Nur müssen wir diesen Kampf auch wirklich führen!

Amerikanische Flottenstützpunkte in Südamerika und Australien.

Die Londoner „Times" melden aus Neuyork: Die Parteiorganisation der Demokraten nahm in ihrer Jahrestagung in Philadelphia einstimmig eine Entschließung an für die Erwerbung nordamerikanischer Flottenstützpunkte in Südamerika und dem australischen Archipel.

Die Entschließung beweist, daß die Amerikaner mehr und mehr von ihrer bisherigen Politik der Nichteinmischung in außeramerikanische Angelegenheiten zu imperialistischer Weltpolitik übergehen. Amerikas Eintritt in den Weltkrieg war der Anfang, der weitere Schritte unvermeidlich nach sich zieht. Damit wird der Gegensatz zu dem bisher Welt und Meer beherrschenden England immer deutlicher. Besonders der Gedanke der Erwerbung von Flottenstützpunkten in australischen Gewässern hat deutlich eine Spitze gegen England. Man wird gut tun, dem kommenden Kampf zwischen Amerika und England um die Weltherrschaft immer größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, denn er wird das beherrschende Moment der künftigen Weltpolitik sein.

Triumph des Kitsches!

„Metropolis" in Film und Politik.

Zwei Wochen lang ist soeben in Halle der Film „Metropolis" mit dem gleichen „reißenden" Erfolg aufgeführt worden wie in allen anderen deutschen Städten, wie in London, wie in Neuyork. Der Triumph des Virtuosentums, d. h. der unerhörten Beherrschung aller technischen Möglichkeiten des Films, und der Triumph des Kitsches. Was Kitsch ist, kann man an diesem Film geradezu wie an einem Muster- und Meisterbeispiel lernen: alle Höhen und Tiefen, die das Menschenherz und Menschenleben kennt: Liebe, Haß, Leid, Glück, Grauen, Idealismus, Glaube, Schöpferkraft, Zerstörungslust, all das ist in diesem Film mit unerhörter Virtuosenhaftigkeit in grellsten Szenen von phantastischem Reiz zusammengeballt. Aber nicht aus innerer Notwendigkeit, nicht, weil es das Thema so erfordere, sondern ohne jede innere Notwendigkeit, nur um des Effektes willen, weil so etwas „zieht".

Man hat das Gefühl, als ob Menschen mit eiskalter, nüchternster Berechnung sich hingesetzt und gefragt hätten: was alles gibt es, was Eindruck macht, was blüfft, was das Publikum packt, in Bann schlägt, in allen Fasern bewegt und erschüttert? Darauf fand man als Antwort drei, vier, fünf Dinge gestaltete sie mit allen Mitteln raffiniertester Technik, flickte sie untereinander schlecht und recht zusammen; und der große Weltschlager war fertig. Nichts Echtes, nichts Wahres, nichts Tiefes ist in diesem Film, alles ist „Mache", ist willkürlich und bewußt aufgebauscht für den „Effekt", ist Kitsch.

Das einzig Entschuldbare und zugleich das Schlimmste bei diesem Film ist, daß die „Macher" des Films eben doch wohl nicht nur mit eiskalter, nüchternster Ueberlegung arbeiteten, sondern vielfach selber von dem Kitsch, von dem Unechten, Hohlen, dem seifenblasenhaft schimmernden Effekt berauscht und besessen waren. Der Kitsch, das Machwerk, hat über die Macher triumphiert, hat sie unterworfen und zur Anbetung gezwungen, wie das Götzenbild den eigenen Hersteller überwältigt; der Sieg der Materie über die Seele, der höchste Triumph des Kitsches!

*

Das Rezept für „Kitsch" und für den entsprechenden Welterfolg ist uralt und ist nirgends besser, lachender, überlegener und verächtlicher geschildert worden als von Goethes „Theaterdirektor" im Vorspiel zum „Faust". Neu an „Metropolis" ist nur die meisterhafte Anwendung dieses Rezeptes auf einem neuen Gebiet, auf dem des Films. Aber diese Kunst der „Rattenfängerei" ist heutzutage überall zu finden, weshalb man diesem Film ruhig den Ruhm zugestehen kann, ein Meister- und Musterdokument unserer Zeit zu sein. Nach ganz dem gleichen Rezept des Kitsches, der Rattenfängerei, arbeitet man heute auf jenem anderen Gebiet wo es gilt, Menschenmassen zu packen und in Bann zu zwingen, jenem heutigen Hauptgebiet solcher Demagogie: dem der Politik.

Freilich: echte Politik ist ganz etwas anderes, genau wie echte Kunst etwas anderes als „Metropolis" ist. Echte Politik durchforscht alle Wünsche und Ziel der Menschenseele und alle nahen und fernen Möglichkeiten, diese Ziele zu erreichen. In unermüdlichem, selbstverleugnendem Ringen und Suchen nach dem richtigen Weg. Und das wenige Sichere und Unbezweifelbare greift sie auf und sucht es zu verwirklichen in unablässigem Kampf gegen den Widerstand der Torheit, des Neides, der Bosheit der Menschen des eigenen Volkes und der fremden Völker. Echte Politik ist wie ein Kreuzzug und ein Gottesdienst an jenem Teil der Menschheit, dem wir eingeboren sind, am eigenen Stamm und Volk.

Demagogie, Kitschpolitik, ist das Gegenteil davon. Sie hat kein wirkliches Ziel, sie will nicht das Gute, das Wahre. Sie will den Effekt um des Effektes willen den Rausch des Erfolges statt des Erfolges. Alle wirklich politischen Ziele sind ihr nur Mittel zum Effekt, genau wie in „Metropolis" alles Hohe und Tiefe nur Mittel zum Effekt statt innere Notwendigkeit, inneres Ziel ist.

Da haben wir in der heutigen Politik z. B. die Lehren der Demokratie und des Sozialismus als die großen „Schlager" der Kitschpolitik, der Demagogie. Man hat daraus Götzenbilder gemacht und ist selber zum Götzendiener vor ihnen geworden. Man fragt nicht mehr — wie echte Politik es immer tut — ob sie gut, ob sie wahr sind, ob sie zu den Zielen führen, die das Menschenherz erstrebt. Fragt nicht, ob andere, bessere Wege zum Ziel bestehen. Man fragt überhaupt nicht nach dem Ziel. Sondern man fragte sich mit eiskalter Nüchternheit: was alles gibt es, was Eindruck macht, was blüfft, was das Publikum packt, in Bann schlägt, in allen Fasern bewegt und erschüttert? Darauf fand man als Antwort drei, vier, fünf Dinge, gestaltete sie mit allen Mitteln raffiniertester Technik, flickte sie untereinander schlech und recht zusammen; und der große Weltschlager war fertig.

Was hat das mit der echten Politik zu tun? Was hat man, was haben wir, von diesen politischen Schlagern, wie Demokratie, wie Sozialismus? Sind wir freier, sind wir glücklicher,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0001

sind wir brüderlicher und hilfsbereiter untereinander, sind wir geschützter vor Not geworden durch sie, durch diesen politischen Kitsch? Nicht einmal das Notdürftigste haben sie uns gebracht: Wohnung für alle, Arbeit für alle, Nahrung für alle. Und vollends Freiheit? Niemals in der Geschichte unseres Volkes hat das stolze Wort Freiheit greller als Hohn geklungen wie heute, wo Zwang uns auf allen Straßen und Gassen, Zwang in den Wohnungen und statt der Freizügigkeit umgibt, Zwang von der Jugendzeit an bis ins Alter.

Reden wir nicht mehr von Freiheit in einer Zeit, wo unsere Rechte übernommen sind von all den Behörden, Parteien, Organisationen, von all dem Maschinenwesen der politischen Technik, wo die Politik mit uns schaltet und waltet und uns in sich hineinschlingt, unentrinnbar, wie der Maschinenmoloch die Arbeitermassen im Metropolisfilm. Was ist uns geblieben vom Recht des freien Mannes, von jenem „Mir san Mir und schreiben uns Uns“ der Bayern, dessen schlichten stolzen, freien Sinn wir fast ebensowenig mehr verstehen, wie den freien Stolz, der den Engländer das Wort „ich“ (I) fast als einziges — neben ganz wenigen Worten wie „Gott“ — mit großen Buchstaben schreiben läßt? Wir sind „sozialisiert“, sind Maschinenräderchen, Materie geworden im Großgetriebe der Politik.

Das ist der Sieg der Materie über die Seele der Politik, höchster Triumph des Kitsches!

Oder will man ein anderes Beispiel?: Während im Innern unseres Volkes Demokratie und Sozialismus die Freiheit unter ihre Diktatur zwingen wollen, über der die rote und schwarzrotgoldene Fahne wehen, hocken sich zum soundsovielten Male die Außenpolitiker der Welt oder richtiger Kleineuropas (denn die wenigen Nichteuropäer bedeuten dort nichts) in Genf zusammen, und rattenfängern, treiben Kitschpolitik und Demagogie auf ihre Weise. Sie reden — o wie sie reden! — von allen höchsten, edelsten Zielen, die die Menschenseele erstrebt, von ewigem Recht, von ewigem Frieden, von ewiger Freiheit. Und alles ist Bluff. „Nichts Echtes, nichts Wahres, nichts Tiefes ist in diesem Film, alles ist „Mache“, ist willkürlich und bewußt aufgebauscht für den „Effekt“, ist Kitsch“.

Aber: so gewiß das Rezept für „Kitsch“ und für den entsprechenden Welterfolg, uralt und nirgends besser, lachender, überlegener und verächtlicher geschildert worden ist als von Goethes „Theaterdirektor“ im Vorspiel zum Faust: so gewiß ist auch, daß auf die Kitscher ein Goethe folgte und auf den Kitsch sein „Faust“. Und ebenso gewiß ist, daß auf unsere heutige Kitschpolitik drinnen und draußen die wahre echte Kunst der Politik und die echten Politiker folgen werden. Das ist der Trost: weil der Kitsch uralt ist und immer wieder überwunden wurde, darum brauchen und dürfen wir auch in dem heutigen Kitsch nicht das letzte Ende und den „Untergang des Abendlandes“ zu sehen. **Kitsch ist immer nur im Uebergang von einem Stil zum andern.** Und das Echte, die wahren Wünsche und Ziele der Menschenseele ringen sich immer wieder durch.

Der Genius unseres deutschen Volkes, der Goethe und seinen „Faust“ heranreifen ließ, läßt auch in unserer Zeit bereits neuen „faustischen“ Geist heranwachsen. Schon dämmert in Kunst und Politik ein neuer Stil herauf. Er will und wird dem „Triumph des Kitsches“ ein Ende machen durch den

Triumph über den Kitsch!

Dr. H. Elze.

Auflösung der Kattowitzer Stadtverordneten-Versammlung.

Die „Polska Zachodnia“, das Organ des Kattowitzer Wojewoden kündigt im Anschluß an den Bericht über den Zusammenstoß zwischen der deutschen und polnischen Fraktion im Kattowitzer Stadtparlament gegen die Errichtung der untersten Klassen in den deutschen Mittelschulen die Auflösung der Kattowitzer Stadtverordnetenversammlung an. Wenn auch amtlich darüber noch nichts näheres verlautet, so muß immerhin mit der Möglichkeit der Durchführung gerechnet werden. Damit würde allerdings die wahre Absicht der Obstruktion der polnischen Fraktion in der letzten Stadtverordnetenversammlung klar zutage treten.

Eine Auflösung des Kattowitzer Stadtparlaments wäre völlig unberechtigt, da dieses auch ohne die Polen allein durch die Deutschen, die die völlige Mehrheit haben, beschlußfähig ist.

Das Zentrum gegen Joseph Wirth.

Kundgebung des Reichsparteivorstandes der Zentrumspartei.

Wie das offizielle Organ der Zentrumspartei, die „Germania“, berichtet, fand in Dortmund eine Sitzung des Parteivorstandes der Zentrumspartei und des Vorstandes der Reichstagsfraktion des Zentrums statt, die einer eingehenden Besprechung der gegenwärtigen politischen und innerparteilichen Lage galt. Einstimmig wurde eine Kundgebung beschlossen, in der zunächst der zurzeit zur Beratung vorliegende

Entwurf eines Reichsschulgesetzes

vorbehaltlich notwendiger Verbesserungen im einzelnen als dem Verlangen der Zentrumspartei nach Erlaß eines Reichsschulgesetzes zur Sicherung der konfessionellen Schule im Sinne des Artikels 146 der Verfassung ensprechend bezeichnet wird.

Im Zusammenhang damit geben die Vorstände der deutschen Zentrumspartei und der Reichstagsfraktion des Zentrums ihrer schärfsten Mißbilligung darüber Ausdruck, daß Angehörige der Zentrumspartei, sogar der Zentrumsfraktionen, ohne die weitere Beratung abzuwarten, in öffentlichen Kundgebungen sich gegen den vorliegenden Reichsschulgesetzentwurf ausgesprochen hätten, ja sogar so weit gegangen seien, die Simultanschule als die auch für die Erziehung des Kindes vorteilhaftere zu erklären, was mit dem Standpunkt des Zentrums unvereinbar sei.

Es wird erneut und mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß alle, die es ernst mit der Zentrumspartei meinten, dessen eingedenk sein müßten, daß Bestand und Erfolge der Zentrumspartei nicht bloß von der Einmütigkeit im Grundsätzlichen, sondern auch von der verantwortungsbewußten Einordnung und Mitarbeit aller Parteizugehörigen abhängig seien. Schließlich werden die Angriffe in der Presse von Parteiangehörigen gegen Vertrauenspersonen der Partei in verantwortlichen Stellen als illoyale und jeder Zentrumsgesinnung bare Kampfesweise mit schärfster Entrüstung abgewiesen mit der Erklärung, daß, wer mit solchen Waffen für seine politische Meinung kämpfe, nicht mehr als Zentrumsmann, geschweige denn als Zentrumspublizist angesehen werden könne.

— Schon der soeben abgeschlossene Katholikentag in Dortmund brachte einen außerordentlich bemerkenswerten Ruck nach rechts. Die jetzige offizielle Parteierklärung richtet sich, ohne ihn ausdrücklich zu nennen, in erster Linie gegen den „roten Wirth“, als den Führer des linken Zentrumsflügels, der mehrfach, z. B. im linksdemokratischen „Berliner Tageblatt“, gegen den Reichsschulgesetzentwurf Stellung genommen hat und nach obiger Erklärung „nicht mehr als Zentrumsmann“ angesehen werden kann.

Damit ist auch der offizielle Bruch der Zentrumspartei mit der preußischen Regierungskoalition da und die Frage einer Regierungsänderung in Preußen akut geworden. Es wird sich zeigen, ob die preußische Zentrumsfraktion und der linke Wirthflügel es wagen, entgegen der Parteidisziplin ihre Linkspolitik fortzusetzen und die Zentrumspartei in zwei Teile zu spalten.

Unruhen in Litauen.

Wie aus dem Memelgebiet verlautet, ist es in den letzten Tagen in Litauen zu Unruhen, wahrscheinlich kommunistischen Ursprungs, gekommen. In Tauroggen kam es zu Zusammenstößen, doch steht noch nicht fest, welchen Umfang diese angenommen haben, da alle Nachrichten von der litauischen Kriegszensur unterdrückt werden. Daß die Unruhen ernsterer Natur sind, beweist die Tatsache, daß gegen die Aufrührer Militär aufgeboten werden mußte. So ist der größte Teil der litauischen Garnisonen bei Heydekrug nach Tauroggen abgegangen; auch aus Memel sollen Truppen nach Tauroggen entsandt worden sein. Ob sich Unruhen noch an andern Orten, insbesondere in der litauischen Hauptstadt Kowno, ereignet haben, steht noch nicht fest.

In Tilsit laufen Gerüchte um, wonach der kommunistische Vorstoß gegen die litauische Regierung nicht nur in Tauroggen, sondern auch in anderen Teilen Litauens erfolgte. In Tauroggen soll es blutige Kämpfe zwischen Kommunisten und Militär gegeben haben.

Die mit dem Abendzug aus Memel in Tilsit eingetroffenen Reisenden berichten, daß in Memel vollkommene Ruhe herrsche. An der memelländischen Grenze sind größere litauische Militärformationen beobachtet worden. Die auf Lastkraftwagen nach Laugszargen beorderten Abteilungen des litauischen Infanterieregiments 7 haben den Auftrag, vorläufig jeden Verkehr von und nach Laugszargen abzusperren, bis Verstärkungen aus Memel mit Maschinengewehren eintreffen. In Pogegen ist eine Kompagnie des gleichen Regiments einmarschiert, die den Bahnhof und die Hauptstraßen streng bewacht. Auch in Uebermemel sind Truppen eingerückt, die die Brückenköpfe besetzt haben.

Die Absichten der Kommunisten.

Moskau will 1928 kriegsfähig sein.

Der Beschluß der Groß-Berliner Betriebsräte, politische Vertrauensleute in den Werkstätten wählen zu lassen und diese Wahlen noch im Oktober vorzunehmen, erregt in nichtkommunistischen gewerkschaftlichen Kreisen größtes Aufsehen. Aus dem Referat Brolaths, das diesem Beschluß vorausging, können wir folgendes mitteilen:

„Die Sowjetregierung bereitet ihre Kriegsfähigkeit bis Früjahr 1928 vor.

Die Sowjetpläne setzen die Schlagfertigkeit der Kommunisten Polens, Deutschlands und der Tschechoslowakei voraus.

Politische Arbeiterräte sind in diesen Ländern bis dahin zu wählen, um im Kriegsfalle die inoffizielle Verbindung des kommunistischen Proletariats mit Moskau sicherzustellen.“

Bauernaufstand in Südchina.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist es in den südchinesischen Provinzen Honan und Kwantung zu einem Bauernaufruhr gekommen. Die Bauern- und Landbesitzerverbände, die Organisation der „Roten Speere“, haben sich schlecht und recht bewaffnet, haben das Kohlenzentrum Tinghsiang besetzt und befinden sich auf dem Vormarsch gegen die Hafenstadt Swatau. In Nanking und Hankau befürchtet man, daß die „Roten Speere“ unter Moskaus Einfluß stehen.

Höchstbezugsdauer der Erwerbslosenfürsorge.

Angesichts der günstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes hat der Reichsarbeitsminister die allgemeine Höchstbezugsdauer in der Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom 12. Sept. 1927 ab grundsätzlich wieder auf das regelmäßige Maß von 26 Wochen festgesetzt. Bis zu 39 Wochen darf die Unterstützung nur noch in folgenden Berufen gewährt werden: Gärtnerei, Metallverarbeitung und -Industrie der Maschinen, Lederindustrie, Holz- und Schnitzstoffgewerbe, Bekleidungsgewerbe-Angestellte. Die Befugnis der örtlichen Stellen, zur Vermeidung unbilliger Härten die Unterstützungsdauer im Einzelfalle bis zu 13 Wochen zu verlängern, bleibt unberührt.

Beginn der Besatzungsverminderung

Kreuznach am 25. Oktober besatzungsfrei.

Der Erlaß über die Verminderung der französischen Besatzungstruppen ist nunmehr erschienen. Danach werden am 25. Oktober aufgelöst: das Generalkommando des 30. Armeekorps einschließlich der Verwaltungsbehörden in Mainz, der Stab einer Maschinengewehr-Gardebrigade aus Mainz und zwei Maschinengewehrbataillone, die in Mainz und Worms stationiert sind. Zurückgezogen werden der Divisionsstab der 41. Infanteriedivision aus Kreuznach sowie mehrere andere französische Truppenteile, so daß Kreuznach besatzungsfrei wird. Außerdem ein Eisenbahn-Pionierbataillon aus Trier.

Wie aus Trier gemeldet wird, ist im Zusammenhang mit der geplanten Verminderung der rheinischen Besatzungstruppen der Generalstab und die Abteilung des 33. Korps aufgelöst worden. Das 52. Geniebataillon soll nach Toul verlegt werden, während das 41. Infanterieregiment, das bisher in Kreuznach stationiert war, nach Besancon abgeht.

STAATL. FACHINGEN
Staatl. Fachingen wirkt vorbeugend und blutauffrischend, reinigt die Organe.
Erhält Körper und Geist frisch und gesund!
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 8, Wilhelmstrasse 55.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Staatl. Fachingen stets zu haben in der Hauptniederlage
Helmbold & Co., Halle, Leipziger Str. 104 Fernruf 26094.

Die bezahlten Zeitungsleser

Von Tony Kellen.

Daß jeder, der eine Zeitung lesen will, dafür eine Gebühr bezahlt, die manchmal nicht viel mehr als die Papierkosten deckt, wird wohl niemand als eine ungewohnte Erscheinung ansehen, — auch nicht in Amerika. Und doch gibt es in der Neuen Welt Zeitungsleser, die ihr Blatt nicht nur umsonst erhalten, sondern auch noch für das Lesen bezahlt werden.

„Das laß' ich mir gefallen,“ wird mancher sagen und vielleicht wünschen, wir möchten es auch noch so weit bringen.

Ob das aber gerade gut wäre, ist eine andere Frage, denn mit den bezahlten Zeitungslesern hat es eine besondere Bewandtnis. Der Verleger der „New York Times“ war es, der auf den Gedanken kam, ein Dutzend Zeitungsleser aus verschiedenen Berufsständen und Gesellschaftsschichten zu beauftragen, ihm mitzuteilen, ob in einer Nummer seiner Zeitung gar nichts gestanden, was sie besonders interessiert habe. Nun muß man wissen, daß die amerikanischen Zeitungen stets auf Sensation ausgehen. Nicht die einfache Mitteilung einer nackten Tatsache, sondern die geschickt aufgemachte Nachricht, mit möglichst vielen, auch den indiskretesten Einzelheiten aus dem Privatleben. Je grausiger oder pikanter desto besser. Und möglichst der Konkurrenz zuvorkommen — das sind die Richtlinien der amerikanischen Presse. Und mögen die Redakteure noch so pfiffig und die Reporter noch so tüchtige Spürhunde sein, wenn einer von den zwölf bezahlten Lesern dem Verleger mitteilt, in der heutigen Nummer stehe nichts Gescheites, dann hat die Redaktion ihr Gehirn anzustrengen, um etwas Geeigneteres zu erfinden.

Daß dies kein gesunder Zustand ist, wird bei uns wohl jeder zugeben. Dabei kann man den zugrunde liegenden Gedanken an und für sich gar nicht als falsch bezeichnen; wohl aber die Anwendung. Es wird dem Verlag wie der Redaktion erwünscht sein, von unparteiischer Seite zu hören, ob dieser oder jener Artikel die Leser interessiert hat, ob der weitere Ausbau einer bestimmten Rubrik gewünscht wird oder nicht.

Aber man kann den „Dienst am Leser“ auch übertreiben, und das geschieht tatsächlich in Amerika. Dort ist es schon so weit gekommen, daß man die Redaktion beinahe ganz abgeschafft hat. Vorläufig aber nur in einem großen Zeitschriftenverlag, denn in einer Tageszeitung, die auf schnelle Arbeit angewiesen ist, läßt sich die Redaktion nicht zu entbehren. Der erwähnte Verlag ist die Macfadden-Gesellschaft in Neuyork, die etwa zwanzig teils wöchentlich, teils monatlich erscheinende Zeitschriften, illustrierte Magazine u. dgl. herausgibt. Dieser Verlag beschäftigt etwa 70 Probeleser gegen eine feste monatliche Bezahlung. Sie haben aber nicht die fertig gedruckten Nummern zu begutachten, sondern die ihnen vom Verlag unterbreiteten Manuskripte. Das erinnert daran, daß Molière seine komischen Szenen erst seiner Köchin vorlas, um die Wirksamkeit zu erproben, und daß August Scherl in journalistischen Sachen auf das Urteil eines Friseurs hörte. Ueber die Einrichtung Macfaddens teilt Dovifat in seinem neuen Werk über das amerikanische Zeitungswesen folgendes mit: Als Probeleser wirken Kaufmannsgehilfen, Kellner, Friseure, Eiskutscher, Nähmamsells, Schutzleute und Chauffeure. Sie werden zu einzelnen Gruppen von fünf bis sieben Personen zusammengefaßt und sagen ihre Meinung über die ihnen vorgelegten Manuskripte in Form einer Note.

Nach der Durchschnittsbeurteilung entscheidet dann der Verlag über die Annahme oder Ablehnung. Mag ein Beitrag noch so wertvoll sein, wenn er nicht den Beifall der Probeleser gefunden hat, so wird er unweigerlich zurückgesandt. Aber auch die anderen Beiträge sind dann noch nicht endgültig angenommen. Sie unterliegen nämlich noch der Zensur eines Ausschusses von Geistlichen und eines solchen von Rechtsanwälten. Nun glaube man nicht etwa, daß die Geistlichen zugezogen wurden, weil der Verlag sonderlich viel auf Frömmigkeit hielte. Er will es nur vermeiden, daß in einer seiner Zeitschriften etwas abgedruckt wird, was ihm Unannehmlichkeiten, etwa die Entziehung des Postdebits, eintragen könnte, die für ihn natürlich von schweren Folgen wäre. Aus demselben Grunde werden die Beiträge auch von Rechtsanwälten geprüft, denn in den Staaten der Union gelten nicht dieselben Gesetze, und man kann nie wissen. . . .

Die katholischen Bischöfe haben der Geistlichkeit die Beteiligung an dem Unfug verboten, aber die Geistlichen der vielen kleinen Sekten übernehmen gern die Rolle der kirchlichen Zensoren, die ihnen bares Geld einbringt, und dafür liefern sie dem Verlag soviel Anerkennungsschreiben über den moralischen Wert seiner Zeitschriften, daß dieser sie zu Reklamezwecken zu einem ganzen Buche zusammengefaßt hat.

Das ist also einer der Gipfel des Amerikanismus. Keine feinere Unterhaltung soll geboten werden, keine erziehende oder führende Absicht maßgebend sein, sondern nur noch die Sensationslust des „unverbildeten“ Lesers. Das ist der Grund, weshalb geschäftskundige Verleger sich bezahlte Leser halten.

Vor einem solchen „Dienst am Volke“ möge man uns bewahren!

Der unmögliche Liebhaber.

Die Freiheit, deren sich amerikanische Studentinnen erfreuen, führt manchmal zu sehr niedlichen Mißverständnissen. So hatte die hübsche siebzehnjährige Ruth Sanders von der Hochschule zu Evansville, Indiana, einmal den Versuch unternommen, „außer Dienst“ Männerkleidung anzulegen, einmal weil ihr die Kleider ihres jüngeren Bruders so gut paßten und dann, weil sie eine kleine Psychologin war und gern Seelenstudien trieb. Sie wußte genau, wie hübsche junge Mädchen auf die männliche Jugend wirken, das hatte sie an sich selbst zur Genüge erlebt: Ein gewinnendes Lächeln, und die Männerwelt war hingerissen. Aber wie waren umgekehrt die Gefühle des schönen Geschlechts der männlichen Jugend gegenüber? Diese Frage wollte sie gern aus dem Grunde prüfen, und deshalb zog sie den guten Anzug ihres Bruders an, strich sich ihren kurzgeschorenen Etonkopf zurecht und begann, mit den Besucherinnen einer anderen Schule in aller Form zu flirten. Nachdem sie mit Beschämung für ihr Geschlecht als erste Frucht ihrer Seelenstudien festgestellt hatte, daß die Mädels alle miteinander sehr schnell für Huldigungen empfänglich sind, nahm sie sich eine besonders aufs Korn. Da ereignete es sich denn an einem lauen Sommerabend, daß die Auserwählte irgendeine harmlose Aeußerung von Ruth Sanders — vielleicht absichtlich — mißverstand, für einen Heiratsantrag nahm und zart errötend erwiderte: „Ja, ich liebe Sie auch und bin bereit, Ihnen die Hand fürs Leben zu reichen!“ Ruth fühlte nicht die Kraft, ihr Opfer durch ein offenes Geständnis ihres Geschlechts aus allen ihren Himmeln zu stürzen, und so kam es, daß sie am nächst. Tage von der überglücklichen Braut deren Eltern in aller Form als ihr Herzenserwählter vorgestellt wurde. Die Eltern fanden an dem schmucken Burschen Gefallen; als die Mutter aber anfing, sachlich zu werden, d. h. von Berufsaussichten, Erwerbsmöglichkeiten und Heirat zu sprechen, da packte Ruth denn doch die Angst; sie bat die Mutter ins Nebenzimmer und entdeckte sich ihr dort. Der Kummer der enttäuschten Braut war unbeschreiblich, Ruth aber schwor, nie wieder lange Hosen anzuziehen.

Hochschulnachrichten.

Berlin. Vom bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 an der ordentliche Professor für Chirurgie und chirurgische Klinik an der Universität München Geh. Hofrat Dr. Ernst Ferdinand Sauerbruch auf Ansuchen wegen Annahme eines Rufes an die Universität Berlin aus dem bayerischen Staatsdienst entlassen.

Tübingen. Als Nachfolger des Prof. K. Jacobj ist der o. Prof. Dr. med. Felix Haffner von der Universität Königsberg vom 1. Oktober 1927 ab zum ordentlichen Professor der Pharmakologie in Tübingen ernannt worden.

Darmstadt. Der o. Professor der Mathematik an der Universität Basel, Dr. Hans Mohrmann, ist vom 1. Oktober 1927 an zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Darmstadt ernannt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Vom Segen der Arbeit.

Die Ferien- und Urlaubszeit geht ihrem Ende zu. Der Herbst kommt; er findet höchstens die Nachzügler in ihrer Erholungspause vor. Wenn irgend angängig hat man seine Freizeit im Frühling oder Sommer genommen. Nun kommt Herbst und Winter mit einer Fülle von Arbeit.

Man sollte dankbar sein, wenn man sich erholen durfte. Viele Volksgenossen, Jugendliche und Erwachsene, die in anstrengender Arbeit stehen, können überhaupt niemals ausspannen; sie haben keine Erholungszeit; für sie bilden die Sonn- und Festtage die einzige Unterbrechung im Gleichschritt des Werktages und auf ihrem abwechselungslosen Wege, den sie jahraus, jahrein gehen müssen.

Um aber frisch und froh die Arbeit wieder aufzunehmen, bedarf es nicht nur der körperlichen Erholung; die innere Einstellung zum Beruf ist ebenso wichtig. Und eben das ist ein großes Stück unserer Volksnot, daß für viele die Arbeit nicht mehr Beruf ist, nicht mehr innerlich verbunden mit dem Sinn des Lebens, sondern nur noch das Mittel zum Gelderwerb. Auch wenn das so erkämpfte tägliche Brot nicht wie bei so vielen kärglich ausfällt, reicht dieser nüchterne Zweck auf die Dauer schwerlich aus für eine wirkliche Arbeitsfreudigkeit. Ein Stück Berufsbewußtsein gehört notwendig mit dazu, das Gefühl, für die Gesamtheit etwas Nützliches zu leisten und am rechten Platz zu stehen. Es ist wie eine schwere Strafe, wenn sich Menschen zu einem Geschäft verurteilt sehen, für das sie dieses Gefühl beim besten Willen nicht aufbringen können.

Und ein Stück Seele muß in die Arbeit gelegt sein, ein Stück Ehrgefühl, Hingabe, Liebe, letzten Endes ein Stück Gottesdienst. Es ist gewiß nicht für alle leicht, in einer Zeit, wo die Klage über weitgehende Mechanisierung der Arbeit wahrhaftig nicht aus der Luft gegriffen ist, diese Beseelung der Arbeit neu zu erringen. Jedenfalls aber sollten die, denen ein glücklicheres Los gefallen ist, zu allererst dem Wort des großen Schotten Carleyle nachleben: „Gesegnet ist, wer seine Arbeit gefunden hat. Möge er keinen anderen Segen verlangen."

P. S.

Hindenburgs Geburtstagsfeier in Merseburg.

Der 80. Geburtstag unseres Reichspräsidenten soll in Merseburg ein besonders feierliches Gepräge erhalten durch einen Fackelzug. Ueber 20 Vereine haben ihre Beteiligung bereits zugesagt, andere Vereine werden noch folgen. Denn alle, die in dem Reichspräsidenten von Hindenburg, wie es in einem Aufruf an die Vereine heißt, ein leuchtendes Vorbild höchster Pflichterfüllung und steter Opferfreudigkeit sehen, fühlen sich innerlichst verpflichtet, den 2. Oktober zu einem besonderen Ehrentage für ihn zu gestalten. An den geplanten Fackelzug soll sich ein deutscher Abend anschließen. Ueber die Ausgestaltung dieses Abends werden spätere Mitteilungen noch unterrichten.

Schwarz-weiß-rot.

Der Stalhelm-Landesverband Mitteldeutschland erläßt folgendes Rundschreiben:

Kameraden! Der preußische Ministerpräsident hat die schwarz-weiß-roten Farben als museumsreif bezeichnet. Der Herr Minister soll seinen Willen haben! Kameraden, sorgt dafür, daß am 2. Oktober, dem Geburtstag des Herrn Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, jede Stadt, jedes Dorf, jeder Flecken in ein schwarz-weiß-rotes Museum verwandelt wird.

Schwanenidyll auf dem Gotthardtsteiche.

Streifzüge am vorderen und hinteren Gotthardts teich. — Die neue Schwanenvilla. — Kriegerische Schwäne. — Die Tierfreundschaft der Merseburger Bürger. — Errichtung einer großzügigen Rosenanlage.

Der Sommer geht nun zur Neige. Die Blätter haben zum Teil ihr herbstliches Kleid angezogen und fallen ab. Die Wege sind mit Laub bedeckt. Die Parkarbeiter mühen sich, das Laub wegzuschaffen. Aber es ist eine Sisyphusarbeit. Kaum haben sie ein Stück des Weges freigemacht und schicken sich an, an anderer Stelle weiterzuarbeiten, da ist der eben gesäuberte Weg schon wieder mit neu abgefallenen Blättern übersät. Durch die kahlgewordenen Bäume und Sträucher fegt der Wind, schüttelt und rüttelt an den Zweigen und pfeift vor übermütiger Freude ein lustiges Lied. Es wird Herbst!

Auf dem Gotthardtsteich kräuseln sich kleine Wellen, schlagen klatschend an das Ufer und schaukeln die kleinen Boote auf dem Wasser, deren Zeit für dieses Jahr vorbei ist, hin und her. Noch ist es schön an Merseburgs „Alster". Es lohnt sich, die Zeit noch auszunutzen und dem Teich einen Besuch abzustatten.

Die Schwanenfamilien

schauen betrübt nach dem hastenden Verkehr auf der Weißenfelser Straße. Melancholisch rudern sie von einem Ufer zum anderen. Während des Sommers sind sie verwöhnt worden. Jetzt fehlen die kleinen Spielkameraden, mit denen sie sich necken konnten. Aber schlimmer als den Verlust der sommerlichen Kameradschaft empfindet die Schwanenmama für ihre Jungen, die nun inzwischen auch schon ganz stattliche Jünglinge und stolze Jungfrauen geworden sind, den Ausfall an Delikatessen.

Immer nur Hafer, Kleie und Kartoffeln, so nötig das behördliche Essen als Unterlage auch ist, wird selbst einem Schwanenmagen auf die Dauer etwas eintönig. Und die wenigen Fische, die hin und wieder mit großem Geschick geschnappt werden, regen nur den Appetit an. Wie schön war es doch dagegen noch vor einigen Wochen, als der Gotthardtsteich von Spaziergängern umsäumt war, die gern ihr Nachmittagsbrötchen spendeten. Dankbar wurden von den Schwanenfamilien

die freundlichen Liebesgaben

der Merseburger Bäckermeister anerkannt, die des öfteren alte Brötchen und Semmeln in größerer Menge stifteten. Bäckermeister Freiberger steht bei ihnen in gutem Angedenken.

Die Wenigsten wissen, was für einen Geflügelreichtum unser Gotthardtsteich besitzt. Da sind zunächst die Schwäne, die durch ihre Größe auffallen. 31 Stück sind es insgesamt, die auf dem vorderen wie hinteren Teiche das ganze Landschaftsbild beleben. Ein Teil von ihnen wohnt im Winter in der alten Schwanenvilla, während die anderen in der neuen Schwanenvilla, einem strohgedeckten, schmucken Zollingerhäuschen, ihr Heim gefunden haben. Schwäne sind eifersüchtig. Wehe dem Schwan, der es wagen sollte, die Grenze zu überschreiten. Etliche Grenzkämpfe unter der Bahnüberführung legen Zeugnis von dem kriegerischen Sinn der Schwanenfamilien ab. Auch ohne Völkerbund haben sich mit der Zeit die Verhältnisse gebessert, so daß die Grenzstreitigkeiten jetzt zu den Seltenheiten gehören. Sie kennen sich — und fürchten sich!

Ein Schwanenehepaar wartete in diesem Jahre sogar

mit einem Kuriosum

auf. Während sonst die jungen Schwäne im ersten Jahre noch graugefiedert neben ihren Eltern einherschwimmen, besitzen die fünf Schwanenkinder schlohweißes Gefieder.

Neben diesem Hauptbestand nennt die Parkverwaltung noch eine Anzahl kleineres, aber sehr wertvolles Geflügel ihr eigen, das zum Teil aus Stiftungen der Bürgerschaft stammt. So u. a. zwei türkische Enten (gestiftet von der Zoologischen Handlung Schwarz), ferner zwei blaue Sultanhühner (gestiftet von dem Malergeschäft Menz & Co.), zwei Krickenten (gestiftet von Dachdeckermeister Götze), außerdem drei Bisamenten, die die Parkverwaltunng selbst gekauft hat, und

die neueste Stiftung

von Bauunternehmer Dornburg, zwei muntere, wertvolle Braut- oder Karolinenenten, die im nächsten Jahre durch ihr prächtiges Gefieder zur vollen Geltung kommen werden. Die beiden Tierchen, die erst vor einigen Tagen in ihrer neuen Heimat angelangt sind, befinden sich zurzeit in der Mauser.

Es ist anzunehmen, daß noch weitere Stiftungen aus der Bürgerschaft kommen werden. Der Gotthardtsteich wird dadurch an Anziehungskraft nur gewinnen, besonders, da die Parkverwaltung alles Mögliche unternimmt und auch unternommen hat, um die Anlagen zu einem wahren Schmuckstück zu gestalten. Wer noch vor wenigen Jahren die Anlagen am hinteren Gotthardtsteich gesehen hat, ist erstaunt, was in der kurzen Zeit dort geschaffen wurde. Die Wege befinden sich in ausgezeichnetem Zustande und die Anlagen werden außerordentlich gut gepflegt. Manche Anlage soll sogar künftighin als „Naturschutzgebiet" behandelt werden.

Den schönsten Schmuck wird aber diese schöne Gegend erhalten, wenn, wie wir hören, im nächsten Jahre am hinteren Gotthardtsteiche

ein Rosarium

angelegt sein wird. Der Plan hierzu steht schon so gut wie fest. Die Stadt Merseburg würde mit dieser Einrichtung dem empfehlenswerten Beispiel der Stadt Nordhausen folgen, die ebenfalls gewußt haben wird, daß mit dieser Anlage nicht nur die Einwohnerschaft erfreut, sondern auch der Fremdenzustrom gefördert wird.

G.

Flugsporttag in Merseburg.

Der morgen Sonntag von der Aero-Expreß-Luftbetriebsgesellschaft m. b. H., Leipzig, gemeinsam mit dem Flugverein Merseburg veranstaltete Flugwerbetag am Rusches Felde nimmt pünktlich nachmittags 3 Uhr mit einem Begrüßungsflug sämtlicher anwesenden Maschinen seinen Anfang. Hierauf steigen die bekannten Sportflieger Dr. Gullmann und Ingenieur Hempel zu ihren Luftkunststückchen auf, denen sich Probesprünge der kleinen Lolas anschließen.

Einen Höhepunkt des Programms bildet zweifelsohne die gemischte Staffette, die aus Reitern, Läufern, Radfahrern, Motorradfahrern und Flugzeugen gebildet wird. Bei der Gleichwertigkeit der Flugzeuge und der gemeldeten Mannschaften ist sicherlich mit scharfen Kämpfen zu rechnen. Als Fallschirmpilotin wurde die junge Fallschirmabspringerin Lola Borescou verpflichtet, die bei ihrem Absprung gleichzeitig versuchen wird, eine Ziellandung auszuführen, d. h. in einem vorher bestimmten Kreis von 50 Meter Durchmesser die Erde wieder zu berühren.

Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten. Sie betragen nur 50 Pf., 1 und 2 M.

Wer bietet Unterkunft für Besucher Merseburgs?

Der Magistrat ersucht uns um Veröffentlichung nachstehender Ausführungen:

Mit der Entwicklung Merseburgs steigt auch seine Bedeutung als Tagungsort. Einer der wesentlichsten Punkte hierbei ist die Unterbringungsfrage. Es sind zwar Unterkunftsmöglichkeiten in den Hotels und Gaststätten vorhanden, ein Teil der an den Tagungen Beteiligten legt jedoch großen Wert auf Unterbringung in Privatquartieren. Im Interesse der Förderung derartiger Tagungen in Merseburg ist es notwendig,

eine Liste der am Orte verfügbaren Unterkunftsräume aufzustellen.

Den Veranstaltern von Tagungen wird durch Nachfrage im Städtischen Verkehrsamt oder in der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins die Nachforschung nach geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten erheblich erleichtert und es ist nicht mehr notwendig, bei jeder Tagung Unterkünfte durch Veröffentlichung in den Tageszeitungen zu suchen.

Die Wünsche für die Art und Ausrüstung der einzelnen Zimmer sind nun ganz verschieden. Es dürfte angebracht sein, die Preise der Lage, Beschaffenheit und Ausrüstung entsprechend abzustufen in Unterkünfte einfacher, mittlerer Art und bevorzugte Unterkunft.

Die Preise müßten von vornherein feststehen

für Nachtquartier und ein Frühstück. Bei der Preisforderung ist zu berücksichtigen, daß hier nicht die gleichen Preise genommen werden können, wie sie in Großstädten gefordert werden.

Es darf der Einwohnerschaft Merseburgs nicht gleichgültig sein, ob in Merseburg Tagungen stattfinden. Mit Rücksicht auf

die jetzige Bedeutung Merseburgs

in der Entwicklung Mitteldeutschlands ist es Pflicht aller Einwohner, die Abhaltung von Tagungen in Merseburg durch gute und angenehme Unterbringung der betr. Teilnehmer zu unterstützen.

Im nächsten Amtsblatt der Stadt Merseburg ergeht eine Aufforderung zur Anmeldung von Unterkünften. Es wird bereits jetzt darauf aufmerksam gemacht und gebeten, der Aufforderung zur Anmeldung zahlreich Folge zu leisten.

Theater-Verein Merseburg.

Der Theaterverein schreibt uns: Zur Pflichtaufführung am Montag, dem 12. und Mittwoch, dem 14. September, abends 7½ Uhr, sind von den Mitgliedern noch eine Anzahl Karten abzuholen. Da die Aufführung mit großen Unkosten verbunden ist, wird nochmals um Abholung der Programme gebeten. Für nichtabgeholte Karten wird der Betrag nachträglich durch den Vereinsboten eingezogen. Auch an Nichtmitglieder werden Programme abgegeben zum Preise von 2 M. einschl. Garderobe. Neuanmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Merseburger Korrespondenten, Kleine Ritterstraße, jederzeit gegen Entrichtung von 1 M. Einschreibegebühr entgegen.— Mitglieder. unterstützt das so dringend notwendige Unternehmen und werbt neue Mitglieder.

Wiederbelebung einer alten Volkssitte.

Besonders in ländlichen Gegenden macht sich das Aufleben einer alten Volkssitte bemerkbar, der vielfach das Vergessenwerden gedroht hatte. Den meisten Müttern ist es ein selbstverständliches Anliegen, möglichst den ersten Ausgang nach der Geburt eines Kindes als Kirchgang in das Gotteshaus zu tun, bevor sie andere Ausgänge zu Nachbarn, Verwandten oder gar nach außerhalb machen. In vielen Gemeinden wird nach der Predigt von der Kanzel gesagt, daß sich eine Mutter in der

Vom ahlen Merscheborcher.

Gloobbrn Leide, daß mir alle middnandr dumm jewäsn sin? Ich meene in Bungkdo Uhrloob. Als ob mir nich häddn wardn genn bis Anfangk Sebdämbr, wos scheene Wäddr einsädzde. Aber nadierlich, da werd drheeme dorwiehrd un jemährd bis mr sich erweechn läßd, un wenns denn dachdächlich jejossn had un Maigiehle gahm, daß mar sich nich draude, sei großn Zeehn ins Seebad ze didschn, denn had mar als Familchenvadr ooch nischd ze lachn. Un die Nachsäsong is wergklich die scheensde Säsong, wie mir mei Freind vrdraulich midjedeeld had, weil nich mehr sofiehl Leide ohm sin un desdrwächn ooch midde Breisn rundrjejangn is. Schade, mar hädde das nur wissn solln. Na, nächsdis Jahr werds andrschd.

Vorichdn Mondach is mir was märgkwirdichis bessiehrd. Also wie ich so wie jewehnlich uff jiedlichis Zuredn meinr Aldn aus dr Falle jerolld bin uns Waschn hindr mir habe, jehe ich wie immr an die Wassrleidung. Das heeßd je nu zu meinr Ehrnräddung, beileibe nich, um edwa Wassr ze dringkn. Awr gann mar denn mid Gadreiner jurchln? Awr was war denn das? Da gahm so eene weiße Sooße raus. Im erschdn Momang dachdch, ich wär mid dr Molgkerei vrbundn, was je awr leidr dächnisch unmeglich is. Allmählich sahgs aus, als wie wenn Milchgaffee rausgähme un schließlich gahm richdchjehndr Gagau ausm Leidungshahne, bloß dasse gee so scheenis Arohma hadde. Es daurde eene janze Weile, bissis Wassr widdr glahr war un ich bin mir nur im Zweifl, wer den janzn Drägg und Schmand ins Wassrrohrnädz jemachd hat.

Am lädzdn Sonndach warmr midm Schgadglubb in dr Diebnr Heede. Bei dem scheenen Wäddr war die Heede das Ziel von fiehln Dausndn. Leidr hadde die Eisenbahn nich vorjesorcht. Uff sämdlichn bedeelichdn Bahnheefn gahms zu eenr Massendrängelei und einjebeegld wie die Bigglinge schnabbde allis vrjäblich nach Ozohn. Uffm Riggwäche warsch noch schlimmr, und mir häddn vrleichd in Gräfnhainichn sidzn bleihm missn, wemmr nich im Wäche dr Sälbsthilfe in ä Gubeeh far Jagdhunde Bladz jenommen häddn. Aus diesm Grunde warn die Gommenisdn, diede nach Merseborch zum Nieda, Niedabrilln jemachd warn, undr sich, un wennse sich uffm Margkde un so ooch ämmah vonwächn dr Briederlichgeed jegeild hamm, das machd bei ihnen beinah fasd jahr nischd. Ahmds war denn eene große Beseifnis und iewrall lagn undefinierbahre Bierleichn rum. Eens is mir dadrbei nur unglahr, von was die Leide nu mid ihrer Famielche die janze Woche lähm, wose doch ihrn Verdiensd resdlos uffn Gobb jewird hamm. Odr sin dadrann edwah ooch die Gabbdalisdn und Fäddgebbe schuld?

Uffm Ginderbladze war eich doch jäzd eene Wahrjedeehvorfiehrung ze sehn. Wardrn da ooch drinne, Leide? Wenn nich, denn habdr was verbaßd. Also, was ich eich da jefeird hawe. Es war zu scheene, und die fuffzch Fännche, dies jegosd had, warsch wärd. Un hibsch hamm sis jemachd und die vorfiehrndn Ginsdlr verschdandn ihrn Grahm. Uffn deirn Blädzn in dr Midde vom Zäld, da wo die Bordogassnrendandn mid ihrn Mächns hinzejehn flächn, war je noch Bladz, awr bei uns uffm sojenanndn Dobb, war allis foll. Am scheensdn hamm mir die Dänzerinnen jefalln, wo mir von meinr Frau das Hinguggn verbohdn war un die lähmdn Bildr, wose wahrhafdch glassische Modiefe aus dr griechschn und reemschn Gulduhrjeschichde wie den Raub der Sabiencherinnen un Abollo bei dr Scheenheedsgongeränz unso brachdn. Awr ooch dr Schimbansnaffe fiehrde sich so jud ein, daß dr Beifall des Bubligums ausm Härzn gahm.

Morchn is nu Fluchdach. Hoffendlich is dr Himmel gnädich, drmid de Veranstalder uff ihren Groschn gommn. Voraussädzung hierdrzu is allrdings, daß ihrsch nich widdr so machd, wies letzde Mal, wo ihr Zaunbilljädds hadded. Also Leide, greifd mah rein ins Bordemonneeh, bezahld den jeringn Eindridd un sädzd eich ooch ämmah rein in sone Lufddroschge. Ihr wärds nich berein.

Dr ahle Merscheborcher.

Tiere in Ferien.

Der Mensch ist nicht das einzige Geschöpf, das es liebt, seine Umgebung zu verändern und das Klima zu wechseln. Sowie im Sommer bei uns die Völkerwanderung aus der Stadt aufs Land, ins Gebirge und ans Meer einsetzt, so gibt es auch Tiere, die seit unvordenklichen Zeiten zu einer bestimmten Jahreszeit „in Ferien" gehen. Dabei handelt es sich nicht um die großen Wanderungen, die von manchen Tieren zur Vollziehung ihres Brutgeschäftes angetreten werden oder die die Vögel alljährlich nach dem Süden führen. Es scheint sich vielmehr um eine Klimaveränderung zu handeln, die dem menschlichen Bedürfnis auffällig entspricht. So verlassen z. B. ganze Heere von Ratten gegen Ende des Sommers die Städte und verbringen einige Wochen auf dem Lande. Es ist nicht Mangel an Nahrung, was sie zur Reise veranlaßt, sondern augenscheinlich das unbezwingliche Verlangen nach anderer Nahrung. Sie wissen, daß alle wilden Früchte jetzt reif sind, daß sie sich an Nüssen und Eiern den Leib recht voll schlagen können, und so nehmen sie denn ihren Landaufenthalt für einige Zeit.

Auch die Otter, die überhaupt ein großer Wanderer ist, unternimmt gegen Sommersende ihre längsten Reisen. Die Ottern begeben sich zum Ferienaufenthalt flußaufwärts nach den Quellwassern, weil es ihnen im unteren Strom zu heiß wird und sie die Kühle des oberen Flußlaufes genießen wollen. Wenn die Witterung kalt wird, kehren sie wieder flußabwärts nach ihren alten Wohnorten zurück und befinden sich im Winter meist in der Nähe des Meeres. Ende August oder Anfang September kommen in Kanada die Bären aus dem Gebirge heraus und verbringen einen Monat oder länger an den Flußufern. Hier ist es besonders die große Menge von Lachsen, die die Bären anlockt. Das Renntier nennen die Indianer Megaleep oder „den Wanderer". Die Renntiere machen ganz erstaunliche Reisen, als deren Grund vielfach nichts anderes als Wohnungswechsel angenommen werden kann. Die Gemsen steigen im Sommer immer höher auf die Gipfel empor, weil sie hier noch Schnee in den Schluchten finden und der kältere Wind sie bei der sommerlichen Hitze erfrischt.

Ermittlung von Diebstählen an Kunstwerken.

Wie vom Konservator der Denkmale der Provinz Sachsen mitgeteilt wird, ist in Hamburg von dem Museenverband eine Stelle für die Ermittlung von Diebstählen an Kunstwerken usw. eingerichtet worden. Wenn die Ermittlungsstelle bei vorkommenden Diebstählen rechtzeitig unterrichtet wird, kann mit einer Wiederbeschaffung des Diebesgutes gerechnet werden, wie der Vorgang an der Liebfrauenkirche zu Halberstadt beweist, deren gestohlene Muttergottesfigur mit Hilfe der Ermittlungsstelle innerhalb weniger Tage beschlagnahmt werden konnte.

Das Evangelische Konsistorium der Provinz Sachsen macht es den Gemeindekirchenräten zur Pflicht, Diebstähle von Kunstwerken gegebenenfalls nicht nur der Polizei, sondern auch unverzüglich dem Herrn Provinzialkonservator anzuzeigen, damit dieser die Angelegenheit an die Ermittlungsstelle in Hamburg weiterleiten kann.

Verbessertes Hausmittel.

Der bekannte und beliebte Berliner Arzt Dr. Heim, im Volksmund „der alte Heim" genannt, verfügte über eine gefährliche Dosis gesunden Humors. Eines Tages wurde er zu einer Patientin gerufen, die stark an Kopfschmerzen litt. Sie wollte jedoch nur fragen, ob sie ein ihr empfohlenes Hausmittel ohne Gefahr anwenden könnte. „Mir wurde empfohlen," sagte sie, „wenn die Schmerzen eintreten, eine Portion Sauerkraut auf den Kopf zu legen. Was halten Sie davon, Herr Geheimrat? — Heim nickte ernsthaft: „Sehr gut — aber vergessen Sie um Gottes willen nicht, oben drauf eine Bratwurst zu legen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0003

Kirche befindet, die den ersten Kirchgang hält; ein Name wird gewöhnlich nicht genannt.

Die Mütter melden sich dazu entweder vorher beim Pfarrer an oder sie lassen es durch den Küster sagen. In manchen Gemeinden ist es auch üblich, daß die Mutter am Eingang der Kirche unmittelbar vor Beginn des Gottesdienstes auf den Pfarrer wartet und es ihm dabei wissen läßt, daß sie Kirchgang hält.

In der Besinnung auf diese alten Sitten liegt ein Stück Liebe zur Heimatkirche, das von den Gemeinden sorglich gehegt und gepflegt werden soll.

Die Kirchengemeinden zum Erntedankfest.

Wie in den vergangenen Jahren, wird das Erntedankfest auch diesmal festlich ausgestaltet werden. Für das Land bedeutet es einen Höhepunkt des Jahres, den Beginn der ruhigeren Periode, des Kräftesammelns für die neue Arbeit des Frühjahres.

Meist wird der Dankfestgottesdienst liturgisch reicher ausgestaltet als sonst. Kinder oder Jugendliche bringen Gaben dar, die sie auf dem Altar niederlegen, sagen dazu Sprüche auf oder singen Erntelieder. In manchen Gegenden der Provinz Sachsen wird auch ein sogenanntes „Ernteopfer" mit einem Rundgang um den Altar dargebracht, an dem sich alle diejenigen beteiligen, die geerntet haben. Diese Erntespenden kommen den Armen in der Gemeinde zugute und werden meist von den Konfirmanden verteilt, die dazu den Gruß der Kirchengemeinde überbringen.

Die Beitragserhebung der Feuer-Sozietät

In landwirtschaftlichen Kreisen wird vielfach darüber geklagt, daß die Feuer-Sozietät die Beiträge ganzjährig, nicht ratenweise erhebt. Auf Grund zahlreicher Beschwerden aus den verschiedensten Teilen der Provinz hat der Landbund Provinz Sachsen mit der Land-Feuersozietät, Magdeburg, verhandelt wegen ratenweiser Einziehung der Sozietätsbeiträge. Die Land-Feuersozietät erklärt, daß sie nicht in der Lage sei, auf die einmalige Erhebung der Beiträge zu verzichten, da bei den rund 400 000 Versicherungen die damit verbundenen Arbeiten eine Vermehrung des Personals und damit eine Verteuerung des Betriebes notwendig machen. Es müßte also eine Erhöhung der Beiträge vorgenommen werden.

Da erfahrungsgemäß die Gelder erst mit mehreren Wochen Verspätung eingehen, besteht die Gefahr, daß gerade in den Sommermonaten, in denen die meisten Brände vorkommen, der Sozietät die nötigen Mittel fehlen, im Versicherungsfalle sofort die notwendigen Entschädigungen zu zahlen.

Eine Stundung der Beiträge für alle Versicherten einer Gemeinde kann ebenfalls nicht zugestanden werden, da dies zu Beruhigungen führen würde. Stundungsgesuche von einzelnen in Not befindlichen Wirtschaften werden mit weitgehendstem Entgegenkommen berücksichtigt werden.

Der Landbund bittet darum, von weiteren Anträgen an den Provinziallandbund Abstand zu nehmen, da derartige Anträge zwecklos seien.

Steuerveranlagung nichtbuchführender Landwirte.

Für die Veranlagung der nichtbuchführenden Landwirte — Wirtschaftsjahr 1926/27 — sind nunmehr die amtlichen Richtlinien bekannt geworden, die bei Abgabe der Steuererklärungen und bei Durchführung der Veranlagung besondere Beachtung verdienen.

Der Kreislandbund Merseburg fordert seine Vertrauensmänner auf, im Interesse einer gerechten Besteuerung ihrerseits dafür Sorge zu tragen, daß alle diejenigen Landbundmitglieder ihre Unterschätzung erfahren, denen durch besondere mißliche Wirtschaftsverhältnisse eine steuerliche Erleichterung zuzubilligen ist. Bei den Veranlagungsvorarbeiten

handelt es sich namentlich um die Feststellung von Abzügen, die bei Anwendung der Durchschnittssätze diesem oder jenem Landwirt zuzubilligen sind.

Zu diesem Zweck führt der Reichsminister der Finanzen in seinem Erlaß vom 27. Juli 1927 folgendes aus:

„Bei den Verhandlungen über die Durchschnittssätze wird vielfach darauf hingewiesen, daß bestimmte Gruppen von Steuerpflichtigen wesentliche Einnahmeausfälle erlitten haben und daß diesen Einnahmeausfällen durch eine Senkung der Durchschnittssätze Rechnung getragen werden müsse. Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß solche Einkommensminderungen bei der Bemessung der Höhe der Durchschnittssätze nicht berücksichtigt werden dürfen und demgemäß in den Durchschnittssätzen nicht abgegolten werden.

Solche Einkommensminderungen sind vielmehr neben den Abzügen für Schulden- und Pachtzinsen, Altenteillasten und dgl. bei Anwendung der Durchschnittssätze im einzelnen Falle zu berücksichtigen.

So kann z. B. das Einkommen gemindert sein durch außerordentliche Viehverluste (z. B. bei Viehseuchen), durch Brandschäden, Hochwasser, Hagelschäden, außerordentliche Frostschäden, Wolkenbrüche und sonstige Unwetterkatastrophen, Mäusefraß, Pflanzenkrankheiten und ähnliche Schädigungen. In solchen Fällen ist der Betrag der Einkommensminderung durch den Steuerausschuß zu schätzen und von dem nach dem Durchschnittssatz sich sonst ergebenden Einkommen abzuziehen. Soweit die Schäden durch Versicherung gedeckt sind, kommt eine Einkommensminderung natürlich nicht in Betracht."

Die Hagelschäden des Sommers 1927 fallen in das Wirtschaftsjahr 1927/28 und sind daher erst nächstes Jahr zu berücksichtigen. Die Ermittlungen sind unverzüglich, und zwar bis spätestens 20. September d. J., an die Buch- und Steuerabteilung des Kreislandbundes Merseburg einzusenden, von wo aus sie gesammelt sowohl dem Finanzamt als auch den sachverständigen Mitgliedern des Steuerausschusses weitergegeben werden. Letzteren fällt alsdann die verantwortungsvolle Aufgabe zu, die Veranlagungsbehörde auf diejenigen besonderen Verhältnisse eines jeden landwirtschaftlichen Steuerpflichtigen besonders nochmals aufmerksam zu machen, die eine Abweichung vom Durchschnittssatz nach oben oder unten rechtfertigen.

Verbandstagung deutscher evangelischer Pfarrervereine.

Vom 20. bis 22. September treffen sich in Berlin die Mitglieder der deutschen evangelischen Pfarrervereine, um über religiöse, wissenschaftliche und Standesfragen zu verhandeln. Die Predigt im Gottesdienst hält der Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrates D. Dr. Conrad. Geheimrat Professor D. Titius spricht auf dem Deutschen Pfarrertag über „Wissen und Glaube im Gegensatz zum Geistesleben". Vor der Abgeordnetenversammlung des Verbandes deutscher evangelischer Pfarrervereine berichtet Geheimrat Prof. D. Smend (Münster) über das „Einheitsgesangbuch". Danach werden Abänderungsvorschläge gemacht und verhandelt zur Kirchensteuergesetzgebung.

Dem Vorstand des Verbandes deutscher evangelischer Pfarrervereine gehört aus der Provinz Sachsen Superintendent D. Pasche aus Dieskau an, der sich um die sozialen Fragen des Pfarrerstandes sehr verdient gemacht hat. D. Pasche wird, wie wir hören, im Herbst in den Ruhestand treten.

Personalnachrichten vom Landeskulturamt.

In den Ruhestand versetzt: Regierungs- und Kulturrat Claus a. W. in Erfurt, Landeskulturinspektor Huß in Hildburghausen.

Ernannt: die Vermessungssekretäre Fiedler in Nordhausen und Streckfuß in Naumburg (Saale) zu Vermessungsobersekretären.

Versetzt: Kulturamtsanwärter Dr. Schneider in den Bezirk des Landeskulturamts in Frankfurt a. O. (Kulturamt Prenzlau), Regierungslandmesser a. W. Matte in Eisenach in den Bezirk des Landeskulturamts Münster, Regierungslandmesser Meincke von Merseburg nach Frankfurt a. O., Landeskulturobersekretär a. W. Krüger in Erfurt in den Bezirk des Landeskulturamts Breslau (Glogau), Landeskulturobersekretär Märtens von Sögel nach Hildburghausen, Landeskulturpraktikant Mende von Merseburg nach Stendal, Landeskulturpraktikant Wolf von Mühlhausen (Thür.) nach Magdeburg, Landeskultursupernumerar Horn von Erfurt nach Halle (Saale), Landmesser Tietje von Berlin nach Eisenach.

Einberufen: Landmesserkandidat Fetzer nach Erfurt, Landmesserkandidat Fette nach Schmalkalden, Landeskultursupernumerar Hohmuth nach Mühlhausen (Th.), Landeskultursupernumerar Bornecke nach Stendal.

Ausgeschieden: Landmesserkandidat Baltin in Torgau.

Ueberfall auf einen Polizeibeamten.

In der Nacht zum 9. September wurden mehrere Personen wegen ruhestörenden Lärms angehalten und von dem Polizeiwachtmeister aufgefordert, mit zur Wache zu kommen. Dieser Aufforderung wurde nicht Folge geleistet, sondern der Beamte wurde angegriffen. Dieser gab, da er von den vier Personen stark bedrängt wurde, Notzeichen ab. Darauf ergriffen die vier Lärmmacher die Flucht.

Der Beamte versuchte nun, einen der Beteiligten festzuhalten, glitt aber in dem entstandenen Handgemenge aus und kam zu Fall. Die anderen drei Personen kehrten augenblicklich um und drangen ebenfalls auf den Beamten ein. Mit Faustschlägen und Fußtritten wurde dieser bearbeitet. Beim letzten Schlage wurde dem Beamten von einem der Beteiligten ein Stich mit einem scharfen Gegenstand unter dem linken Auge beigebracht. Gleichzeitig wurde ihm durch Fußtritte die Fingerspitze des rechten Daumens abgequetscht. Der Polizeibeamte war für einige Minuten ohne Besinnung. Seine Widersacher flohen nun abermals; zwei in der Richtung nach dem Rathaus, zwei nach der Delgrube hin. Den letzteren folgte der Beamte und konnte einen davon in der Fischerstraße stellen, und zwar denjenigen, der den letzten Schlag abgegeben hatte.

Um ein weiteres Entkommen des Mannes zu verhindern, zog der Beamte die Pistole. Er jedem versuchte ein zweiter der Beteiligten, den Festgenommenen zum Entweichen aufzureizen. Durch nochmaliges Abgeben des Notzeichens kam dem Wachtmeister ein zweiter Beamter zu Hilfe, wodurch es möglich wurde, auch den zweiten Teilnehmer zu greifen. Der erste der Festgenommenen kam jetzt freiwillig mit zur Wache, dagegen leistete der andere dem hinzukommenden Beamten Widerstand. Um diesen zu brechen, mußte er von seinem Gummiknüppel Gebrauch machen. Der ebenfalls verhaftete zweite Ruhestörer stieß gegen den Beamten auf dem Wege zur Wache die ärgsten Beleidigungen aus, und selbst auf der Wache benahm er sich noch sehr rüpelhaft. Die letzten zwei Ruhestörer sind entkommen.

Graf Luckner schwer verletzt.

Graf Luckner, der auf seiner Reise durch Amerika bis nach Los Angeles gekommen war, wurde im Yosemite-Nationalpark von einem Elentier angegriffen. Er wurde schwer verletzt und mußte dreimal genäht werden.

Unveränderte Preise.

Der Handel auf dem heutigen Wochenmarkte war sehr lebhaft. Es kosteten: Birnen 20 Pf., Aepfel 20—25 Pf., Pflaumen 20—25 Pf., Eierpflaumen 30 Pf., Weinträuben 50 Pf., Bananen 10 Pf., Preiselbeeren 60 Pf., Weißkohl 10 Pf., Rotkohl 15 Pf., Wirsing 10 Pf., Spinat 20 Pf., Tomaten 30 Pf., Möhren 10 Pf., Bohnen 20 Pf., Zwiebeln 10 Pf., Pilze 60 Pf., Kartoffeln 5 bis 10 Pf., Blumenkohl 40—50 Pf., grüner Salat 10 Pf., ein Schock Einmachgurken 3—3.75 Mk., das Mandel Senfgurken 2 Mk. Preise: Seelachs 25 Pf., Schellfisch 25 Pf., Bücklinge 40—50 Pf. Die Fleischpreise waren folgende: Rindfleisch 1,30—1,40 Mk., Schweinefleisch 1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck 1,20 M., frische Wurst 1,40—1,60 Mk. Tauben kosteten ein Paar 1—1,50 M., Hühner 1,50 bis 2 Mk., Enten das Pfund 90 Pf.

Ein Toter angeschwemmt.

Am Freitagvormittag ist an der Königsmühle die Leiche eines Mannes angetrieben worden, die schon etwa 2 bis 3 Tage im Wasser gelegen hat. Der Tote ist der Bergschüler Otto Schiller, geboren in Artern. Der Grund zum Selbstmord ist unbekannt.

Kegelsport.

„Gutenberg" — „Fall um" 1515:1478.

Ueberraschend kommt der Sieg des Kegelklubs „Gutenberg" über „Fall um". „Fall um" hatte einen schwarzen Tag und mit nicht weniger als 37 Holz mußte er sich als geschlagen bekennen und zwei wertvolle Punkte an Gutenberg abtreten.

„Kurani" — „Alte Neune" 1561:1554.

Den ungleich schönsten und spannendsten Kampf lieferten sich beide Klubs. Der mit „Fall um" punktgleich stehende Klub „Kurani" konnte die mit Zähigkeit kämpfenden Rössener mit 7 Holz Vorsprung schlagen. Der beste Kegler des Abends war Karwig (Fall um) mit 281 Holz bei 50 Kugeln.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Die Welt will belogen sein" mit Mady Christians und Harry Liedtke. Außerdem „Die kleine Inge und ihre drei Väter."

Unionitheater. „Laster der Menschheit" mit Asta Nielsen; ferner der Fox-Film „Die Schmiede des Hasses".

Kammerlichtspiele. „Schützenliesl", der Tenia Deesni-Großfilm, ferner „Der König der Cowboys".

Flugwerbetag in Merseburg Sonntag nachmittag 3 Uhr bei Rudolfs Feld.

Verein ehemaliger 36er. Sonntag, 11. September, Kinderfest in Trebnitz. Abmarsch 14,30 Uhr von der Neumarktsbrücke.

Gardeverein. Sonntag, 11. September, Ausflug nach Löpitz.

Beamtenorchesterverein. Montag, 12. September, 20 Uhr, Abonnements- und Abschiedskonzert von Musikmeister a. D. Reischke.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Merseburg, Dienstag, 13. September, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Casino" Reichstagsabgeordneter Leopold spricht über „Die politische und wirtschaftliche Lage".

Deutschnationaler Arbeiterbund, Ortsgruppe Merseburg. Am Dienstag, 13. September, beteiligen sich die Mitglieder vollzählig zum Vortragsabend im „Casino". Reichstagsabgeordneter Leopold spricht.

Filmschau.

Lichtspielpalast „Sonne".

Ein ausgezeichnetes Lustspielprogramm wird in der „Sonne" geboten. Im ersten Film „Die Welt will betrogen sein" spielt Harry Liedtke den Mann, der allen nur die Wahrheit sagen kann. Gefährliche Lagen entstehen: Die Frau, die ihren Mann betrogen hat, gerät in große Verlegenheit, geschäftliche Abschlüsse werden unmöglich, in der Gesellschaft können Zusammenkünfte, bei denen Harry erscheint, nicht mehr stattfinden. Man sieht wie unser ganzes Leben aus Lügen besteht. Glücklicherweise wird der Gehirnschaden Harrys, an dem er leidet, geheilt und es kann weiter geschwindelt werden. Die Darsteller Harry Liedtke, Mady Christians u. a. m. verheißen diesem Film, dessen Idee nicht schlecht ist, zum Erfolg. — Noch lustiger geht es im zweiten Film „Die kleine Inge und ihre drei Väter" zu. Die unterhaltsame Handlung, die außerdem durch hervorragende Landschaftsaufnahmen und geschmackvolle Bilder unterstützt wird, stellt an die Lachmuskeln der Zuschauer beträchtliche Anforderungen. Lustige Backfischstreiche, bei denen am Ende doch noch eine Verlobung mit dem 3. Vater herauskommt, bilden den Inhalt des Stückes. Daneben wird noch die reichhaltige Deutig-Wochenschau vorgeführt. Alles in allem ein Spielplan, der einen Besuch lohnt.

Unionitheater.

Unter dem Zeichen vollendeter Schauspielkunst steht das neue große Programm. Was in dem Film „Laster der Menschheit" von Abel als skrupellosem Rauschgifthändler, Krauß seinem in Wahnsinn untergehenden Opfer, und Asta Nielsen — der dem Kokain hörigen großen Sängerin — gezeigt wird, ist Gipfelpunkt deutscher Filmkunst. Aber auch bei minder genialer schauspielerischer Gestaltung übte der Film auf Grund seines erschütternden Inhalts noch tiefe Wirkung aus. — Im Beiprogramm wird außer der neuesten Trianonwoche und einem humorvollen amerikanischen Lustspiel eine Geschichte aus dem Volksleben Amerikas „Die Schmiede des Hasses" gezeigt. Das sympathische Spiel der Hauptdarsteller, insbesondere der Kinder — im Verein mit der gemütvollen Handlung befriedigen auch hier den Besucher.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Vorhersage: Unbeständig und wechselnd, meist wolkig mit einzelnen Regenfällen, Temperaturen zurückgehend.

Vorhersage für kommende Woche: Zunächst nur mäßig warm bei wechselnder Bewölkung, zeitweise Regenschauer. Erst Mitte nächster Woche vorübergehend aufklärend und wärmer, dann wieder unruhige Witterung.

Nachbarstadt Halle.

Wochenspielplan des Stadttheaters Halle.

Heute, Sonnabend, „Richard der Zweite". Infolge Indisposition des Herrn Fritz Hensel spielt Herr Willy Busch vom Stadttheater Bochum den Richard. Sonntag 7½ Uhr „Zirkusprinzessin"; Montag „Ein besserer Herr"; Dienstag zum ersten Male in neuer Einstudierung „Orpheus" — Dort in drei Akten von Gluck. (Musikalische Leitung Generalmusikdirektor Erich Band; Regie August Roesler; Bewegungschöre der Kotteboohmschule, Leitung Hedwig Rottebohm; Bühnenbild Alfred Oppel). Mittwoch „Zirkusprinzessin"; Donnerstag „Richard der Zweite; Freitag „Orpheus"; Sonnabend „Richard der Zweite". Anläßlich Hermann Sudermanns 70 Geburtstag wird am 30. September im Stadttheater der Einakterzyklus „Rosen" gegeben; die Premiere findet bereits am 13. September im Thaliatheater statt. Im Thaliatheater wird Sonntag 7½ Uhr das Lustspiel „Stiefmama" zum letzten Male wiederholt.

Evangelische Kundgebung für das Reichsschulgesetz. Am Sonntag, dem 11. September, findet abends 8 Uhr im Saale der Stadtmission, Weidenplan 4, eine evangelische Kundgebung für das Reichsschulgesetz statt. Studiendirektor Brause wird einen Vortrag halten über das Thema: „Evangelisches Volk, tritt ein für deine evangelische Schule!" Eine von den evang. Verbänden und Vereinen gefaßte Entschließung wird zur Verlesung kommen. Alle evang. Einwohner der Stadt Halle werden auf die Veranstaltung hingewiesen und dringend dazu eingeladen.

Aus dem Kreise Merseburg.

Bad Lauchstädt. (Einquartierung und Militärkonzert.) Unsere Stadt Lauchstädt wird mit vielen anderen Orten der Umgegend vom Montag bis Dienstag mit Truppen des 3. Bataillons Infanterie-Regiment Nr. 11 und dessen Stab belegt. Bereits am Sonntag nachmittag ist im Kurpark großes Militärkonzert, ausgeführt vom Musikkorps des 3. Bataillons, Infanterie-Regiment Nr. 11, Leipzig, unter Leitung von Obermusikmeister Ferd. Bier. Abends ist im Kursaal großer Manöverball.

r. **Zscherben.** (Zum diesjährigen Herbstmanöver der Reichswehr) erhalten die Ortschaften Zscherben, Atzendorf, Geusa und Blösien Enquartierung in der Zeit vom 12. bis 14. September, und zwar des Artillerie-Regts. Nr. 4, Magdeburg, und Reiter-Regts. 11, Torgau.

Aus dem Kreise Querfurt.

Steirische Volkskunstgruppe.

h. **Mücheln.** Lange hat der Schützenhaussaal bei einer derartigen Veranstaltung nicht soviel Menschen gesehen, als am Dienstagabend, wo wir Gäste aus Oesterreich in unseren Mauern begrüßen konnten. Der Verein für das Deutschtum im Ausland hatte eine steirische Volkskunstgruppe gewonnen und damit den Mücheln ern einmal etwas ganz Neues gebracht. Schon am Nachmittag fand im Schützenhaus für die Schuljugend auch der näheren Umgebung eine Vorführung statt. Als das Lied „Hoch vom Dachstein an" aus den frischen Kehlen bereits hinter dem geschlossenen Vorhang ertönte, wurde unter den Besuchern eine freudige und erregte Stimmung geweckt. Wie sangen eher auch die jungen Burschen und Mädchen, die in ihrer alten steirischen Tracht einen reizenden Anblick boten. Das kam so recht aus dem Herzen und Gemüt. Ganz wundervoll, man kann schon sagen erareisend, wirkte ein von vier jungen Mädchen mehrstimmig gesungenes Lied.

Nach einigen Gesängen begrüßte Studienrat Blüher, der Leiter der hiesigen Jugendgruppe, die Anwesenden. Er dankte Bürgermeister Heine und der Stadt für ihr bereitwilliges Entgegenkommen, erläuterte die Ziele des Vereins und gab dem Wunsche Ausdruck, daß Deutschland und Oesterreich bald vereint sein möchten. Diesem Wunsche schloß sich auch Bürgermeister Heine an, der die Grazer Gruppe in warmen Worten herzlich kommnete. Dann wurde den Besuchern das schöne, grüne Steiermark im Lichtbild vorgeführt, wobei der Leiter der Grazer Gruppe eine poetische Erläuterung gab. Welch herrliches Land voll lieblicher Täler, schroffer Felsen und schneebedeckter Berge! Da kann man nachfühlen, welche tiefe Heimatliebe jeden Steirer mit diesem Lande verbindet, und daß jeder den starken Wunsch hat, daß es dem Deutschtum erhalten bleibt.

In bunter Reihe wechselten Gesänge, Jodler, Tänze und Vorträge. Besonders gefiel und erregte unter den Tänzen der Bändertanz und ein altsteirischer Tanz. Letzterer, viel zu Hochzeiten gelanzt, zeigt in Bewegung und Mienenspiel vom Liebeswerben des Burschen bis zur Hochzeit, wie er über Zäune steigt, Fensterln geht, das erste Busserl raubt und zuletzt ins Ehejoch gespannt wird. In dem „Mühlenrad" und dem „Wünsch braten" haben die Studenten die Kraft und Gewandtheit der steirischen Burschen gezeigt. Ein junger Student sprach mit großer Wärme ein Gebet von Rosegger: „Behüte Gott das deutsche Volk" und zwei Gedichte eines steirischen Priesters: „Ein deutscher Schwur" und „Herr mach uns frei". Im zweiten Teil erfreute er dann noch die Zuhörer durch zwei lustige Geschichtchen von Rosegger, die große Heiterkeit hervorriefen. Auch die Musikanten haben sich in die Herzen aller gespielt, und es war wohl keine Stimme am Schlusse des Volkskunstabends, die nicht gesagt hätte: „war das aber schön!" Die Gruppe hat es verstanden, den Charakter, den Humor und auch die Schwermut ihres steirischen, durch und durch deutschfühlenden Volkes darzustellen.

*

h. **Mücheln.** (Die Rundfunkvereinigung), über deren Tagung wir bereits berichteten, wählte den bisherigen Vorstand durch Zuruf wieder. Nach der sommerlichen Pause wird der Verein nunmehr seine Vortrags- und Bastelabende wieder aufnehmen. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein bereit ist, auch Nichtmitglieder bei Aus- Rat und Tat zu unterstützen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Zweite Ginsterblüte.

Pretzsch (Elbe). Die außergewöhnlich warmen Tage Ende August und Anfang September haben bewirkt, daß der Besenginster, die schönste Zierde unserer Stadt- und Domänenflur, seine leuchtenden gelben Blüten zum zweiten Male in diesem Jahre entfaltet hat. Die dunklen Fruchthülsen der ersten Blüte sind infolge der Wärmewirkung der Spätsommersonne aufgesprungen und streuen ihre Samenkörner aus.

Wassernüsse.

Priestäh, Kreis Wittenberg. Die Wassernüsse, die im allgemeinen im Aussterben begriffen sind und deshalb als Naturdenkmäler angesprochen werden, haben sich in dem hiesigen Elbauensee so stark vermehrt, daß sie die Wasserfläche des Sees mit einer wenn auch nicht geschlossenen, so doch immerhin großen Schwimmdecke versehen. Vor etwa vierzehn Tagen ist ein Teil dieser Decke abgehoben und in Kähnen ans Land geworfen worden, wo die Blattrosetten und Stengel in Haufen vertrocknen. Die jetzt reifen Nüsse werden von den Vögeln aufgehackt und ihres ehbaren Kernes beraubt. Die Samen sind für die Fortpflanzung dadurch verloren. Nur die im Winter in den Schlammgrund des Sees sinkenden Samen können im nächsten Jahre neue Pflanzen erzeugen.

Dessau hat 5 Millionen Mark Schulden.

Gegen die Auslands-Anleihe Dessaus.

Dessau. Die Mitteilungen über das Ergebnis der gestrigen Gemeinderatssitzung müssen dahin ergänzt werden, daß sowohl die deutschnationalen Stadtverordneten wie die Mitglieder der Hausbesitzerfraktion in der Zehn-Minuten-Pause, die vor der Abstimmung eingelegt war, die Sitzung verlassen hatten in der Absicht, die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbeizuführen. Trotz knapper Besetzung war der Gemeinderat aber doch noch beschlußfähig, und so gelang es, die Bewilligung der Magistratsvorlage herbeizuführen.

Eine Anleihe von einer Million Mark spielt auch im Haushalt der Stadt Dessau immerhin eine Rolle, Verzinsung und Amortisierung würden jährlich mindestens 90 000 Mark erfordern. Unter Hinzurechnung dieser neuen Anleihe würde die Stadt Dessau mit einer Anleiheschuld von 5 Millionen belastet sein, die bei den heutigen Unkosten jährlich annähernd eine halbe Million für Zinsen, Spesen und Amortisierung erfordern.

Einem Ueberfall entronnen.

Nordhausen. Zwischen Gieboldshausen und Herzberg im Südharz wurde am Mittwoch nachmittag ein Leipziger Generalvertreter, der sich auf einer Geschäftsreise befand, von zwei Wegelagern überfallen. Als er mit seinem Motorrad die Straße entlang fuhr, sprangen plötzlich zwei junge Burschen aus dem Straßengraben auf die Straße und forderten den in mäßigem Tempo herankommenden Motorradfahrer unter Vorhaltung einer Schußwaffe zum halten auf. Im nächsten Augenblick gab der eine der Burschen aus etwa 2 Meter Entfernung einen Schuß ab, der den Motorradfahrer am rechten Ohr verletzte. Sofort gab der Motorradfahrer Vollgas und es gelang ihm, an den beiden Wegelagern vorbeizukommen und zu flüchten.

Zwei polnische Schwerverbrecher hingerichtet.

Magdeburg. Gestern wurden auf dem Hofe des Magdeburger Gerichtsgefängnisses die vom Schwurgericht Stendal wegen Mordes zum Tode verurteilten polnischen Landarbeiter Urbanski, genannt Duda und Johann Petrow, deren Gnadengesuche vom Justizministerium abgelehnt worden sind, durch Handbeil hingerichtet.

Städtetag der Provinz Sachsen.

Nordhausen. Ein von der Stadt Nordhausen veranstalteter Begrüßungsabend versammelte am Donnerstagabend die Teilnehmer des Städtetages der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt. Oberbürgermeister Dr. Baller hieß die Gäste willkommen und erinnerte an die zahlreichen Tagungen und festlichen Veranstaltungen, die die tausendjährige Stadt im Jubeljahr gesehen habe.

Die Arbeiten der Hauptversammlung wurden am Freitag mit der Erledigung der Regularien eröffnet. Unter den zahlreichen Gästen der Tagung befinden sich der Anhaltische Ministerpräsident Deist, ferner Vizepräsident Dr. Hausmann vom Oberpräsidium in Magdeburg, Regierungspräsident Tielemann (Erfurt), Regierungspräsident Grützner (Merseburg), Regierungsvizepräsident Freysenq (Magdeburg) und Landeshauptmann Dr. Hübener.

Nach Eröffnung der Hauptversammlung erstattete Stadtrat Böhme als Geschäftsführer den Rechenschaftsbericht für das vergangene Jahr. Die Zahl der Mitgliedstädte hat sich auf 38 erhöht. Neu in den Vorstand gewählt wurde an Stelle von Oberbürgermeister Dr. Contag (Nordhausen) sein Nachfolger, Oberbürgermeister Dr. Baller (Nordhausen). Die Zahl der Vorstandsmitglieder soll auf zwölf erhöht und bei der Zuwahl der Reichsstädtebund berücksichtigt werden. Die Frage des Beamtenausbildungswesens und der

Gründung von Verwaltungsschulen

wurde erneut aufgegriffen und ein besonderer Arbeitsausschuß hierfür eingesetzt. Der Ausschuß, an dessen Beratungen auch die Beamtenverbände teilgenommen haben, hat dem Ausbildungszwang grundsätzlich zugestimmt. Es soll nur eine einzige Schule im Bereich der Provinz Sachsen errichtet werden.

Die waldbesitzenden Gemeinden der Provinz Sachsen und der Freistaaten Braunschweig und Anhalt haben sich im Dezember v. J. zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, der bisher 22 Körperschaften angehören.

Oberbürgermeister Dr. Elsaß, der Vizepräsident des deutschen Städtetages, sprach sodann in einem ausführlichen Referat über die

Entwicklungstendenzen in der kommunalen Sozialpolitik.

In der Sozialpolitik zeige sich am deutlichsten die bedauerlicherweise gerade heute besonders starke Tendenz zur Einschränkung der Selbstverwaltung. Der Redner verteidigte im weiteren die Verantwortlichkeit der kommunalen Selbstverwaltung auch gegen Wirtschaft und wirtschaftliche Selbstverwaltung. Die Behauptung dieser souveränen Stellung setze aber die Wiederherstellung der Finanzkraft der Gemeinden voraus. Hand in Hand damit müsse eine Rationalisierung der sozialpolitischen Organisation gehen. Die Kompetenzstreitigkeiten müßten endlich aufhören. Das wichtigste Tätigkeitsfeld der kommunalen Sozialpolitik sei die Wohlfahrtspflege, die von wahrem sozialen Geist getragen sein müsse.

Nach längerer Aussprache wurde die Sitzung geschlossen, nachdem Oberbürgermeister Dr. Mann (Erfurt) dem Referenten namens der Tagungsteilnehmer für seine Ausführungen gedankt hatte.

Schweres Explosionsunglück bei Magdeburg.

Magdeburg. Gestern ereignete sich in Burg bei Magdeburg bei einem Schülerausflug ein schweres Unglück. Auf dem Toxfelde, wo früher eine Munitionsverteilungsanstalt Geschützmunition zerlegte, fand ein Schüler einen Zünder. Ehe der Lehrer dem Knaben den gefährlichen Fund abnehmen konnte, warf dieser den Zünder beiseite. Eine gewaltige Explosion erfolgte, durch die die fünfzehn Kinder zum Teil sehr schwere Verletzungen erlitten. Der Lehrer rief sofort telephonisch Hilfe herbei. Von dem Städtischen Krankenhaus wurden sofort mehrere Autos mit Aerzten und Krankenwärtern an die Unglücksstelle entsandt, die die Kinder verbanden und in das Krankenhaus schafften. Verschiedene der schwerverletzten Kinder schweben in Lebensgefahr.

*

Besonders fahrlässig und unverantwortlich ist es, daß noch heute auf dem Gelände Zünder gefunden werden. So wurde bei der Inaugenscheinnahme des Unglücks ein weiterer Zünder gefunden, der beinahe weitere Opfer gefordert hätte, da ein Auto knapp 10 Zentimeter entfernt an einem solchen Zünder vorbeifuhr, der noch nicht vernichtet war.

Ein schwerverletzter Schüler Wiechmann hat eine lebensgefährliche Bauchverletzung davongetragen. Bei einem anderen Schwerverletzten ist eine Wade aufgerissen; ein anderer hat eine sehr starke Gesäßverletzung und ein vierter eine klaffende Oberschenkelwunde. Die Verletzungen der übrigen Kinder sind leichterer Art. Besonders ist zu erwähnen, daß die in der Nähe befindlichen Arbeiter sofort an der Unglücksstätte erschienen, um Notverbände anzulegen. Der Arzt hat eine Sprengkapsel dicht neben der Wagenspur liegen sehen, so daß das Krankenauto selbst mit den Kindern beinahe in die Luft geflogen wäre. Es fuhr nur 10—20 Zentimeter an der Kapsel vorbei.

Ein großzügiger Geschäftsmann.

Aschersleben. Einem Heiratsschwindler ist eine Frau M. von hier in die Hände gefallen und gründlich von ihm gerupft worden. Das Halberstädter Schöffengericht gab Aufschluß über den geschäftstüchtigen 50jährigen Ingenieur Alfred Krüger aus Erfurt welcher der heiratslustigen Frau M. 7000 Mk. abknöpfte und sie vorher dadurch vertrauensselig machte, daß er angab, für eine halbe Million M. das Berlin-Halberstädter Industriewerk kaufen zu wollen. In Halberstadt, Magdeburg und Wernigerode versuchte der Gauner denselben Schwindel; hier hatte er kein Glück bei den Frauen, dafür Pech bei dem Schöffengericht Halberstadt, welches ihm zwei Jahre und zwei Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust aufbrummte.

Autounfall im Harz.

Fünf Verletzte.

St. Andreasberg. Auf der Hochharzstraße von St. Andreasberg nach Clausthal auf der abschüssigen Strecke am Dambachhaus verlor ein Autofuhrer die Gewalt über seinen mit sechs Personen besetzten Kraftwagen. Der Wagen fuhr in sausender Fahrt gegen zwei Bäume. Dabei wurden zwei Personen schwer und drei Personen leicht verletzt. Der Wagen gehörte der Firma Wolff in Schladen am Harz.

Sommer-Schneeballschlachten.

Bad Grund. Wenigen wird bekannt sein, daß man im Hochsommer im Harz Schneeballschlachten veranstalten kann, die dort sogar zu einer gewissen Volkstümlichkeit gelangt sind. Die Möglichkeit dazu bieten die auf dem 568 Meter hohen Iberg bei Bad Grund befindlichen Gletschermühlen, 16 an der Zahl. Diese Gletschermühlen sind fünf bis sechs Meter breit und besitzen Einfallschächte von 1½ bis 2 Meter Durchmesser. Sie dienen zur Aufbewahrung des Schnees für die im Sommer veranstalteten „Winterfeste". Es wird ein richtiger Schneemann gebaut, und die Jugend erhält genügend Schnee zum Schneeballwerfen. Die Moränen der sehr sehenswerten Gletschermühlen sind jetzt zum Teil ausgeräumt.

Es war nicht der Richtige.

Goslar. Aus Wernigerode war von verschiedenen Zeitungen die Meldung verbreitet worden, in der Nähe von Dreiannen-Hohne sei der Mörder der Goslarer Gemeindeschwester Heder festgenommen worden. Wie die Landeskriminalpolizei hierzu mitteilt, hat sich ergeben, daß die in Wernigerode festgesetzte Person mit dem gesuchten Maschinisten Busse nicht identisch ist. Wie dazu noch aus Wernigerode mitgeteilt wird, handelt es sich bei dem Festgenommenen um einen Obdachlosen, der sich nicht ausweisen kann. Es haben sich keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß der Verhaftete mit dem Mörder in Beziehung steht.

Ueberfall auf eine Mühle des Eichsfeldes.

Schrotschuß ins Gesicht.

Zwinge. In der zwischen Zwinge und Böckenhagen gelegenen „neuen Mühle" erschienen gestern um die Mittagsstunde zwei jüngere Burschen und baten um Mittagsessen. Als ihnen solches von der Frau des Besitzers verabreicht war, entfernten sie sich wieder. Gestern abend jedoch zwischen 9 und 10 Uhr erschienen sie wieder in der Mühle und forderten mit vorgehaltenem Revolver Geld. Als der Besitzer ihnen sagte, daß er kein Geld im Hause hätte, wurde er durch einen Schrotschuß im Gesicht nicht unerheblich verletzt. Auch die Frau wurde schwer mißhandelt, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Landjäger haben die Verfolgung bereits aufgenommen, der Erfolg ist aber zweifelhaft, da der Vorsprung der Burschen zu groß ist. Nach Aussage der Ueberfallenen handelt es sich um zwei jüngere Leute, die kaum das 20. Lebensjahr überschritten haben dürften. Der eine trug einen braunen, der andere einen grauen Anzug.

Weißenfels baut für fast eine Million Wohnungen.

Weißenfels. Zur Durchführung größerer Bauvorhaben hat der Magistrat die Aufnahme von 930 000 Mark bei der Sparkasse beschlossen, die jährlich mit nicht über 7 Proz. verzinst und mit 1½ Proz. zuzüglich der ersparten Zinsen getilgt werden soll. Die Tilgung erfolgt hiernach innerhalb 25 Jahren. Die bedeutsame Vorlage kam zu einstimmiger Annahme in der Versammlung der Stadtverordneten.

Manöver-Auftakt.

Bad Köfen. Den Herbstübungen der 4. Division gingen die Uebungen des 4. Feldartillerieregiments im Regimentsverbande vom 8. bis 10. September voraus:

Eine feindliche Armee war im Anmarsch vom Westen her gemeldet. Die 4. Division schob ihr am 8. Sept. morgens, um sie aufzuhalten, zwei Kolonnen nördlich und südlich von Naumburg entgegen, denen eine Aufklärungs-

Jazz und Jazzyn.

Roman von Erwin Sedding

Copyright by Nordwestdeutsche Verlagsanstalt, Hannov.-Buchholz 1926

Pia zählte bis drei und schoß.

Eine Sekunde lang starrte der Mensch sie mit weit aufgerissenen Augen an. Dann krampfte er die Hände über seiner Brust und sank in sich zusammen.

Sie legte den Lauf des Revolvers in ihre Linke und betrachtete ihn nachdenklich. Noch stand die dünne Schicht hellblauen Rauches beharrlich unter dem Seidendach der Stehlampe, — wartend, daß sie der Blumenduft des Zimmers verdränge. Nur jener trockene, häßliche Knall war längst in den Teppichen und Möbeln versunken. Pia konnte sich seiner kaum mehr entsinnen.

Was sollte nun werden? — Irgend etwas mußte geschehen. Man konnte unmöglich einen Menschen totschießen und ihn im Boudoir liegen lassen. Dolf, — sie mußte Dolf benachrichtigen. Er würde ihr helfen, bevor die Geschichte zum Skandal wurde.

Die Fernsprechleitung war trotz der ungünstigen Abendstunde frei.

„Bist du es Dolf? —"

„Jawohl, Prinzessin! Was steht zu Diensten?"

„Dolf, ich habe einen Mann erschossen."

„Was hast du —?"

„Ich habe einen Mann erschossen. Sei so lieb und komm sofort her."

„Nach keine Scherze, Prinzessin. Mein Abendessen wird kalt. Ich habe Lungenbraten mit Spargelgemüse. Sag doch, was du wünschest."

Pia preßte den Hörer ans Ohr und blickte sich scheu im Korridor um.

„Ich wünsche daß du ein Auto nimmst und sofort in meine Wohnung fährst."

Der Tonfall ihrer Stimme mochte den Angerufenen stutzig gemacht haben. „Gut, ich werde kommen," erwiderte er unsicher.

„Auf Wiedersehen!"

Pia vermochte nicht in das Zimmer zurückzukehren. Sie empfand plötzlich ein Grauen. Wie lange es wohl dauern würde, bis Dolf erschien? Höchstens Minuten konnten vergehen. Aber diese Minuten waren entsetzlich. Denn nach und nach kam Pia zur Besinnung. Sie begriff jetzt zum ersten Mal, was sie eigentlich getan hatte.

Fiebernd vor Angst griff sie nach einem Umwurf und floh ins Treppenhaus. Mit wankenden Knien erreichte sie die Haustür. Kraftlos blieb sie am beschatteten Türpfosten stehen. Nur dort nicht allein sein müssen, wo das Furchtbare geschehen war.

Ein Mann kam die Straße herunter. Als er die Frau am Portal lehnen sah, warf er ihr ein schmutziges Wort hin. Pia lächelte zu sich selbst und merkte, wie ihre Zähne aufeinanderschlugen. Dolf, warum kam er nicht?!

Endlich blitzten die Lichter eines Wagens um die Häuserfront. Langsam, unendlich langsam fuhr er an den Bürgersteig. Pias Kehle wurde freier, da sie den Erwarteten aussteigen und den Chauffeur entlohnen sah. Aber ihr Puls ging auf einmal so matt, daß sie nur mit Mühe das Gefühl eines Schwindels unterdrückte, der all ihre Gedanken verwirren wollte.

Adolf Kliemann vergaß den Hut zu ziehen.

„Prinzessin —!"

Pia versuchte zu sprechen, aber sie brachte kein Wort zustande. Als Kliemann ihre eiskalten Hände spürte und in dieses verstörte Gesicht sah, ahnte er, daß es hier um etwas Ernstes ging. Er nahm die Hilfloje auf seinen Arm und trug sie entschlossen die Treppe hinauf.

Im Flur hielt sie ihn zurück. „Ich kann nicht," hauchte sie. „Geh allein!"

Franz Adolf Kliemann war nicht feige. Trotzdem konnte er sich eines Unbehagens nicht erwehren, als er nun endlich auf das Zimmer zuschritt. Mit raschem Griff faßte er die Klinke und stieß die Tür auf.

Das Zimmer war leer.

*

Nachdem Kliemann noch einen prüfenden Blick in das friedliche Boudoir geworfen hatte, wandte er sich in den Korridor zurück:

„Ich verstehe das nicht."

„Was denn?" fragte Pia furchtsam.

„Daß ich keinen Toten finde."

Pia nahm die Hand von ihren Augen und schaute ihn verständnislos an.

„Bitte, sag das noch einmal, Dolf!"

„Ich habe keinen Erschossenen gesehen," sagte er freundlich. „Dein Zimmer ist vollständig leer."

Pia holte tief Atem.

„Ich will es dir glauben."

„Nicht doch, Prinzessin! — Komm und überzeuge dich selbst."

Zaghaft an ihn geschmiegt, betrat sie den schrecklichen Raum.

„Du wirst geträumt haben, Liebling," ermunderte er sie.

Aber da zeigte ihr blasser Finger nach einem Riß im Holz des Türrahmens und Kliemann mußte zugeben, daß es das Loch einer Revolverkugel war.

„Wie erklärst du dir das?"

Er schwieg betreten. Suchte den Fußboden ab, hob den Läufer. Keine Spur von Anordnung oder gar Blut war zu finden.

„Trotzdem wirst du geträumt haben," meinte er endlich. „Du hast geschossen, aber auf keinen Menschen."

„Geister gibt es doch nicht!" sagte Pia mit tränendunkler Stimme. „Dolf, ich bin sehr krank. Du mußt bei mir bleiben."

Bittend sah sie zu ihm auf. Er legte den Arm um ihre schmale Schulter und fühlte wirkliches Mitleid mit ihr.

„Gewiß, Prinzessin," sagte er. „Wollen wir reisen?"

„O ja, Dolf. — Wohin wollen wir reisen?"

Kliemann bedauerte bereits, sie auf diesen Gedanken gebracht zu haben. Soviel er Pia kannte, war sie nun nicht mehr davon abzubringen. Am besten wäre es gewesen, wenn er sie in ein Sanatorium geschafft hätte, aber dieser Plan war wohl aussichtslos.

„Vielleicht nach — — Swinemünde —?"

Pia schüttelte den Kopf:

„Swinemünde ist langweilig. Wir fahren nach Zoppot, ja?"

Zoppot, das Monte Carlo des Nordens, das war die rechte Erholungsstätte für Nervenkranke! Kliemann hätte sich gewundert, wenn Pia etwas Vernünftiges vorgeschlagen hätte.

„Wir können es uns noch überlegen," lenkte er ab — „es eilt doch nicht."

Pia lief zum Schreibtisch, in dessen breiter Platte eine winzige Domenuhr eingearbeitet war:

„Der nächste Zug nach Danzig geht in eindreiviertel Stunden, Dolf."

Jetzt war der Mann sprachlos:

„Pia, das ist unmöglich!"

„Wieso? — Nichts ist unmöglich! Bei mir nichts. Und du? — Die paar Sachen packst du in zehn Minuten; das übrige lassen wir uns nachschicken."

„Du bist ja nicht einmal angezogen, Kind," warf er ein.

Neugierig trat sie vor den Spiegel. Die Haare hingen ihr lose in die Stirn, der linke Aermel des Kleides war aufgerissen.

„Nicht anschauen, Dolf!" bettelte sie. Das wird alles wieder in Ordnung gebracht; ich verspreche es dir. Geh, besorge deinen Koffer und hole mich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0005

abteilung, verstärkt durch die Kraftwagenbatterie, vorausgesandt wurde. Diese kam in der Gegend von Ober-Möllern in Fühlung mit dem Feinde, der zwischen Dietrichsroda und Burkersroda gemeldet war, und nahm ihn unter heftiges Feuer. Sie war jedoch gezwungen, einer drohenden Umfassungsbewegung ihres rechten Flügels vorzubeugen und ihre Züge staffelweise zurückzunehmen. Inzwischen hatte die Vorhut des Gros die Linie Comnitz — Niedermöllern erreicht und nahm die zurückziehende Aufklärungsabteilung in sich auf, so daß die Kampfhandlung nunmehr einheitlich von der Gesamtvorhut erfolgte. Das Gros selbst hatte auf den Höhenrändern bei Roßbach Stellung genommen und unterstützte den Angriff der Vorhut durch kräftige Feuerangriffe. Gegen Mittag wurde das Gefecht abgebrochen.

Die Kämpfe am Freitag spielen sich in der Gegend zwischen Camburg — Crölca und Heiligenkreuz ab. Wie wir hören, sollen sie sich über die Nacht bis in den Sonnabend hinein hinziehen.

Wettrennen zwischen Pferd und D-Zug.

Dobrilugk. Nachts scheute das Pferd eines Schlächtermeisters aus Klein-Kraußnigk auf dem Marktplatz in Dobrilugk vor einem Auto. Das ängstlich gewordene Tier riß sich los, galoppierte in der Richtung nach Kirchhain bis zum Bahnübergang, lief dann das Verbindungsgleis entlang und immer weiter auf der Berlin—Dresdener Strecke bis kurz hinter Frankena. Da kam ihm plötzlich ein D-Zug entgegen. Wahrscheinlich von dem Licht der Lokomotive geblendet und nun ganz verwirrt geworden, kehrte es um und lief mit dem Zug um die Wette, auf dem anderen Gleise wieder in der Richtung nach Kirchhain, bis zur Schrankenbude 59, wo es von dem Wärter und einigen Passanten aufgehalten und dem Eigentümer zurückgegeben wurde. Das Pferd hatte drei Hufeisen beim Wettlauf verloren.

Raubüberfall im Zuge.

Salzungen. Im Eisenbahnzug auf der Strecke zwischen Meiningen und Eisenach wurde in der letzten Nacht ein schwerer Raubüberfall verübt. Der Ueberfallene, der 27 Jahre alte Kaflarbeiter Willi Schedler aus Tiefenort an der Werra, wurde von einem Mitreisenden in der vierten Wagenklasse nach Abfahrt des Zuges von der Station Immelborn mit einem Revolver bedroht, seiner Barschaft beraubt und, als der Ueberfallene die Notleine ziehen wollte, aus dem Zuge geworfen. Schedler erlitt an der linken Körperseite, an Kopf, Hand und Hals, Verletzungen, vermutlich aber auch noch innere Verletzungen. Der Täter, ein etwa 35jähriger Mensch in abgetragener Kleidung, dessen Hose am linken Knie einen Flicken hatte und der schwere Schuhe trug, konnte noch nicht ermittelt werden, da die Benachrichtigung der Polizei und der Bahnverwaltung erst erfolgte, als der Zug schon einige Zeit in Eisenach eingelaufen war.

Ein sonderbarer Friedensapostel.

Gotha. Der amerikanische Leutnant Cook hat sich mit einem Koffer von Kriegsandenken von Amerika nach Europa eingeschifft und will seine kleinen Andenken, als da sind Eiserne Kreuze, Feldmützen, Achselklappen und ähnliches, denen zurückstellen, welchen er sie während des Weltkrieges abgenommen hat. Falls er die Eigentümer nicht mehr selbst antrifft, will der Unermüdliche die Angehörigen aufsuchen. Auch von einem Alfred Merten aus Gotha hat er eine Infanteriemütze und eine Achselklappe in seinem Koffer. Man erwartet Herrn Cook deshalb in Gotha mit großer Spannung, besonders auch deshalb, weil im Gothaer Adreßbuch 13 Merten verzeichnet sind und er sie wahrscheinlich der Reihe nach alle durchbesuchen muß, ehe er den richtigen herausfindet.

Die Mülverstedter Mörder schildern ihre Tat.

Erfurt. Die Brüder Willi und Max Thiele, die in Mühlhausen verhaftet und hierher ins Untersuchungsgefängnis gebracht wurden, haben nunmehr den Mord, den sie bei ihrem Einbruch in Mülverstedt verübten, zugegeben, und zwar zab der Jüngere der beiden Brüder die tödlichen Schüsse auf Saupel ab. Außerdem legten sie auch noch ein umfassendes Geständnis über ihre übrigen Einbrüche ab.

Anfang Juni verübten sie einen Einbruch in Oberdorla, Ende Juli einen solchen im Postamt zu Menteroda und in die Bahnhofsgebäude in Graba und Seebach; im August brachen sie in die Poštämter in Mülverstedt und Eigenrieden ein. Weiter verübten sie einen Einbruch in ein Geschäftshaus in Mühlhausen und einen weiteren Einbruch in Eigenrieden. Beim Einbruch in Graba versuchten sie, den Bahnhofsvorsteher, der sie bei der Tat überraschte, ebenfalls zu beseitigen, indem sie sechs bis sieben Schüsse auf ihn abgaben, die aber ihr Ziel verfehlten. In Menteroda versuchten sie, die schlafenden Bewohner durch Betäubungsmittel unschädlich zu machen. Die beiden Thieles haben ihre Schußwaffen und etwa 200 Schüsse Munition bei zwei Waffenhändlern in Mühlhausen gekauft, ohne im Besitz von Waffenscheinen gewesen zu sein. Die Festnahme der beiden Verdächtigen hätte früher erfolgen können, wenn nach dem Bekanntwerden der Mordtat in Mülverstedt die genannten Waffenhändler der Polizei eine entsprechende Mitteilung gemacht hätten, zumal der Käufer in einem Fall, nach den eigenen Angaben des Händlers, ihm besonders verdächtig erschienen ist. Vorgestern konnten durch die Erfurter Kriminalbeamten in Mühlhausen in verschiedenen Verstecken auch noch größere Mengen von verschiedenen Gisten aufgefunden werden, mit denen die Täter unabsehbares Unheil hätten anrichten können.

h. **Kayna.** (Hühnerjagd.) Die im Laufe des Sommers gemachten Beobachtungen großer Hühnerbestände auf den hiesigen Fluren haben mit der Eröffnung der Hühnerjagd ihre volle Bestätigung gefunden. Im gemeinsamen Jagdbezirk Klein-Kayna und des Ritterguts Groß-Kayna wurden am ersten Jagdtage allein 103 Rebhühner zur Strecke gebracht, während man für den zweiten Jagdtag mit einem nicht viel geringeren Ergebnis rechnet. Das Ergebnis der Gemeindejagd Groß-Kayna betrug an drei Tagen etwa 150 Rebhühner.

Könnern. (Eine Zwangsinnung für die Schneidermeister.) Die Schneidermeister von Könnern und Umgegend, die bisher der Zwangsinnung Halle angehörten, bildeten eine eigene Zwangsinnung, der 23 Meister aus Könnern und dem nördlichen Saalkreis angehören. Obermeister wurde Schneidermeister Paul Säcker, Könnern.

Ahendorf. (Zu Tode mißhandelt.) Durch Mißhandlungen seines eigenen Vaters starb hier das Kind des Arbeiters Albert Lier, es war im Alter von 2½ Jahren. Der Vater hatte das Kind schon mehrmals geschlagen. Den Folgen ist es nun erlegen.

Wendelstein. (Brückenbau.) Vom 12. September ab ist die Unstrutbrücke bei Wendelstein wegen Abbruch bis zur Vollendung des Brückenbaues für jeden Verkehr gesperrt. Der Fuhrwerksverkehr wird auf die Straße Roßleben—Wiehe verwiesen. Fußgänger werden an der Brückenbaustelle durch eine Fähre unentgeltlich übergesetzt.

Turnen-Sport-Spiel

Flugtag und Pokalspiel.

Der morgige Sonntag bringt wieder einen tiefen Einschnitt in die eben erst begonnenen Punktkämpfe — mancherlei Gründe sprechen für diese Unterbrechung: in Merseburg ist es zunächst der

Flugtag auf Ruschesheide,

der weitgehendste Rücksicht heischt. Es ist Selbstverständlichkeit, daß auch unsere Fußballer sich dies Ereignis, das nur jährlich einmal wiederkehrt, nicht entgehen lassen wollen. Beiderseitige finanzielle Rücksicht hat dann das restliche getan, um das ursprünglich vorgesehene Ligaspiel VfL—98 im Augarten vom Programm abzusetzen.

Nicht viel anders ergeht es den Hallensern; dort ist es das Internationale Sportfest auf dem 98er Sportplatz, das die angesetzten vier Ligaspiele 96—Favorit, Neumark—Eintracht, Sportfreunde—99 und Wacker—Borussia, der Absetzung anheim fallen ließ.

Um aber wenigstens etwas zu retten, setzte man doch das rückständige

Pokalspiel Preußen—Sportfreunde

auf dem 99er Platz an. Das Spiel bringt die Vorschlußrunde in der Abteilung A; der Sieger dieser Begegnung liefert 99 dann das Pokalendspiel. Also ein lockendes Ziel, und — für beide Gegner ein schwerer Gang! Unsere Schwarz-Weißen sind zurzeit in bestechender Form, so daß der Gaumeister sicher nicht mit großer Ueberlegenheit hierher kommen wird. Wir halten Preußen für durchaus fähig, die hallischen Veilchen aus dem Pokalwettbewerb zu werfen — es wäre eine beachtliche Leistung! Knapp wird es auf jeden Fall werden, und abzusehen ist das Ende keinesfalls! — Wir hätten es freilich lieber gesehen, wenn das Spiel mit Rücksicht auf den Flugplatz am Vormittag zum Austrag gekommen wäre. Spielbeginn ist indes 16 Uhr (99er Platz).

Ueber acht Tage lautet dann das Ligaprogramm: 99—Neumark, Eintracht—VfL., 98—96, Borussia—Sportfreunde, Favorit—Wacker. Und in der 1b-Klasse: Preußen—Sportbrüder, Scheuditz—Ammendorf; Olympia—Giebichenstein, 1910—Mücheln, Kayna—Reideburg.

*

Fußball in Halle.

Die Verbandsspiele fallen morgen aus Anlaß des großen internationalen Sportfestes ganz aus. Lediglich die Pokalspiele der drei am Sportfest interessierten Vereine **Wacker, VfL. 96** und **Sportverein 98** geben den Anschlag. Bereits am Sonnabend abend stehen die in der Vorentscheidung VfL. 96 und SpVg. 98 gegenüber. Der Sieger, nach unserer Ansicht wird es 98 sein, trifft dann am Sonntag im Rahmen der leichtathletischen Veranstaltung auf Wacker, die kampflos dank das Los in die Endrunde gekommen sind. Wer hier den Sieger stellt, dürfte kaum mit Bestimmtheit vorauszusagen sein, da beide Mannschaften gut im Schwung sind und sich in ihrer Spielweise sehr ähneln.

Am Sonntag vormittag wird noch ein Gesellschaftsspiel zwischen **Favorit** und **Borussia** zum Austrag kommen. Erst im Laufe der Woche ist das Spiel abgeschlossen worden. Es soll den Borussen Gelegenheit geben, ihre letzterlittene Niederlage wieder auszugleichen.

Großkampftag der unteren Klassen.

Die 1b-Klasse weist auswärts. — Die Landvereine nicht untätig — spannende Kämpfe.

Der kommende Sonntag führt uns wieder mitten hinein in die Kämpfe um die wertvollen Punkte. Das Spiel Giebichenstein ist abgelagt worden infolge Beteiligung am Internationalen Sportfest auf dem 98er Platz. Preußen, Merseburg trägt gegen Sportfreunde Halle das fällige Gaupokalspiel aus. Die Paarung der einzelnen Gegner am Sonntag ist eine derartig ausgeglichene, daß man die Favoriten in dieser Besetzung schwer voraussagen kann. In den unteren Klassen ist durchweg alles beschäftigt.

Von größtem Interesse dürfte das Zusammentreffen zwischen

Ammendorf 1910 und Kayna 22.

in Ammendorf sein. Beide Mannschaften haben je 2 Verlustpunkte. Beide werden bemüht sein, ihr Pluskonto um 2 Punkte zu erhöhen. Nach dem Maßstab der letzten Leistungen dürfte Ammendorf mit knappen Siegesaussichten in den Kampf gehen. In Diemitz steigt

Sportbrüder gegen Olympia

Hier stehen sich zwei Gegner mit fast gleichem Spielsystem gegenüber. Im Sturm hat Sportbrüder ein kleines Plus zu verzeichnen, während bei Olympia die Stärke in der zähen Kampfesweise, welche bis zur Schlußminute anhält, liegt. Die dritte Paarung steht

VfB. Scheuditz und Halle 1910

in Scheuditz vor. 1910 hat bis jetzt noch nicht überzeugen können, und dürfte bei Scheuditz auf einen zähen Gegner stoßen. Wir erinnern, Kayna hat gleich im ersten Gang Federn lassen müssen. 1910 hat alle Veranlassung zu kämpfen, um nicht ganz in den Hintergrund gedrängt zu werden.

In den unteren Klassen herrscht reges Leben, fast ausnahmslos erscheinen alle Mannschaften auf dem Spielplan und demzufolge werden sich allerorts schwere spannende Kämpfe abspielen. Dies gilt in erster Linie in der 2a-Klasse von den zwei Gegnern

VfL. Dölau und Nietleben

auf dem Platz an der Heide. Von jeher galt dieses Spiel als eins der schwersten, und sollte darum auch am Sonntag erst nach hartem Kampf seine Lösung finden. Nicht minder wichtig ist die Begegnung

Passendorfs und Lettins

im Passendorfer Busch. Lettin, der Bezwinger Dölaus, wird hier auf einen eifrigen, zähen Gegner stoßen. Lettin wird schweren Widerstand vorfinden, doch sollte sich das bessere Können Lettins doch erfolgreich durchsetzen, um sicher zu gewinnen. — Einen harten Kampf liefern sich

Vfl. Teutschenthal und Cröllwitz

Hier liegt der knappe Erfolg auf Seiten von Vfl. Unserer Meinung nach hat sich Cröllwitz bis jetzt noch nicht gefunden.

In dem Spiel

Osmünde gegen Salzmünde

wird Osmünde jederzeit das Spiel in der Hand haben, zumal auf eigenem Platze. Für Salzmünde dürfte keine Gewinnchance bestehen. In dem Treffen **Bennstedt und Zörbig** gilt Zörbig als Favorit, doch wir wollen nicht unterlassen, zu warnen: Bennstedt kämpft auf eigenem Platze.

Im Spiel **Wegewitz gegen Lauchstädt** halten sich beide die Wage. Das Rennen zwischen **Zöschen und Rössen** dürfte Rössen glatt für sich entscheiden, dagegen werden **Beuna u. Braunsdorf** hart um die Punkte kämpfen.

---

in einer Stunde wieder ab. Ich kann keine Nacht in diesem gräßlichen Haus schlafen."

Er wollte neue Einwendungen machen, aber Pias Lippen verschlossen seinen Mund. Trotz Frisurkatastrophe war ihre Hingabe von einer Süße, der Kliemann nicht widerstehen konnte.

„Nur eins," bat er, — „ich möchte Herrn Tokker mit zu dieser Spazierfahrt auffordern. Er ist ein Freund von mir und wird uns bestimmt nicht stören. Gelt, Prinzessin, — Bedingung gegen Bedingung?!"

Pia, glücklich, daß sie ihn gewonnen hatte, nickte ein Ja.

„Wenn er nicht garstig ist," fügte sie lachend hinzu. Nach dem Grund, weshalb jener Fremde mitkommen sollte, fragte sie nicht. Und so erfuhr sie auch niemals, daß Kliemann eine Reise mit ihr allein gefürchtet hatte. Weil er sie für hysterisch hielt und sich erst in Gegenwart eines Dritten allen Situationen gewachsen fühlte.

Noch einmal spürte er ihren Arm an seinem Nacken und sah das glühende Gesicht mit den funkelnden Pupillen. Dann knöpfte er den Ueberzieher wieder zu und verließ das Haus. Der ersten besten Droschke, die ihm der Zufall in den Weg führte, gab er Tokkers Adresse. Es war sehr unwahrscheinlich, daß er ihn zuhause finden würde, aber versuchen mußte man es.

*

Die Lichter des Kurfürstendammes strahlten gelb und rot auf den Asphalt nieder, über den eine endlose Kette der elegantesten Wagen glitt. Die Luft war voller Benzingeruch und die Hupen schrien in unaufhörlicher Folge. Fern, unwirklich brannte ein letztes Abendglühen über dem Turm der Gedächtniskirche.

Wenn Kliemann nachgedacht hätte, so wären ihm die Erlebnisse dieses Abends eine lästige Erinnerung geworden. Deshalb dachte er nicht nach. Zoppot war entschieden interessanter, als die Wahnvorstellungen Pias; ihre Liebe verlockender als das Geheimnis zersplitterter Türen. Hastig wie ihre Bewegungen waren auch ihre Ideen. Man mußte sich nur daran gewöhnen, dann fand man sie reizend.

„Es ist wohl Besuch da?" fragte Kliemann und wies mit dem Hut nach dem Nebenzimmer. Er glaubte deutlich Musik zu hören.

„Nein," sagte die Zofe, „Herr Tokker ist allein."

Der Raum, in den sie traten, war matt erleuchtet. In einer Ecke saß der Hausherr und hielt den Kopf der Gitteröffnung eines Grammophons hin. Er war so versunken in die Klänge des Foxtrotts, daß er die Eintretenden gar nicht bemerkte.

„Herr Kliemann," meldete das Mädchen und verschwand lautlos hinter der Portiere.

Vitus Tokker sah auf:

„Freut mich, daß Sie kommen. Ich habe wundervolle Platten gekauft. Kennen Sie Schachmeister?"

Adolf Kliemann nahm Platz. „Ich bin sehr eilig," sagte er. „Herr Tokker, wollen Sie mir einen Gefallen erweisen?"

„Prünelle oder Aquavit? Mehr habe ich leider nicht da."

„Prünelle", lachte der andere. „Aber meine Bitte ist bedeutend größer."

„Erschrecken Sie mich nicht, bevor die Platte abgelaufen ist! — Haben Sie Schachmeister wirklich noch nie gehört?"

„Nein."

„Das ist schade, — und Ettö —?"

„Herr Tokker, Sie müssen mich nach Zoppot begleiten."

„Ja," sagte der Hausherr. „Hier diese Stelle — passen sie auf: der dezente Schlag! — Fabelhaft!"

„Dann kommen Sie also mit?" drängte Kliemann nervös.

„Gern. Selbstverständlich. — Wie finden Sie übrigens das Tempo? Soll ich es verlangsamen?"

Die Ruhe Tokkers war beleidigend. Am liebsten hätte Kliemann die Schnur aus dem Steckkontakt gezogen. Seine Hand zuckte schon über den Rauchtisch, aber da war das Stück gottlob zu Ende.

„Hören Sie mich an, Herr Tokker. Wir fahren die Nacht hindurch und sind morgen früh an der See. Kann ich mich auf Sie verlassen?"

„Nein."

Kliemann fuhr zurück: „Sind sie verhindert?"

„Wie man's nimmt. Eigentlich wollte ich alle diese Platten durchspielen," — er wies auf einen beträchtlichen Stoß, — „aber im Ernstfall wäre das keine Entschuldigung. Ich weiß bloß nicht, ob mir das Konsulat um diese Stunde noch ein polnisches Visum erteilen wird, und ich möchte nichts versprechen, was unausführbar ist."

„Daran habe ich gar nicht gedacht," bekannte Kliemann kleinlaut. „Ich besitze ja auch keins. — Könnten wir vielleicht den Seeweg benutzen?"

Tokker warf ihm einen erstaunten Blick zu. Vorbereitet schien die Reise nicht gerade zu sein. — Er zog einen Fahrplan aus der Tasche:

„Wir haben Glück. Die Verbindung von Swinemünde aus ist nämlich miserabel. Aber soviel man sich auf diese Angaben stützen kann, geht morgen früh eine Fähre."

Kliemann erholte sich von dem kleinen Schreck: „Jetzt ist es neun. Der Zug läuft um zehn Uhr zwanzig. Wir erreichen ihn glatt."

„Na, dann ist ja alles gut," meinte der Hausherr. „Dann können wir noch ein paar Sachen abrollen."

Kliemann erhob sich:

„Herr Tokker, ich bitte Sie, machen Sie den Kasten für heute zu. Dieser Genuß läßt sich jederzeit nachholen. Sind Sie denn reisebereit?"

„Ich bin immer reisebereit. Bis auf die Fahrkarten."

Ganz wie Pia, dachte Kliemann.

Der andere drückte auf den Klingelknopf:

„Katty, zweimal Zweiter D-Zug Stettin."

„Dreimal, bitte!" rief Kliemann dazwischen.

Vitus Tokker drehte sich erstaunt um:

„Für wen?"

Der Gefragte wartete, bis das Mädchen hinaus war. „Für Pia Prinz," sagte er. „Sie kennen Sie?"

„Bedaure."

„Fräulein Prinz singt am Nollendorf. Mich wundert's, daß Sie den Namen noch nicht gehört haben."

„Demnach eine Größe?"

Kliemann wiegte den Kopf.

„Größe wäre zuviel gesagt. Vielleicht kann man als Soubrette gar keine Größe werden."

„Warum nicht?!"

„Na, — dann ist sie also keine. Trotz ihres Aeußeren. Mag sein, daß sie der Stimmangel am letzten Triumpf gehindert hat."

„Hm. Und was soll — meine werte Person in Zoppot?"

Kliemann trank den Likör aus. Konnte es sein, daß Tokker seine Zusage rückgängig machte, wenn er erfuhr, daß die ganze Geschichte auf einer Divalaune beruhte? — Immerhin mußte er also die Wahrheit gestehen; das war er schon seinem eigenen Gewissen schuldig. Er schilderte also in Umrissen den Gemütszustand Pias, die sich hinaussehnte nach fremder Umgebung und unter heitere Menschen. Nur das sie eine Vision erlebt haben wollte, verschwieg er. Erstens war dies nebensächlich und dann konnte es leicht lächerlich wirken. Es genügte vollkommen, wenn Tokker an ihr Erholungsbedürfnis glaubte.

Schweigend hörte ihn dieser an.

„Sie schlagen mir also meine Bitte nicht ab?" endete Kliemann im Innersten skeptisch.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0006

Fragen des Alltags

Wenn kein Preis ausgemacht ist.

R. M. 58. Ich habe bei einem Schmiedemeister einen Treibriemen bestellt. Der Riemen war vier Meter lang, fünf Zentimeter breit und fünf Millimeter stark. Als ich ihn abholte, wußte der Schmied noch nicht genau, was der Riemen kostete. Jetzt, nach drei Wochen, schickt der Meister mir eine Rechnung über 15,60 Mark. Nun war der Riemen geleimt und genäht und deswegen wurden extra 1,20 Mark berechnet. Muß ich die 16,80 Mark bezahlen?

Antwort: War der Kaufpreis nicht vereinbart, so muß er „nach billigem Ermessen" festgesetzt werden. Kommen Sie mit dem Verkäufer nicht zu einer Einigung, so müßte im Klagefalle das gerichtliche Urteil entscheiden. Dieses wird sich auf das Gutachten eines Sachverständigen stützen. Es wäre deshalb zweckmäßig, wenn sich beide Parteien dem Gutachten eines von Ihnen zu wählenden Sachverständigen unterwerfen würden.

*

Die gemeinsame Mähmaschine.

Fr. H. in Fr. Ich kaufte am 25. Septbr. 1922 mit noch einem Landwirt zusammen einen Getreidemäher für 62 000 Mark. Jeder zahlte die Hälfte. Ich bewirtschaftete 24 Morgen, der Teilhaber etwa 38. Ich hätte demnach nur etwa ⅜ der Kaufsumme zu zahlen brauchen. Mündlich hatten wir vereinbart, später noch eine Maschine zusammen zu kaufen, so daß jeder eine besitzen würde. Nun hat mein Teilhaber auf einer Auktion eine sehr gut erhaltene Maschine sehr billig (100—120 M.) gekauft. Ich nahm an, wir würden infolge jener mündlichen Vereinbarung auch diese Maschine zusammen bezahlen. Der Mann will aber nichts davon wissen. Die Maschine habe er gekauft. Außerdem verlangte er von der ersten Maschine 200 M. zurück. Wenn ich dies nicht wolle, solle ich 200 M. zurückzahlen und die Maschine sei dann mein. Wie ist in diesem Falle die Rechtslage?

Antwort: Die Vereinbarung vom 25. September 1922, daß jeder die Hälfte der Kosten tragen wollte, hat heute noch Geltung. Wenn Sie die Maschine behalten wollen, müßten Sie dem anderen Landwirt die Hälfte des jetzigen Wertes der Maschine vergüten. 62 000 MM. hatten am 25. September 1922 nach der Reichsrichtzahl für Lebenshaltung einen Wert von 440 GM. Man kann eine Abnutzung von 10 Prozent für jedes Benutzungsjahr für gerechtfertigt erachten. Nach Abzug des sich danach ergebenden Betrages würde bei Auseinandersetzung derjenige, der die Maschine behalten will, dem anderen die Hälfte des verbleibenden Betrages zu erstatten haben. Wenn Sie zu keiner Einigung kommen, müßte zum öffentlichen Verkauf der Maschine durch einen Gerichtsvollzieher geschritten und der Verkaufserlös geteilt werden.

*

Unbestellte Waren.

Frau B. W. Am 30. Oktober 1926 starb mein Vater; zwei Tage darauf erhielt ich ein gerahmtes Oeldruckbildchen zugesandt, auf der Rückseite war die Todesanzeige angebracht. Dafür sollte ich zwei Mark einsenden. Da ich aber nichts bestellt hatte und da mir aber auch das Bild nicht gefiel, ließ ich es liegen, da mir die Post die geöffnete Sendung nicht zurücknahm. Zwei Tage darauf kam dasselbe Paketchen, wie ich schon am Abiender ersah. Ich ließ es sofort ungeöffnet zurückgehen. Nachdem ich auf verschiedene Zuschriften nicht reagierte, erhielt ich jetzt einen Zahlungsbefehl. Bin ich nun verpflichtet, das Geld (nun bereits drei Mark) zu zahlen oder nicht?

Antwort: Sie brauchen die unbestellte Sendung nicht zu bezahlen. Erheben Sie gegen den Zahlungsbefehl Widerspruch. In dem Termin müssen Sie aber erscheinen oder einen Vertreter stellen.

*

H. A. in L. Wer wird bei der Auswanderungsquote nach den Vereinigten Staaten in diesem Jahre noch berücksichtigt?

Antwort: Die Annahme von Anträgen auf Erteilung des amerikanischen Einwanderungsvisichtvermerkes von nicht zu den bevorzugten Klassen gehörenden Personen ist von den amerikanischen Konsulaten in Deutschland schon seit einigen Wochen eingestellt worden. Dagegen werden solche Anträge noch jederzeit von Blutsverwandten von amerikanischen Bürgern sowie Landwirten, Landarbeitern und deren Familien entgegengenommen. Blutsverwandte von amerikanischen Bürgern müssen eine vom Commissioner General of Immigration in Washington ausgestellte Einwiseerlaubnis beibringen. Im Sinne des amerikanischen Einwanderungsgesetzes gelten als Blutsverwandte von amerikanischen Bürgern: die Ehefrau und unverheiratete Kinder unter 21 Jahren eines amerikanischen Bürgers, der das 21. Lebensjahr erreicht und überschritten hat; der Vater, die Mutter, der Ehegatte eines amerikanischen Bürgers über 21 Jahren. Die Hamburg—Amerika—Linie in Hamburg sowie deren Vertretung in Halle, Georg Schultze, Bernburger Straße 32, erteilen weitere Auskunft.

A. Br. in W. Ich bin Gemüsehändler und möchte gern mein Einkommen etwas vergrößern, und zwar habe ich die Absicht, mich bei unserm zuständigen Gericht als Häuser- und Grundstücksmakler eintragen zu lassen. Was ist dazu erforderlich?

Antwort: Wenn Sie das Gewerbe als Grundstücksvermittler betreiben wollen, müssen Sie dies bei Ihrer Ortspolizeibehörde anmelden. Dort erfahren Sie alle weiteren Vorschriften.

Rückerstattung überzahlter Vorauszahlungen.

B. in Z. Ich habe zuviel bezahlte Vorauszahlungen vom Finanzamt zurückzuerhalten. Wann kann ich dies verlagen?

Antwort: Der Reichsminister der Finanzen hat durch Erlaß vom 29. Juli 1927 (III. E. 3450) ein Schreiben an den Deutschen Industrie- und Handelstag bekanntgegeben, worin er zum Ausdruck bringt, daß die Erstattung bzw. Anrechnung von überzahlten Vorauszahlungen durch die Finanzämter beschleunigt stattzufinden habe, andererseits hat er darauf hingewiesen, daß Paragraph 99, Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes (Paragraph 24 des Körperschaftssteuergesetzes) hinsichtlich der Erhöhungen der Vorauszahlungen anzuwenden sind.

Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„1. Ich stimme mit dem Deutschen Industrie- und Handelstag darin überein, daß, wenn die Summe der geleisteten Einkommensteuer- und Körperschaftssteuervorauszahlungen größer ist als die endgültige Einkommensteuer und Körperschaftsteuer, der Mehrbetrag an Vorauszahlungen beschleunigt zurückgezahlt oder auf fällige Steuern angerechnet werden muß. Klagen über eine Verzögerung durch die Finanzämter sind mir bisher nicht vorgetragen worden. Sollten in einzelnen Fällen Verzögerungen eingetreten sein, so stelle ich anheim, mir oder dem Herrn Präsidenten des zuständigen Landesfinanzamtes die Fälle unmittelbar mitzuteilen.

2. Ich möchte diesen Anlaß benutzen, um auch auf den umgekehrten Fall hinzuweisen, daß die im Jahre 1927 zu leistenden Einkommensteuer- und Körperschaftssteuervorauszahlungen hinter der mutmaßlichen endgültigen Einkommensteuer- oder Körperschaftssteuerschuld zurückbleiben werden; die Zahl dieser Fälle wird gerade in diesem Jahre nicht gering sein. In solchen Fällen kann das Finanzamt nach § 99, Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes (§ 24 des Körperschaftssteuergesetzes) eine Erhöhung der Vorauszahlungen vornehmen.

Von dieser Vorschrift wird es aber nur da Gebrauch machen können, wo es bestimmte Anhaltspunkte dafür hat, daß das Einkommen im laufenden Jahre höher werden wird als im vergangenen Jahre. Fehlen dem Finanzamt solche Anhaltspunkte, so wird der Steuerpflichtige zunächst die niedrigeren Vorauszahlungen fortentrichten und dann im nächsten Jahre eine mehr oder weniger erhebliche Abschlußzahlung zu leisten haben. Ich wäre dankbar, wenn auch von dort aus darauf hingewiesen würde, daß in derartigen Fällen die Steuerpflichtigen, wenn sie ihre Vorauszahlungen nicht von sich aus erhöhen, für die Bereitstellung der Mittel für die Abschlußzahlung rechtzeitig Sorge zu tragen haben. Sie können nicht damit rechnen, daß bei Fälligkeit der Abschlußzahlung im nächsten Jahre Anträge auf Stundung oder gar Ermäßigung der Abschlußzahlungen Folge geleistet werden wird.

In Vertretung gez. Popitz".

Die Gänse und das Kapitol.

P. B., Rohbach. 1. Ist es möglich, daß man Sonntags 80 Kilometer wandern kann? 2. Ist es möglich, 250 Kilometer ohne Fahrtunterbrechung in 10½ Stunden und am nächstfolgenden Tage dieselbe Strecke in elf Stunden mit dem Fahrrad zu bewältigen? (gewöhnliches Tourenrad, kein Rennet). 3. Warum haben die Gänse das Kapitol gerettet? Wie war der Hergang? Brockhaus' Lexikon gibt keine Auskunft. 4. Meine Katze leidet an Würmern. Gibt es ein Mittel dagegen?

Antwort: 1., 2. Es ist völlig unmöglich, 80 Kilometer in einem Tage zurückzulegen, auch die Radtour ist unmöglich. 10½ Stunden ohne Fahrtunterbrechung Radfahren ist nur nach scharfem Training möglich. 3. Rom hatte Streit mit den Städten seiner Umgebung. Die versuchten, durch ihre Krieger das Kapitol ersteigen und einnehmen zu lassen. Aber die Gänse, die sich auf dem flachen Dach des Kapitols befanden, erhoben ein gewaltiges Geschrei. Die Wächter kamen herbei und trieben die Angreifer zurück. 4. Mit dieser Anfrage müssen Sie sich an die Tierklinik in Halle oder an einen Tierarzt wenden. Die Katze muß ärztlich untersucht werden.

*

Nach dem Tode der Frau.

J. Fl. Ist der Vormundschaftsrichter berechtigt, bei der Auseinandersetzung zwischen den Erben der ersten Frau von dem Ehemann Barzahlung des ganzen Nachlasses zu verlangen, obwohl die eingebrachten Möbel pp., noch vorhanden sind und für die Nachlaßforderung ein mündelsicherer Bürge vorhanden ist? Muß der Ehemann die Kleidungsstücke, welche alt und verbraucht sind, „als neu" ersetzen? Hat der Ehemann nicht das Recht, von dem Nachlaß seinen Anteil mit ¼ abzuziehen? Hat der Vormundschaftsrichter das Recht, dem Ehemann mit dem Arbeitshaus zu drohen, weil er nicht sofort alles anerkennen will, trotzdem das Inventar zum größten Teil unrichtig aufgestellt ist? Die Drohung war mit Rücksicht auf eine andere Unterhaltssache gegen den Ehemann geschehen, worin ein Vergleichsverfahren schwebte, aber noch nicht abgeschlossen war.

Antwort: Der Vormundschaftsrichter kann darauf bestehen, daß die Auseinandersetzung des Witwers mit seinen Kindern vor der Wiederverheiratung derart erfolgt, daß der Erbteil der Kinder bar ausbezahlt und hinterlegt wird, er kann aber auch eine anderweite Regelung gestatten, soweit dadurch der Auseinandersetzungsanspruch der Kinder nach seinem pflichtmäßigen Ermessen hinreichend sichergestellt wird. Aufgebrauchte und wertlos gewordene Kleidungsstücke der verstorbenen Frau braucht der Mann nicht durch neue zu ersetzen. Wohl aber treten die für die nicht mehr vorhandenen oder wertlos gewordenen Stücke neubeschafften Sachen an Stelle der ersteren. Bei gesetzlicher Erbfolge steht dem Mann ein Viertel des Nachlasses seiner Frau zu. Wenn die Drohung mit dem Arbeitshaus in Rücksicht auf unterlassene oder mangelhafte Unterhaltsgewährung erfolgt ist, so war sie zweifellos berechtigt.

*

M. 43. 1. Mein Hauswirt hält Tauben. Dieselben verunreinigen infolge der unrichtigen Anbringung der Taubenschläge den Zugang zur Waschküche, welche nach jeder Wäsche von der Partei gereinigt werden muß. Muß der betreffende Mieter den erwähnten Zugang mit reinigen? — 2. Ich wohne jetzt vier Jahre in einem Hause. Es besteht keine Hausordnung, auch kein Mietsvertrag. Jetzt bestimmt der Hauswirt, daß der Hausboden einschließlich des Trockenbodens in bestimmten Zwischenräumen von den Mietsparteien abwechselnd gescheuert werden soll. Die früheren Zwischenreinigungen, die jeder anständige Mieter nach Benutzung des Trockenbodens ausführte, bleiben trotzdem bestehen. Der Wirt hat aber anschließend an den Trockenboden eine Vorratskammer und dahinter die Taubenschläge — benutzt den Boden also am meisten. Können die Mieter zu der Generalreinigung, die bisher auf Kosten des Wirtes erfolgte, herangezogen werden?

Antwort: Zu 1.: Die Reinigungspflicht des Mieters erstreckt sich u. E., vorausgesetzt, daß der Zugang nicht durch das Waschen direkt oder indirekt verunreinigt wird und auch sonst eine vertragliche Verpflichtung zur Reinigung auch des Zuganges nicht besteht, nicht auf den Zugang zum Waschhaus. — Zu 2. Der Fall ist zweifelhaft. Nach der Hausordnung des Normalmietvertrages des Haus- und Grundbesitzervereins Halle ist der Hauswirt berechtigt, die wechselseitige Reinigung des Trockenbodens durch die Mieter anzuordnen. Da ein schriftlicher Vertrag nicht vorliegt, könnte man diese Bestimmung der Hausordnung u. E., weil „ortsüblich", zugunsten des Hauswirtes gegen die Mieter als Inhalt eines „stillschweigend" abgeschlossenen Vertrages ansehen. Wir sind der Ansicht, daß im vorliegenden Falle, wenn alle Mieter nach der Benutzung des Trockenbodens den Boden wieder gereinigt haben und der Wirt bisher damit einverstanden war, abweichend von der „ortsüblichen" Hausordnung als stillschweigend vereinbart anzusehen ist, daß jeder Mieter nach der Benutzung den Boden zu reinigen hat. Das Verlangen des Hauswirts nach der „Generalreinigung" wäre also nur dann und nur insoweit gerechtfertigt, als sie im Interesse aller Parteien erforderlich oder ratsam erscheint. Da diese Generalreinigung jedoch nur durch die häufigen Gänge des Wirtes erforderlich wird, hätte er demnach auch die ganzen Kosten bzw. den Hauptteil der Kosten zu tragen.

*

Wieviel Steuern sind zu zahlen?

H. D. 1. Wieviel habe ich von meinem Gehalt steuerfrei? 2. Wieviel Werbungskosten werden gerechnet? 3. Wieviel ist für die Frau steuerfrei? und 4. wieviel für jedes Kind? 5. Wie hoch wird das überschießende Einkommen versteuert? 6. Nachdem das Finanzamt den Gemeinden die Einkommensteuerlisten zugeschickt hat vom Jahre 1926, findet in vielen Fällen eine Nachzahlung für Kirchensteuern statt. Bin ich verpflichtet, wenn ich über obige Fragen Auskunft erhalten habe und mir meine Steuern berechnet habe, die Nachzahlung zu leisten, falls sie zu Unrecht besteht?

Antwort: Vom Arbeitslohn bleiben grundsätzlich für den Arbeitnehmer vom Steuerabzug frei:

1. Als steuerfreier Lohnbetrag 720 M. jährlich (60 M. monatlich);
2. zur Abgeltung der Werbungskosten 240 M jährlich (20 M.) monatlich;
3. zur Abgeltung der Sonderleistungen 240 M. jährlich (20 M. monatlich). Erhöhung dieser steuerfreien Beträge kann auf Antrag beim Finanzamt stattfinden

zu 1. beim Vorliegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse, insbesondere außergewöhnliche Belastung durch Unterhalt, Erziehung, Berufsbildung der Kinder; zu 2. und 3., wenn der Nachweis erbracht wird, daß Werbungskosten und Sonderleistungen zusammen 40 M. im Monat übersteigen. (zu 2) z. B. Berufskleidung, Fahrten zur Arbeitsstätte; (zu 3) insbesondere Sozialversicherungsbeiträge, Lebensversicherungen, Ausgaben für Fortbildung im Berufe, Kirchensteuern, gewisse Verbandsbeiträge.

4. Außerdem bleiben vom Steuerabzug frei:

für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind je 10 v. H. des Arbeitslohnes, mindestens aber für die Ehefrau 120 M. jährlich (10 M. monatlich); für das erste Kind 120 M. jährlich (10 M. monatlich); für das zweite 240 M. jährlich (20 M. monatlich); für das dritte Kind 480 M. jährlich (40 M. monatlich); für das vierte Kind 720 M. jährlich (60 M. monatlich); für das fünfte und jedes folgende Kind 960 M. jährlich (80 M. monatlich).

Von dem diese steuerfreien Beträge übersteigenden Arbeitslohn sind 10 v. H. als Steuer einzuhalten bzw. vom Arbeitgeber an das Finanzamt abzuführen. — Ihre Frage betr. Kirchensteuer kann ohne Einsichtnahme in den Ihnen gewordenen Bescheid über eine angebliche „Nachzahlung" nicht beantwortet werden.

*

Wer ist krankenversicherungspflichtig.

D. P. Halle. Ich habe gehört, daß die Gehaltsgrenze für Krankenversicherungspflichtige erhöht ist. Stimmt das?

Antwort: Ja. Angestellte mit einem Monatseinkommen von 225 bis 300 Mark waren bisher nicht verpflichtet, einer Krankenkasse anzugehören. Der Reichstag hat jedoch mit Wirkung vom 1. Oktober die Erhöhung der Versicherungsgrenze auf 300 Mark monatlich (Zuschläge für Frauen und Kinder nicht mitgerechnet) beschlossen. Angestellte mit einem Einkommen bis zu 300 M. müssen also vom Arbeitgeber zu diesem Zeitpunkt bei der zuständigen Orts- oder Betriebskrankenkasse angemeldet werden, wenn sie nicht vorher einer Standeskrankenversicherung beitreten.

*

O. K. Halle. Ich bitte um nähere Auskunft über die Vorbedingungen und Aussichten für den Apothekerberuf.

Antwort: Zunächst Abitur. Dann zwei Jahre Praxis, Vorexamen bei der Regierung. Es folgt ein Jahr Praktikum. Nach diesem Jahre 4 Semester Studium an einer Universität. Nach dem Staatsexamen und nach 2 Jahren Praxis Approbation. Der Schluß ist die Konzession für eine Apotheke.

R. D. Ich bin vor 3 Jahren auf einem Gute als Aufseher mit einem festen Wochenlohn von 15 Mark angenommen worden. Dieser Lohn wurde mir bis jetzt anstandslos gezahlt, auch wenn ich einen oder einen halben Tag fehlte, oder Feiertage in die Woche fielen. Diese Woche fühlte ich mich krank und benutzte einen Regentag, um den Arzt aufzusuchen, und da sich mein Zustand verschlechterte blieb ich auch nachmittags daheim. Am Freitag wurde mir der fehlende Tag am Lohn abgezogen, während die Milch geliefert wurde. Bemerken möchte ich noch, daß mir keinerlei Ueberstunden bezahlt werden. Habe ich Anrecht auf Zahlung des Tages und der Ueberstunden?

Ist der Arbeitgeber dazu berechtigt?

Antwort: Nein, da Sie gegen einen festen Wochenlohn angestellt und tatsächlich krank gewesen sind.

A. S. 100. Wie hoch beläuft sich die Witwenrente eines Feldwebelleutnantgehaltes? Der Mann ist 1916 im Felde gefallen, es ist nur ein Kind im jetzigen Alter von 28 Jahren, verheiratet, da.

Antwort: Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an das Versorgungsamt, Halle a. d. S., Schloßberg.

*

Nicht alle Sparkassen werten auf.

H. S., Halle. Im Jahre 1910 habe ich 10 000 Mark als Spareinlage bei einer Spar- und Darlehnskasse, eingetragene Genossenschaft, eingezahlt. Wie ist es mit der Haftung? Müssen diese Spareinzahlungen aufgewertet werden, gleich den Sparkassen?

Antwort: Nur öffentliche oder unter Staatsaufsicht stehende Sparkassen müssen aufwerten (§ 55 Aufw.-Ges.).

*

Nr. 10, C. O. Bei einer Waagen- und Gewichtsrevision soll ich für eine Dezimalwaage, welche nicht im Verkaufslokal steht und ich nur für Privat brauche (daher nicht geeicht), Strafe zahlen. Muß ich das?

Antwort: Ja.

H. B. Eisleben. Ich möchte gern zur Reichsmarine. Was habe ich zu tun?

Antwort: Schriftliche Meldung mit Lebenslauf, Führungszeugnis und eventuell Einwilligung des Vaters oder Vormundes an die Schiffsstammdivision der Ostsee in Kiel oder die gleiche Stelle der Nordsee in Wilhelmshaven. Eintrittsalter 17. bis 23. Lebensjahr.

*

Diphtherie bei Hühnern.

L. W. In unserer Gegend herrscht unter den Hühnern Diphtherie. Gibt es dagegen ein Vorbeugungsmittel?

Antwort: Vor etwa zwei Jahren ist es gelungen, einen Schutzimpfstoff, das Antidiphtherin, herzustellen, das sich in der Praxis außerordentlich bewährt hat und mit dem auch unser Bakteriologisches Institut gut Erfolge erzielte. Der Impfstoff ist ein Schutzimpfstoff. Der Impfstoff darf, da er den Krankheitserreger in lebender Form enthält, nur an Tierärzte geliefert werden. Die von der Tierärztekammer festgesetzten Impfgebühren betragen je Tier 15 Pf., so daß die Impfung neben der großen Sicherheit des Erfolges auch wirtschaftlich tragbar ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0007

Tendenzwechsel an der Börse.

Während in den letzten Wochen an den Börsen Pessimismus herrschte und man sich in Schwarzmalerei nicht genug tun konnte, vollzog sich an der gestrigen Berliner Börse ein entschiedener Umschwung. Die Baissiers schritten, wie wir gestern schon kurz meldeten, zu Deckungskäufen. Da eine empfindliche Materialknappheit vorhanden war, führten die teilweise überstürzten Deckungen zu einer allgemeinen und verschiedentlich recht kräftigen Aufwärtsbewegung. Dies um so mehr, als das Publikum nennenswerte Kaufaufträge erteilt hatte und die Banken ebenfalls in größerem Maße als Käufer auftraten, nachdem sie bereits in den letzten Tagen mehrfach interveniert hatten.

Auch heute war trotz des Wochenschlusses die Tendenz fest. Das Geschäft war aber sehr ruhig. Verschiedentlich fanden auf dem höheren Niveau Realisationen statt.

Die Verhandlungen im Braunkohlenbergbau ergebnislos.

Die am 9. Septbr. aufgenommenen Lohnverhandlungen im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau haben zu einem Ergebnis noch nicht geführt. Beide Parteien sind sich einig darüber, daß eine Lohnerhöhung zur Anpassung an den Lohnstand der übrigen Industrien notwendig ist. Die Arbeitgeber sind aber der Meinung, daß eine Lohnerhöhung nur erfolgen könne, wenn ihnen ein Ausgleich in den Preisen gegeben werde, da der Mitteldeutsche Braunkohlenbergbau eine mehrprozentige Lohnerhöhung im November 1926, eine Arbeitszeitverkürzung im Sommer d. J. und die auf Grund des Arbeitszeitnotgesetzes erforderlich gewordene Mehrbezahlung der Arbeitszeit über 8 Stunden ohne jedes Preisäquivalent bisher habe übernehmen müssen. Jede neue Belastung bedeutet daher für ihn eine Gefährdung seiner Wirtschaftlichkeit. Die Arbeitgeber erklärten, mit dem Reichswirtschaftsminister, an dessen Einspruch bisher die Preiserhöhung gescheitert sei, nochmals Fühlung nehmen zu wollen.

Gardinenfabrik Plauen Akt.-Ges. Der am 29. September abzuhaltenden Generalversammlung wird seitens der Verwaltung nach bedeutenden Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer **Dividende von 10 Prozent** vorgeschlagen.

Leipziger Produktenbörse vom 9. Sept. Weizen, neuer, 75/76 kg 254—264; Roggen, hies. neuer, 71/72 kg 246—252, Sandroggen neuer 71/72 kg 249—257. Sommergerste, inländ. 230—275; Wintergerste 220—230. Hafer, inländ. alter 238—260, neuer 210—222. Mais, amerik. runder 203—208; cinquantin 225—235. Raps 280—310. Viktoriaerbsen 450—540. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 9. September. Weizen 12,90—13,00, Roggen 12,10—12,20, Sommergerste 12,25—13,00, Wintergerste 11,00—11,10, Hafer 10,00—10,25, Mais 9,70, Viktoria-Erbsen 23,00—25,00, Weizenmehl 37,50—38,50, Roggenmehl 33,75—34,50, Weizenkleie 7,60—7,75, Roggenkleie 7,50—7,65. Die Preise verstehen sich für Mehl für 100 Kilogramm, im übrigen für 50 Kilogr.

Magdeburger Rauhfutternotierungen vom 9. Septbr. Weizenstroh drahtgepreßt 1,25—1,35, Roggenstroh drahtgepreßt 1,25—1,35, Haferstroh drahtgepreßt 0,90—1,00, Gerstenstroh drahtgepreßt 0,75—0,80, Roggenstroh bindf.-gepreßt 1,10—1,20, Weizenstroh bindf.-gepr. 1,10—1,20. Heu, gutes 2,50—2,80, Luzerne 3,60—3,80.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 10. Sept. Auftrieb: 1628 Rinder, 1250 Kälber, 7830 Schafe, 10055 Schweine. Preise: Rinder 24—63, Kälber 60—90, Schafe 37—68, Schweine 1. 72, 2. 73—74, 3. 71—73, 4. 66—70, 5. 60—65. Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, Kälber, Schafe und Schweine ruhig.

Der Abschluß von Riebeck

Dem Bericht des Vorstandes der A. Riebeckschen Montanwerke entnehmen wir folgende Ausführungen: „Die Absatzverhältnisse gestalteten sich bei unserer Gesellschaft wenig einheitlich. Während verschiedene unserer Erzeugnisse fast das ganze Berichtsjahr hindurch einer regen Nachfrage begegneten, wie z. B. Briketts und Braunkohlenteeröle, war der Markt für andere Produkte vielfach beengt und infolgedessen in seinen Erfolgen mehr oder weniger unbefriedigend. Hieraus erklärt sich auch die Erhöhung des Bilanzkontos „Warenlager und Materialienvorräte" gegenüber dem Vorjahre.

Die Kohlenförderung betrug 6 710 400 To. (im Vorjahre 6 678 420 To.) und die Brikettherstellung 1 563 378 To. (im Vorjahre 1 533 812 To.)

Bemerkenswerte Störungen waren in unseren Betrieben nicht zu verzeichnen. Zur Erhöhung unserer Leistungsfähigkeit wurden einige Brikettfabriken erweitert und auch in den chemischen Betrieben neben mannigfachen Verbesserungen neue Anlagen geschaffen. Im Berichtsjahre mußten auf Grund gefällter Schiedssprüche wiederum Lohn- und Gehaltserhöhungen vorgenommen werden, und zwar durchschnittlich in einem Ausmaße von 5,63 Prozent bzw. 4,5 Prozent. Damit stieg der Durchschnittsbruttolohn je Lohnschicht, unter Ausschluß des Wertes der Deputate, auf 6,38 RM. gegenüber 6,04 RM. im Jahre 1915/26 und 4,09 RM. im Jahre 1913/14.

Die Löhne lagen also am Schlusse des abgelaufenen Geschäftsjahres 55,99 Prozent über denjenigen des Jahres 1913/14.

Die Gesamtbeiträge zur knappschaftlichen Versicherung erhöhten sich durch die Novelle um 37,8 Prozent gegenüber dem Vorjahre, so daß der Arbeitgeberanteil, obgleich dieser statt bisher ½ nur noch ⅖ des Gesamtbetrages ausmacht, doch um 21,4 Prozent anstieg. Weitere um 76,5 Prozent gegen das Vorjahr vermehrte Ausgaben entstanden uns durch die inzwischen voll eingetretenen Auswirkungen der gesetzlichen Neuregelung der Unfallversicherung, auf die bereits im vorigen Geschäftsbericht hingewiesen wurde.

Im Geschäftsjahre mußten von uns an Arbeitgeberbeiträgen für die Sozialversicherung rund 700 000 RM. mehr aufgewendet werden als im Vorjahre.

Die uns nahestehenden Unternehmungen vermochten in ihrer Mehrzahl auch im Berichtsjahre ersprießlich zu arbeiten und angemessene Erträgnisse zu erbringen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Ueberschuß von 6 704 760 (i. V. 4 933 328) RM. aus. Die Abschreibungen betragen 3 123 042 (i. V. 2 403 984) RM., so daß einschließlich eines Vortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 404 326 RM. ein

Reingewinn von 3 986 043 RM.

verbleibt. Dieser ist auf Grund der Bestimmungen des mit der J. G. abgeschlossenen Interessengemeinschaftsvertrages der J. G. gutzuschreiben, während die J. G. außer den zur Deckung des Reservefonds und der Aufsichtstantieme erforderlichen Beträgen einen Betrag zur Verfügung zu stellen hat, der die A. Riebeckschen Montanwerke in die Lage versetzt, auf je nom. 1000 RM. des derzeitigen Stammkapitals die gleiche Dividende zu verteilen, die die J. G auf je nom. 600 RM. ihrer eigenen Stammaktien für ihr am vorangegangenen 31. Dezember abgelaufenes Geschäftsjahr verteilt. Das sind 6 Prozent, was auf 50 Mill. Mark Stammaktien 3 Mill. M. ausmacht. Sonst wird noch dem Reservefonds zugeführt 179 085 M.

Für laufende Ruhegehälter und Unterstützungen an Beamte und Arbeiter ist aus dem Gewinn des Berichtsjahres im Einverständnis mit der J. G. wiederum eine Rückstellung von 350 000 RM. vorgesehen, nachdem der im Vorjahre zurückgestellte Betrag in gleicher Höhe entsprechende Verwendung gefunden hat.

Im neuen Jahre gestaltete sich nach Angabe der Verwaltung der Absatz bisher im allgemeinen befriedigend, jedoch böten die Erlöse besonders für unsere Kohlenerzeugnisse infolge der Zwangsbewirtschaftung keinen Ausgleich für die dauernde Steigerung der Selbstkosten.

Berliner Produktenbörse vom 9. Septbr. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	260—264	Viktoriaerbsen	45,00—51,00
Roggen, märk.	244—248	Kl.Speiseerbsen	25,00—28,00
Sommergerste	220—265	Futtererbsen	21,00—22,00
Wintergerste	208—215	Peluschken	21,00—22,00
Hafer, märkischer	189—205	Ackerbohnen	22,00—23,00
Mais, loko Berlin	195—196	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	—
100 Kilogr.	34,00—37,25	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	32,75—34,50	Rapskuchen	15,80—16,20
Weizenkleie	15,25—15,50	Leinkuchen	22,60—23,10
Roggenkleie	15,25	Trockenschnitzel	14,00
Raps	295—305	Soya-Schrot	20,10—20,60
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	22,80—23,30

Magdeburger Zuckermarkt vom 9. Septbr. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 28,—, bei Lieferung zweiten Hälfte Oktober/Dezember 26,75 Mark. Tendenz: ruhiger.

Metallpreise in Berlin vom 9. September.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).	126,25
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Remelted-Plattenzink	0,49½—0,50½
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	0,88—0,93
Fein-Silber, ca. 900 fein	76,25—77,25

Hallische Börse v. 10. September
(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D.Cred	141,25 G	140 G	Glauz.Zuck.	110 bB	110 B
Hall. Bankv.	137,75 bG	137,75 G	Halle Malz	—	156 G
Gew.uHdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	60,5 G	55 G
Landcreditb	95 ebB	95 B	HalleMasch.	169 G	168 G
Zörb. Bankv	86 G	86 G	do. Röhren	70 G	70 G
Krügershall	135 G	135 G	Hildbr.Mühl	62 G	60 G
Mansfeld	123 G	118 G	Moritz Jahr	25 bG	25 G
Prehl. Brnk.	209 G	209 G	Gb. Jentzsch	78,5 G	78,50 G
Riebeck Mo.	165 G	164 B	KsbSchmied	120 B	120 B
Wersch Wßf	180 G	—	KörblsdorfZ	—	—
Bruckd. Ntl.	—	—	Kyffh. Hütte	—	—
Ammend.Pp	255 bB	254 bB	G. Lindner	80 bBr	79,5 b
Cröllw. Pap.	160 G	160 G	SchraplKalk	74 bG	75 bB
Cönn. Malz	125 G	125 G	Stm. Alsleb.	98 B	100 B
Ellenb. Katt.	90 b	88 G	Vester	57,5 G	57 G
Els. Brünner	32 G	30 G	Wegelin &H	130 ebG	122 G
Engelhardt	210 G	210 B	ZeltzMasch.	168 G	168 G
F.Zimmerm.	11,75 ebG	11,75 G	ZuckerHalle	87 G	85 G

Die Hallische Börse vom Sonnabend zeigte einen bemerkenswerten Umschwung. Kurssteigerungen bis zu 2 Proz. waren an der Tagesordnung. Besonders fest lagen Mansfeld (+ 5), Halle-Hettstedter (+ 5,5) und Wegelin & Hübner (+ 8).

Produktenbörse zu Halle. (Amtl. Notierungen am 10. September 1927.) Weizen 258 bis 268 ruhig; Roggen 249 bis 254 fest; Braugerste 255 bis 283 ruhig; Wintergerste 215 bis 220 gefr.; Futtergerste 210 bis 220 gefr.; Hafer 222 bis 227 ruhig; Mais 19,3 ruhig; Viktoriaerbsen 45 bis 47 fest; Futtererbsen 21 bis 23 ruhig; Weizenkleie 14,25 bis 14,75 fest; Roggenkleie 14,75 bis 15,25 fest; Trockenschnitzel 11 bis 11,50 ruhig.

Amtliche Devisenkurse vom 9. September 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.1995	4.2075	1 Pfund Sterl.	20.419	20.459
100 holl. Guld.	168.33	168.67	100 italien. Lire	22.84	22.88
100 franz. Frks.	16.46	16.50	100 span. Peset.	70,81	70,95
100 schweiz. Fr.	80.995	81.155	1 argentin. Peso	1.795	1.799
100 Belga	58.48	58.60	100 finnische Markka	10.576	10.596
100 tschech. Kr.	12.447	12.467			
100 schwed. Kr.	110.61	110.83	100 bulgar. Leva	3.038	3.044
100 norweg. Kr.	112.77	112.99	1 japan. Yen	1.978	1.982
100 dän. Kron.	112.43	112.65	1 brasil. Milrs.	0.497	0.499
100 östr. Schill.	59.195	59.315	100 jugosl. Dinar	7.396	7.41
100 ung. Pengö	73.47	73.61	100 portug. Esc.	20.43	20.47

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 8. Sept.

7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	99,00	5% Berl. Roggenw. 1923	9,85
6% do. do. R. 7	94,50	6% Bresl. Kohlenw.-A.	18,44
5% do. do. R. 3	81,90	5% Elektr. Mitteld. Kohle	3,91
7% do. Kom. R. 6	98,50	7% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
6% do. do. R. 8	93,50	5% GroßkrHannov. Kohl.	—
10% Pr. Pfdbrfbk. G-Pf 40	105,00	5% Kur u Neumärk. Rogg.	8,20
9% do. do. Em. 38	102,50	5% Ldsch. Central-Rogg.	8,25
8% do. do. Em. 41	100,50	5% Meckl-SchwRggw-A.	8,17
7% do. do. Em. 42	97,50	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	8,12
6% do. do. Em. 45	93,50	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	9,01
6% do. G.-Kom. Em. 19	94,00	5% do. Roggen Komm.	7,95
10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,31
8% do. do. do.	100,00	5% Preuß. Roggenw.-Anl	9,01
7% do. do. do.	93,25	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	7,91
6% do. do. do.	92,50	5% Roggenrtbk Berl. 1-11	7,86
5% Sächs. Pr.-V. G. 11 u. 12	76,10	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	8,01
6% Anh. Roggen. 1.-3. Asg	—	6% Thür. ev. K.-Roggw.	8,91
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	12,60	5% Westf. Prov Kohl. 1923	11,25

Leipziger Börse vom 8. September.

Allg. D. Cr.-A.	141,75	Lpz. B Riebeck	141,00	Riquet u. Co.	142,5
Chemn Spinn.	92,00	„ Bchb. Fritsch	58,00	Rositz. Zucker	86,5
Chromo Najo.	112,00	„ Kammgarn	193,00	Sachsenwerk	115,2
Cröllw. Papier	—	Hupf.-Zimm.	140,50	Schneider, H.	115,0
Dürfeld	84,00	„ Trikotagen	142,00	Schönherr	151,5
Gautzsch Kmg	97,00	„ Wollkämm.	121,00	Sondm. u Stier	—
Glauz. Zucker	110,00	Lindner, G.	80,00	do. do. B.	—
Hall Zimmerm	12,00	Mansfeld	120,00	Stöhr u. Co.	146,0
Halle Zucker	88,00	Meeran. K. Sp.	—	Thür. Gasges.	137,0
Hartmann	26,50	Nordd. Wolle	162,00	Thür. Wollg.	171,0
Ldkr. Leipzig	98,50	PenigerMasch	75,75	Tränk. u Würk	54,0
Lpz. Baumwo.	261,00	Pittler Masch.	185,00	Wotanwerke	41,0

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	9.	+0,98	—	02	Außig	9.	−0,35	—	02
Trotha	9.	+1,78	—	—	Dresden	9.	−1,84	—	02
Bernburg	9.	+1,02	—	—	Torgau	9.	−0,16	—	02
Calbe, O.-P.	9.	+1,54	—	—	Wittenberg	9.	+1,22	—	04
„ Unterp.	9.	+0,62	01	—	Roßlau	9.	+0,47	—	05
Grizehne	9.	+0,65	—	—	Aken	9.	+0,64	—	04
Havel					Barby	9.	+0,74	—	04
Brandenburg					Magdeburg	9.	+0,77	—	01
Oberpegel	7.	+2,30	02	—	Tangermünde	9.	+1,36	—	09
Unterpegel	7.	+1,99	—	—	Wittenberge	9.	+1,54	—	09
Rathenow									
Oberpegel	8.	+1,74	—	—	Lenzen	7.	+1,93	—	0
Unterpegel	8.	+1,38	—	—	Dömitz	9.	+1,15	—	0
Havelberg	8.	+2,58	—	01	Darchau	8.	+1,07	—	0

Vorkurse der Berliner Börse vom 10. Sept.

5% Kriegsanleihe	14,80	Bergmann El.	187,50	Farbenindustrie	287,25	Laurahütte	84,75	Rütgerswerke	99—
Allg. Dt. Credit	142,25	Bln.-Karlsr. Ind.	79,62	Feldmühle Pap.	205,00	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	117,00
Bk. el. Werte	108,00	Berl. Masch.	131,50	Felten-Guille	—	Ludwig Loewe	264,00	Salzdetfurth	238,00
Bank für Brau	189,50	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	151,25	C. Lorenz	121,00	Sarotti	—
Barmer Bankv.	141,00	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	261,25	Mannesmann	167,75	Scheidemandel	—
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	106,00	Goldschmidt	128,75	Mansfeld Bg.	124,75	Schles. Bg. Zink	—
do. Vereinsbank	169,00	Busch Waggon	—	Hackethal	92,87	Metallbank	—	do. Elek. Lit. B	169,00
Berl. Handels	—	Charl. Wasser	141,00	Hbg. El. Werke	162,50	Motor Deutz	—	do. Textil	—
Commerzbank	168,00	Chem. v. Heyden	—	Hammersen	157,00	Nationale Auto	114,50	Schneider, Hugo	112,25
Darmstadtbank	225,00	Conti Caoutch.	116,50	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	164,00	Schub.-Salzer	365,00
Deutsche Bank	161,50	Daimler Motor	116,00	Harpener Berg	199,50	Oberbedarf	94,00	Schuckert El.	197,00
Diskontoges.	153,50	Dessauer Gas	192,50	Hartmann Msch.	26,50	Oberschl. Koks	101,00	Siegen-Solingen	58,75
Dresdner Bank	160,50	Dt. Atl. Telegr.	—	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	132,25	Siemens-Halske	283,25
Mitteld. Credit	241,50	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	168,50	Ostwerke	386,00	Stettin Vulkan	—
Oesterr. Credit	—	Dt. Erdöl	146,87	Hohenlohe	23,25	Phönix Berg	110,25	Stöhr Kammgarn	148,75
Reichsbank	170,00	Dt. Kabelwerke	100,00	Holzmann	194,50	Pöge Elektro	127,00	Thüringer Gas	136,50
Wiener Bankv.	—	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	—	Polyphon	160,50	Leonhardt Tietz	150,00
Schultheiß	406,50	Dt. Maschinen	84,75	Kali Aschersl.	165,75	Rhein. Braunk.	242,00	Transradio	131,00
Accumulator	—	Dt. Eisenhandel	83,50	Karlsr. Masch.	23,50	do. Elektro	—	Verein. Glanzst.	675,00
Adlerwerke	108,00	Dynamit Nobel	137,00	Klöcknerwerke	152,00	Rheinstahl	188,00	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	179,50	El. Licht-Kraft	200,50	Köln-Neuessen	169,25	Rh.-Westf. Elektr.	—	Ver. Stahlwerke	124,85
Aschaffenburg	—	El. Lieferung	184,50	Gebr. Körting	96,00	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	107,50
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	156,50	Krauß & Co.	—	Rhenania	60,00	Westeregeln	176,75
Basalt	—	Fahlberg-List	131,75	Lahmeyer	170,00	Riebeck-Montan	167,00	Zell Waldhof	303,75

Sparkasse — Kreisbank des Saalkreises
Fernsprecher Nr. 26112 und 26142 Halle (Saale) Fernsprecher Nr. 26112 und 26142
Zweigstellen in Ammendorf, Könnern, Löbejün, Wettin, Beesenlaublingen und Niemberg
Annahme von Spareinlagen auf mündelsichere Basis gegen zeitgemäße Verzinsung / Erledigung bankmäßiger Geschäfte

Berliner Börsenkurse
vom 9. September.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	9.9.	9.9.
Dt. Gldanl. f. 32	—	—
do. f. 35	93,10	93,10
kl. do. f. 35	100,00	100,00
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	55,10	55,10
do. ausschließl. Auslosungsr.	14,70	13,75
do. Schutzg.-Anl	9,25	8,05

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	161,50	156,25
Allg. D. Kleinb.	83,00	81,50
Brschw. L.-Eis.	69,50	69,25
Dt. Eisenb.-Betr.	75,00	73,00
Elektr. Hochbahn	98,00	97,00
Halb.-Blb. A.-G.	54,25	53,75
Halle-Hettst.	62,00	60,00
Niederlaus. Eb.	30,75	30,00
Schantungbahn	7,90*	7,80*

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packetf.	144,00	141,50
Hamb.-Südam.	215,75	210,00
Hansa, Dampfsch.	222,00	217,00
Norddtsch. Lloyd	145,00	142,75
Ver. Elbschiffahrt	70,25	75,75

Brauereiaktien

Engelhardt	210,00	210,00
Löwenbrauerei	282,00	282,00
Schulth. Patzenh.	404,00	390,75
Leipz. B. Riebeck	144,50	142,50

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	141,75	141,50
Berl. Handelsges.	236,00	234,75
do. Hyp.-Bank	205,00	—
Com.- u. Privatb.	169,00	167,50
Darmst. Nat.-B.	225,00	220,00
Deutsche Bank	161,00	160,00
Disk. Command.	156,00	152,25
Dresdner Bank	161,00	157,75
Hall. Bankverein	138,00	138,00
Reichsbank	169,25	167,50
Sächsische Bank	177,50	176,50

Industrieaktien

Akkumulatoren	162,00	163,00
Adl. Portl.-Zem.	139,00	139,00
Adler & Oppenh.	147,00	145,00
Adlerhütte Glas	125,50	124,50
Adlerwerke	105,00	103,25
Alexanderwerk	62,00	61,00
Allg. Elektr. Ges.	179,00	175,50
do. do. Vrz.	89,12	89,25
Ammendf. Papier	255,00	255,00
Anglo-Guano	—	—
Anh. Kohlenw.	100,50	98,75
do. do. Vz.-A	82,25	81,50
Ankerwerke A.G.	180,00	180,50
Annabg. Steingut	60,00	59,00
Augsb. Nbg. Mfb.	140,50	142,00
Bachm. & Ldw.	217,00	212,00
P. J. Bemberg	555,00	537,50
J. Berger, Tiefb.	285,00	274,25
Bergmann Elek.	190,00	183,00
Berlin-Gub. Hutf.	338,00	322,00
do. Holzkont.	95,75	94,50
do. Karlr. Ind.	79,00	74,00
do. Masch. F.	131,50	128,50

Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	65,00	65,00
Braunk. u. Br. Ind.	181,50	181,00
Braunschw. Kohl	262,50	265,00
Braunschw. Jute	135,00	—
Braunsch. Masch.	71,00	—
Breitenb. Portl. C.	138,50	133,00
BuderusEisenw.	107,00	102,87
Bürstfbr. Kränzl	64,00	—
Busch Opt. Ind.	103,00	100,00
Busch Lüdensch.	87,25	87,25
Busch, Waggon	93,00	93,00
Calmon Asbest	47,00	46,00
Capito & Klein	95,50	95,50
Caroline Braunk.	201,00	201,00
Carton. Loschw.	116,00	115,50
Charl. Wasserw.	142,25	139,00
Chem. F. Buckau	121,00	121,00
Chem. F. Grünau	95,00	—
Chem. v. Heyden	123,75	122,50
do. Milch	54,00	58,00
do. Ind. Gels.	77,00	76,00
Chrom. Najork	114,00	111,25
Concord. ch. Fab.	73,00	76,00
do. Spinnerei	137,50	135,00
Cont. Caoutch	117,25	115,25
Corona Fahrr.	77,50	76,50
Cröllwitz Papier	162,50	162,00
Daimler Motoren	115,00	112,25
Dessauer Gas	191,50	186,75
Dtsch. Atl. Telgr.	107,00	105,50
do. Asphalt	181,00	181,00
do. Babcock	155,50	154,00
do. Erdöl A.-G.	147,00	144,00
do. Fenstergl	—	—
do. Gl. u. Spg.	8,87	9,25
do. Gußstahlf.	100,50	100,50
do. Jute-Sp.	145,50	151,00
do. Kabel	98,00	96,75
do. Kaliwk.	—	—
do. Linoleumw.	250,00	246,00
do. Maschinen	85,75	84,25
do. Post-u. Eis.	42,00	42,00
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas	64,00	64,00

Dtsch. Steinzeug	218,00	248,00
do. Tel. u. Kab.	108,50	107,00
do. Ton-u. Stz.	142,00	140,00
do. Wollwaren	53,25	52,00
do. Eisenhdl.	83,75	82,00
do. Metallhdl.	98,75	98,75
Dommitzsch Ton	138,50	138,75
Donnersmarckh.	114,00	104,00
Doering & Lehrm.	54,00	53,75
Eilenburg Kattun	—	—
EintrachtBraunk.	163,00	162,75
Eisenb.-Verk.-M.	124,50	124,00
Eisen Velbert	—	—
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	203,00	198,00
Eschw. Bergw.	214,25	214,25
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	157,00	151,50
Etzoldu. Kießling	78,00	80,00
Excelsior Fahrr.	121,00	118,00
Faber Bleistift	74,87	74,75
Fahlb. Saccharin	130,00	125,50
FalkensteinGard.	117,00	119,00
I. G. Farbenind.	285,00	279,00
Feldmühle Papier	203,50	202,00
Felt. Guilleaume	134,75	131,00
FlenderBrückenb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	—	—
Freund Masch.	91,75	87,50
Friedrichsh. Kali	145,25	145,00
Friedrichshütte	170,00	170,00
R. Frister & Co.	109,00	103,00
Fröbeln Zucker	93,00	91,87
Gaggenau	49,00	48,00
Gebhardt & Co.	139,00	138,50
Gebhardt & König	84,75	84,75
Gelsenkirch. Berg	151,50	148,50
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortlC.	203,00	202,00
Ges. f. elekt. Unt.	262,50	258,00
Gildemeister	110,00	109,00
Gladbach Wolle	203,00	202,00
GlauzigerZucker	109,00	108,00
Glockenstahlw.	40,50	40,50
Gebr. Goedhardt	126,25	129,00

Th. Goldschmidt	128,50	125,75
Hallesche Masch.	168,75	168,50
Hammersen u. Co.	157,12	157,00
Hannov. Masch.	107,50	106,50
Hansa Lloyd	—	36,25
Harburg. Eisen	120,00	117,50
Harb. Gummi	90,00	92,00
Harkort Bergw.	29,12	29,00
Harpen Bergbau	199,00	192,50
HartmannMasch.	25,87	25,87
Heckmann A.-G.	79,00	79,00
Hedwigshütte	113,25	110,25
Hildebrd. Mühlen	—	—
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	86,25	86,00
Hillewerke	26,50	26,25
Hilpert Masch.	78,25	78,50
Hirsch Kupfer	110,50	105,25
Hirschb. Leder	116,00	115,00
Hoesch Stahlw.	169,00	165,00
Hoffmann Stärke	80,75	80,50
Hohenlohewerke	23,25	23,20
Hotelbetriebsges.	175,00	173,00
HubertusBraunk.	135,25	133,00
HumboldtMasch.	39,50	39,50
Humboldt Mühle	69,00	70,00
Ilse Bergbau	254,50	249,75
Industriebau	143,00	143,00
Max Jüdel & Co.	167,50	162,00
Jülich Zucker	71,25	73,75
Kahla Porzellan	98,00	96,00
Kaliw. Aschersl.	166,00	162,50
Kalker Masch.	56,00	60,00
Karlsruh. Masch.	22,87	22,87
Klöckner-Konz.	152,00	147,50
Köln-Neuess. B.	167,75	162,50
Köln. Gas	114,12	114,00
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	94,00	92,50
Körtings Elekt.	123,00	122,00
Kyffhäuserhütte	66,00	65,00
Lahmeyer & Co.	170,00	166,25
Laurahütte	83,00	80,75
Leipz. Immobil.	113,25	111,00
Leipz. Landkraft	99,25	98,75

Leipz. PianoZim.	145,00	143,00
LeonhardBraunk.	—	—
Leopoldsgrube	99,75	97,50
Lind. Eismasch.	152,50	151,75
Lindbg. Stahlw.	—	—
Lindström A.-G.	286,00	285,75
Lingel Schuhfbr.	78,00	79,00
Lingner-Werke	110,00	109,00
L. Loewe & Co.	264,00	260,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	115,37	115,00
Lüneb. Wachsbl.	100,50	98,25
Magdeb. Gas	99,00	99,00
do. Bergwerk	110,00	107,50
do. Mühlen	124,75	125,00
Mannesmannröh.	168,00	162,12
Mansfeld A.-G.	122,37	120,00
Maschfb. Buckau	158,00	158,00
„ Kappel	11,75*	11,75*
MeeraneKammg.	—	—
Niederlaus. Kohl.	165,00	163,00
Nordd. Wollkäm.	163,00	160,00
Oberb. Ueberl. Z.	99,00	99,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	93,50	90,25
„ Kokswerke	99,75	97,00
do. do. Genuß	76,00	74,50
Oeking. Stahl	44,00	44,25
Orenst. & Koppel	132,25	129,00
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	384,00	371,00
Phönix Bergbau	110,87	109,37
do. Braunk.	93,75	96,00
Jul. Pintsch	146,00	140,00
Pittler	189,00	185,00
Plauen Gardinen	142,00	139,75
Plauen Spitzen	66,50	66,37
do. Stickerei	154,00	153,50
Plauen Tüll u. G.	80,00	80,25
Pöge Elektr.	127,50	124,87
do. V.-A.	87,00	87,00
Rathgeb. Wagg.	85,00	83,00
Rauchw. Walter	69,00	70,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	88,00	92,00
Reisholz Papier	285,00	277,00

Reiß & Martin	79,00	79,00
Rhein. Braunk.	240,25	235,00
Rhein. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	158,00	155,00
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	189,00	184,50
Rheinstahl	185,25	179,50
Rh.-Wstf. Kalkw	160,00	160,00
do. do. Sprgst.	107,00	—
Rheydt Elektech.	2,75*	2,75*
A. Riebeck Mont.	164,50	162,00
J. D. Riedel	57,00	55,25
Rockstroh-Werke	114,00	112,75
Roddergrube	620,00	620,00
Ph. Rosenth. Pz.	115,25	115,00
Rositzer Braunk.	106,00	101,00
Rositzer Zucker	84,75	85,00
Rütgersw. A.-G.	93,75	91,50
Sachsenwerk	115,25	114,75
SächsCartonn. M.	40,00	40,50
SächsGußstDöhl.	151,00	153,00
Salzdetfurth	239,50	233,00
Sangerh. Masch.	147,00	145,00
Sarotti-Schokol.	182,00	180,00
SauerbreyMasch.	84,50	81,00
Saxonia-Zement	130,25	130,25
Scheidemandel	24,50	25,00
Schneider, Hugo	112,25	112,00
SchomburgSöhn.	—	—
Schönebeck Met.	110,00	110,00
Schubert & Salzer	357,00	340,50
Schuckert & Co.	197,00	190,25
Siegen-Solinger	58,00	57,50
Siemens Glasind.	161,00	160,00
Siemens & Halske	282,87	275,00
Sinner A.-G.	74,00	70,50
Sonderm. & Stier	74,00	—
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stadtberg. Htt.	—	—
Staßfurt. Chem.	52,25	54,00
Stock & Co.	74,00	74,00
Stöhr Kammgarn	148,00	145,50
Stoewer Nähm.	63,50	60,25
Stollberger Zink	219,75	214,87
Strals. Spielkarten	274,00	272,00

C. Tack	113,00	112,00
Tafelglas	118,00	115,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	82,00	82,00
Teutonia Misb.	185,25	185,25
Thür. Bleiweißfb.	65,25	65,00
do. El. u. Gas	151,00	151,00
„ Gas Leipzig	135,50	136,25
Trachenbg. Zuck.	—	72,00
Triptis Porzellan	79,00	79,00
Tüllfabrik Flöha	97,25	—
Ver. Glanzstoff.	680,00	660,00
„ Gothaniawerk	137,00	137,00
„ HarzerPortl.C	123,75	120,00
do. Jutesp. Lit. B	95,50	96,00
do. Laus. Glas	127,00	121,00
do. Märk. Tuch	67,50	66,00
do. Port.-Zem. Schimischow	225,00	224,50
V. SchuhfBernW.	76,75	76,50
do. Smyrna-T.	135,00	134,00
do. St. Zyp & W.	—	—
Ver. Thür. Metall	48,00	48,00
Vogel Tel.-Draht	105,75	104,00
Vogtl. Maschinen	90,00	90,00
Vogtl. Tüll	87,00	88,00
VolksAelt. Porz.	49,00	48,00
Vorwhl. Portl.-Z	178,00	185,00
Wandererwerke	242,00	240,00
Warstein Grub.	151,00	151,00
Wegelin & Hübn.	129,00	125,00
Wsch.-Weißenf.	181,00	180,00
Westeregeln Alk.	175,00	171,50
Wissner Metall	122,00	117,00
Wittener Guß	56,00	54,50
Wittkop Tiefb.	140,00	138,50
Wolf, R.	48,75	50,00
Wotan-Werk	42,00	40,00
Wrede Malz	137,00	136,50
Wunderlich & Co	138,50	140,00
Zeitzer Masch.	170,25	168,00
Zellstoff-Verein.	154,50	151,00
do. Waldhof	303,50	295,25
Zimmermann-W.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0008

Ebenso spielreich geht es in der 3. Klasse zu, angesetzt sind hier **Eisdorf—Zscherben.** Der Ausgang dieses Punktkampfes dürfte ungewiß sein. — **Zappendorf** wird gegen Amsdorf einen schweren Stand haben, um erfolgreich zu sein. — Holleben und **Wansleben,** zwei alte Rivalen, werden sich ebenfalls einen heißen Kampf liefern, ein Unentschieden wäre hier möglich.

Die 3b-Klasse führt **Jahn, Landsberg und Wettin** zusammen, es dürfte für Wettin ein knaper Sieg herauskommen.

Die **Reichsbahn** sollte **Canena** glatt aus dem Felde schlagen, während **PSV.** mit **Landsberg** nicht so glatt fertig werden sollte.

Rothenburg empfängt den **Postsportverein Halle** auf eigenem Platze. Aussichtslos geht die Post nicht in den Kampf. Rothenburg ist eine schnelle eifrige Mannschaft, darum sollte die Post von Anfang an auf der Hut sein, zumal auf dem Platz des Gegners.

Außerdem tragen noch Verbandsspiele aus: Schkeuditz 2.—Halle 1910 2.; Ammendorf 2.—Kayna 2.; Sportbrüder 2.—Olympia 2.; Bhf. Teutschenthal 2.—Cröllwitz 2.; Bennstedt 2.—Zörbig 2.; Dölau 2.—Nietleben 2.; Passendorf 2.—Lettin 2.; Wegewitz 2.—Lauchstädt 2.; Beuna 2.—Braunsdorf 2.; Zappendorf 2.—Amsdorf 2.; Rothenburg 2.—Post 2.; Kayna 2.—Halle 1910 3.; Ammendorf 3.—Preußen, Merseburg 3.; Rössen 3.—99 Merseburg 5.

Diener besiegt Smith in K. o.

Im Hauptkampf des am Freitag abend in der Berliner Kaiserdamm-Arena bei recht gutem Besuch ausgetragenen Boxkampfabends siegte Diener über den Engländer Smith in der fünften Runde durch K. o., nachdem der Engländer bereits in der dritten Runde bis sieben zu Boden gegangen war.

*

Paolino - Heeney unentschieden.

Wohl noch nie ist ein Boxkampf mit derartiger Erbitterung durchgeführt worden wie das Revanchetreffen zwischen Europameister Paolino und dem australischen Schwergewichtler Tom Heeney am Donnerstagabend im überfüllten Madison Square Garden zu Neuyork. Ohne das sonst übliche vorsichtige Abtasten stürzten sich die beiden Gegner mit dem ersten Gongschlag aufeinander; jeder ging darauf aus, so schnell als möglich entscheidend zu gewinnen. In planlosem Schlagaustausch zog sich der Kampf Runde um Runde hin. Beide Boxer waren über und über mit Blut bedeckt und steckten die schwersten Treffer mit einer schier unglaublichen Härte ein. So ging es über die ganzen 15 Runden, ohne daß einer hatte den Boden aufsuchen müssen. Paolino mit vollständig zerschlagenem Gesicht, Heeney mit gebrochenem Nasenbein, so erwarteten die beiden Kämpfer den Richterspruch, der „Unentschieden" lautete.

Die B. B. D. zum Fall Sandwina-Petersen.

Der Geschäftsführende Ausschuß der Boxsportbehörde Deutschlands beschäftigte sich in einer in Berlin stattgefundenen Sitzung mit dem Fall Sandwina - Petersen. Der Kampf zwischen den beiden Boxern am 2. September im Berliner Sportpalast wurde bekanntlich von einem Delegierten der B.B.D. in Uebereinstimmung mit den Punktrichtern gestoppt und als „Kein Kampf" bezeichnet; die Kampfbörsen wurden einbehalten. Bei der jetzigen Verhandlung der B.B.D. herrschte absolute Uebereinstimmung darüber, daß das Treffen Sandwina - Petersen an sich die Bezeichnung eines „Kein Kampf" nicht verdient; es wurde des weiteren festgestellt erachtet, daß es sich hier zwar nicht um ein unehrliches Verhalten der beiden Boxer handelt, als vielmehr die Affäre auf boxerische Unfähigkeit zurückzuführen ist. Das Urteil Kampfabbruch wurde aufrechterhalten, die Kampfbörsen werden den beteiligten Boxern ausgezahlt.

Radsport.

Die Rüttarena läßt ihre Rennen mit Rücksicht auf andere Großveranstaltungen bereits am Sonnabendabend vom Stapel.

Gutbesetzt sind die Großen Preise der Stadt Dresden. Im 100km-Dauerrennen konkurrieren Sawall, Krewer, Saldow, Leddy, Lewanow und Dieckenimann, bei den Fliegern sind Oszmella, Fricke, Lorenz, Schrage, Knappe, Spears, Dewolff u. a. mit von der Partie.

In Breslau wird der Große Preis von Grüneiche mit der Besetzung Möller, Paillard, Rosellen, Thomas, Wynsdau ausgefahren.

Auf der Landstraße interessiert zweifellos die 11. Etappe der Deutschlandrundfahrt, die von Dortmund nach Hannover über 258 km führt, am meisten. Ferner sei auf den Großen Opelpreis von Berlin (162,9 km), den Großen Straßenpreis von Köln (192 km), Rund um Nürnberg (167 km) und den Opelpreis von Westdeutschland (190 km) hingewiesen.

*

Ehmer-Kroschell, die zu den besten Nachwuchsfahrern im deutschen Rennsport zählen, sind für eine Reihe von Veranstaltungen, insbesondere Mannschaftsrennen, nach Italien verpflichtet worden.

Motorsport.

Die Deutsche Motorradklubmeisterschaft auf der Avus sieht 27 aus allen Teilen des Reiches gekommenen Mannschaften in Wettbewerb. Die bekanntesten Fahrer geben sich hierbei ein Stelldichein. Naumburger Bergprüfung, Semmeringrennen die Baden-Badener Herbstsporttage und das bereits am Sonnabend stattfindende Hohensyburgrennen wenden sich mehr an die Wagenführer.

Amerikanische Leichtathleten in Halle.

Die Hallenser stehen vor einem sportlichen Ereignis ersten Ranges. Am nächsten Sonntag findet eine Internationale leichtathletische Veranstaltung, die erste ihrer Art, in Halles Mauern statt, und wenn nicht alles trügt, werden sich auf der Aschenbahn Kämpfe vom höchsten sportlichen Werte abwickeln. Es werden nicht nur die besten deutschen Leichtathleten sich im Wettkampfe messen, sondern auch Vertreter anderer Länder, darunter auch einige Amerikaner. Den Start der Amerikaner sieht man mit ganz besonderem Interesse entgegen, denn unter ihnen befindet sich auch ein Olympiasieger,

der bekannte Sprinter Scholz,

der in Paris 1924 gegen die Elite der ganzen Welt in der 200-Meter-Strecke siegreich blieb.

Wer die Geschichte der olympischen Wettkämpfe kennt, der weiß, daß seit ihrer Wiedererweckung durch den französischen Baron Pierre de Coubertin im Jahre 1896 die Amerikaner auf allen Olympiaden die erste Rolle gespielt haben. Das war schon im Jahre 1896 der Fall und wiederholte sich dann von Olympia zu Olympia. Zum ersten Male nach 16 Jahren werden im nächsten Jahre wieder Deutsche in die Olympischen Wettkämpfe eingreifen. Die ganze Welt weiß, daß

Deutschland nach dem Kriege einen ungeheuren Aufschwung in allen Sportarten zu verzeichnen hat

und für kein Land bedeutet das eine größere Konkurrenz als wie für Amerika. Wir dürfen noch nicht so kühn sein, zu erwarten, daß Deutschland im nächsten Jahr Amerika von seiner stolzen sportlichen Höhe entthronen wird, aber unsere Vertreter werden den Amerikanern einen Kampf liefern, der in der Geschichte der modernen olympischen Wettkämpfe ohne Beispiel ist. Das wissen die Amerikaner ganz genau, und darum versuchen sie zunächst einmal, die deutschen Vorbereitungen näher kennenzulernen, und zum andern in den Wettkämpfen, die in diesem Jahre stattfinden, eine vorläufige Kraftprobe zu veranstalten.

Es fiel anläßlich der Deutschen Athletikmeisterschaften im Vorjahr in Leipzig auf, daß denselben der Trainer der Amerikanischen Olympiamannschaft, Robertson, beiwohnte, der eigens zu diesem Zwecke von Scheveningen, wo der Internationale Atheltikverband tagte, nach Leipzig gefahren war, um sich über den Stand der Deutschen Leichtathletik zu informieren. Er sprach sich damals schon ganz erstaunt über die Deutschen Leistungen aus. Es ist bestimmt kein Zufall gewesen, daß ein Jahr vorher die beiden besten amerikanischen Läufer Paddock und Murchison in Deutschland starteten und in diesem Jahr ist eine neue Expedition in Deutschland mit einem Olympiasieger an der Spitze, der kein Hehl daraus macht, daß

seine Anwesenheit und seine Starts in Deutschland den Zweck haben, die Deutschen Leichtathleten zu studieren.

Scholz, der am nächsten Sonntag hier starten wird, schreibt in seinen ersten Eindrücken, die er seiner Heimat übermittelte, wörtlich: „daß es die Deutschen verdammt eilig hätten, nach Amsterdam zu kommen". Er spricht ferner davon, daß es ihm in Köln bei seinem ersten Start, als er auf den Deutschen Meister Körnig traf, darauf angekommen sei, sein Können zu zeigen (bekanntlich schlug er Körnig) und in seinen späteren Starts nur Wert darauf gelegt habe, seine Gegner zu studieren. Wie weit der Amerikaner hierbei aus der Not eine Tugend gemacht hat, läßt sich natürlich nicht feststellen. Man könnte ebensogut behaupten, daß ihm in den Kämpfen gegen Houben die Trauben, um in seiner Sprache zu reden, „verdammt" hochgehangen haben. Die Wahrheit wird wohl in der Mitte liegen. Er wird mit dem Ehrgeiz nach Deutschland gekommen sein, zunächst einmal den Deutschen Meister zu schlagen, und es ist ihm gelückt, und dann weitere Studien über die deutschen Läufer zu machen ohne sich deswegen absichlich schlagen zu lassen.

Auf jeden Fall wird man am nächsten Sonntag auf dem Sportplatz 98 Kämpfe zu sehen bekommen, die für Halle bisher ohne Beispiel sind und sich auch sobald nicht wiederholen werden.

Hoffentlich zeigen unsere deutschen Leichtathleten den Amerikanern, das die deutsche Leichtathletik auf voller Höhe ist und unsere deutsche Sportbehörde die letzten Jahre gut ausgenutzt hat, um unsere Wettkämpfer für Amsterdam fit zu machen.

Zu diesen Vorbereitungen gehören auch die Erfahrungen in Internationalen Wettkämpfen und darum legt die DSB. Wert darauf, daß unsere Leichtathleten recht oft gegen Ausländer starten, da bei den olympischen Wettkämpfen eine gewisse Routine und Nervenkraft erforderlich ist, um auch das beste Können zum Siege zu verhelfen. Auch die Wettkämpfe in Halle gelten als eine Vorbereitung für Amsterdam. Sie sind ein weiterer Prüfstein für den derzeitigen Stand der deutschen Leichtathletik.

Die Endkämpfe der Meden-Mannschaftsspiele.

Die deutsche Mannschafts-Meisterschaft im Tennisspiel, die sogenannten Medenspiele, finden am 17. und 18. September in Frankfurt a. M. ihren Abschluß. Hier treten sich die Mannschaften der Bezirke Rhein und Baden einerseits und die beiden Berliner Bezirke andererseits im Kampf um die Vorschlußrunde und dann die beiden Sieger in der Endrunde gegenüber. In diesem Jahre sind bekanntlich nicht mehr die Mannschaften aller Klubs und Verbände, die dem Deutschen Tennis-Bund angehören, startberechtigt gewesen, sondern nur repräsentative Bezirksmannschaften durften an den Medenspielen teilnehmen. Die Spiele sind also eine Meisterschaft der deutschen Landesverbände, ähnlich wie die Silberschildspiele im deutschen Hockey. Es wird nicht, wie man noch irrigerweise lesen kann, um einen Medenpokal gekämpft, sondern lediglich um Ehrenplaketten, die den Mitgliedern der siegenden Mannschaft überreicht werden. Außerdem erhalten die Sieger das Recht, ihre Namen in das beim Bund aufliegende „Meden-Gedenkbuch" einzutragen. Im Vorjahre siegten in der Schlußrunde in Berlin die Spieler des Kölner Tennis- und Hockeyklubs „Stadion Rot Weiß" über die Uhlenhorster Klipper-Hamburg. In diesem Jahre ergaben die Vorrunden schon im ersten Treffen das Ausscheiden Hamburgs. Die Berliner Mannschaften haben naturgemäß die meisten Siegeschancen, den es gehören ihnen zahlreiche Klassespieler an, von denen nur Landmann, Demasius, Moldenhauer, Dr. Rau, Dr. Kupsch, Hartz, Lorenz und die Brüder Stapenhorst genannt seien.

Um den Holland-Becher.

Zahlreiche deutsche Vertreter.

Das klassische Einer - Wettrudern um den Holland-Becher, das alljährlich im September auf der Amstel bei Amsterdam im Rahmen einer großen internationalen Regatta ausgetragen wird, hat auch in diesem Jahre das Interesse der deutschen Rudervereine gefunden, und zwar weit stärker als bisher.

Neben Skullermeister Walter Flinsch (Frankfurter R.V. 1865) wird auch der Zweite aus der diesjährigen Meisterschaft, Bruno Koblo (Wiking - Berlin), am Kampfe um den Holland-Becher teilnehmen, der schon wiederholt deutsche Ruderer erfolgreich sah, so 1901 Sommerfeld vom Danziger R.V., 1902 Weber-Mönchhof vom Mainzer R.V., 1903 F. Hartmann von der Frankfurter R.G. Sachsenhausen, 1905 bis 1906 Möller vom Berliner R.C. Hellas, 1911 bis 1912 Dr. v. Gaza von Wiking-Berlin. Im Vorjahre unterlag Jacob Buhl von der Frankfurter R.G. Oberrad nur gegen den Holländer F. H. Gunther. Im Doppelskuller sind diesmal drei deutsche Mannschaften am Start zu finden. Neben den Hamburgern Penner - Rutkowski, die den Wanderpreis zu verteidigen haben, sind noch Koblo - Vogtmann (Wiking - Berlin) und der Deutsche Meisterschafts - Zweier Müller-Moeschter (Hellas-Berlin) in Konkurrenz.

Dr. Peltzer hat dem Oesterreichischen Leichtathletikverband Mitteilung zugehen lassen, daß er am 24. September in Wien gegen Nurmi antreten werde.

Turner-Handball.

Gäste aus Leipzig und Weißenfels. — GTV. in Zeitz. — Handballturnier in Löbnitz.

Die Turnerspieler treten am Sonntag mit einem ungewöhnlich reichhaltigen Programm an die Oeffentlichkeit. Fast sämtliche Mannschaften der Bezirksgruppe Halle sind auf dem Plan. Zeitlich geordnet wartet als Erster der Hallische Turn- und Sportverein am Vormittag 10 Uhr auf dem Universitätssportplatz mit einem erstklassigen Spiele auf. Die Gegner heißen

Hall. Turn- und Sportverein Meisterklasse und Städtischer Turnverein Weißenfels Meisterklasse.

Wegen besonderer Umstände mußte der Städt. Turnverein im vergangenen Jahre in der I. Klasse seine Pflichtspiele austragen, und wurde somit erwartungsgemäß Meister der dortigen Bezirksgruppe. Aber nicht genug damit; es gelang ihm sogar, gegen drei dortige Meisterschaften die Stadtmeisterschaft von Weißenfels zu erringen. Schon daraus geht hervor, daß sie über eine spielstarke Elf verfügen. Im Vorspiel mußten die Hallenser ihren Leichtsinn, sie traten nur mit zehn Mann an, mit einer knappen Niederlage büßen. Leider können sie auch Sonntag nicht mit voller Mannschaft antreten, da Pfütze zu einem Olympiaauswahlspiel in Chemnitz antreten muß. Auch für den zurzeit nicht in Halle weilenden rechten Läufer müssen sie Ersatz einstellen. Trotzdem werden sie alles versuchen, die Niederlage wieder wett zu machen.

Das zweite Meisterklassentreffen findet nachmittags 4 Uhr auf dem KTV.-Platz, Huttenstraße, zwischen

Kaufm. Turnverein Meisterklasse und TV. Leipzig-Lindenau Meisterklasse

statt. Die Kaufleute probieren zurzeit noch eine Neuaufstellung aus, und muß dieselbe erst den Beweis ihrer Qualität erbringen. Da auch Leipzig-Lindenau für uns noch neu ist, so kann man einen Sieger schwer voraussagen. Doch garantierte eine Leipziger Meisterklasse, als Vertreter der Handballhochburg Leipzig, noch immer für einen erstklassigen Kampf.

Unser dritter Vertreter tritt eine Reise nach Zeitz an, um dortselbst im Spiel

TV. Vater Jahn, Zeitz, Meisterklasse—GTV. Halle Meisterklasse

auf den Bezwinger des ATG. Gera (Mitteldeutscher Meister) zu stoßen. Sie gehen einen schweren Gang, und haben hallische Spielstärke gegen allererste Thüringer Klasse zu vertreten. Wir glauben, daß sie mit einer Niederlage die Heimreise antreten müssen.

Aus den weiteren Spielen ragt noch das

Handballturnier in Löbnitz

anläßlich des Stiftungsfestes der Spielabteilung des TV. Löbnitz hervor. Hier treffen MTV. Eisleben, TV. Jahn Eilenburg, Hall. T. u. SV. und der Veranstalter aufeinander. Diese vier Mannschaften tragen am Vormittag zwei Vorspiele und dann am Nachmittag einen Kampf der Unterlegenen und das Endspiel der Sieger aus. Diese Veranstaltung dürfte für Löbnitz ein außergewöhnliches Ereignis darstellen, und sobald nicht wieder erreicht werden. Die Entscheidung wird am Nachmittag zwischen Eilenburg und Eisleben liegen, und geben wir dem letzteren die größeren Aussichten.

Auf dem GTV.-Platz, Felsenstraße, finden im ganzen vier Spiele statt. GTV. Halle I müßte TV. Cröllwitz I knapp aber sicher niederringen können. Dagegen sollte GTV. Halle II vom TV. Niemberg I eine Niederlage einstecken müssen. Der Platzverein tritt im Spiel GTV. Halle III gegen TV. Nietleben II erstmalig mit einer dritten Mannschaft auf das Feld, und der Ausgang ist recht ungewiß. CTV. Halle II Jgd. — TV. Niemberg I Jugend beschließen den Reigen. Auch auf dem KTV.-Platz finden außer dem M.-Spiele noch vier weitere Treffen statt. KTV. Halle I wird gegen MTL. Merseburg I sicher einen schweren Stand haben, und erst nach hartem Kampf siegen.

Weitere Spielabschlüsse wurden getätigt zwischen KTV Halle I Jugend — GTV. Halle I Jugend. KTV. Halle II Jugend—HTSV. Halle II Jugend, KTV Halle Knaben — HTSV. Halle Knaben, TV Löbnitz Knaben — GTV. Halle Knaben, TV Nietleben Knaben — TV. Diemitz Knaben.

Außerhalb von Halle stehen sich erstmalig TV. Wallwitz I und Turnabteilung Ostbund I gegenüber. Unseres Erachtens müßten die Ostleute infolge längerer Spielerfahrung einen Sieg landen. TV Diemitz I Jugend sollte vom TV. Cröllwitz I Jugend eine Niederlage einziehen. TV. Neumark I probiert sich gegen TV. Diemitz I und wird der Kampf erst beim Schlußpfiff entschieden sein. TV Kötzschen-Beuna I—ATV. Merseburg I. ATV. müßte den zweitklassigen Beunaern eine zahlenmäßig hohe Niederlage beibringen. TV. Kötzschen Beuna I Jugend — ATV. Merseburg I Jugend, TV. Möckerling II — Taubstummen TV. Halle I, ATV. Merseburg Knaben — MTV. Merseburg Knaben.

Aus der Turnerschaft!

Turnerfechten. Der 2. Kampfrichterlehrgang, welcher vom Kreis veranstaltet wird, soll im Nordostthüringer Gau, und zwar in Weißenfels, abgehalten werden. Der Termin ist auf den 6. November festgelegt. Es wird dort unterrichten Dipl. Fechtmeister Stefan von Kerec. Jeder Verein (Fechter) kann einen Teilnehmer entsenden. Meldungen an Gaufechtwart Grunert-Merseburg bis 18. September.

Herbstgeländelauf des Bezirks Merseburg-West. Dieser Lauf wird ausgetragen am 25. September, vorm. 10 Uhr, in Frankleben. Meldungen sind abgelaufen am 17. September. Es kommen in Betracht für Turner 1908 und älter (6 Kilometr); Jugendturner 09 bis 10 und 11 und 12 (3½ Kilometer); Knaben 13 bis 15 (1 bis 1½ Kilometer); Turnerinnen 1910 und älter sowie 11 und 12 (1,5 Kilometer). Die Läufe werden als Einzel- und Mannschaftskämpfe gewertet.

Am gleichen Tage hält auch der Bezirk Merseburg-Ost seinen Geländelauf nachm. 2 Uhr in Lützen ab. Die Sammelstelle und Umkleideräume sind im „Bayerischen Hof". Meldeschluß ist der 20. September. Es kommen in Betracht für Turner 1908 und früher (5 Kilometer); Jugendturner 09 bis 10 und 11 bis 12 (3 Kilometer); Knaben 13 bis 14 und 15 bis 16 (ein Kilometer); Turnerinnen 1910 und früher sowie 1911 und später (1 Kilometer).

Die **Hauptausschußsitzung** der T. D. findet am 2. Oktober, vorm. 9 Uhr, in Berlin-Charlottenburg statt. Es kommen unter Berichtverlesungen noch in Betracht für 1928 Erfahrungen mit Werkvereinen, Deutsches Turnfest Köln, Olympische Spiele Amsterdam. Ehrungen verdienter Führer, Grenzregelungen der Bezirke sowie Ausschußregelungen.

Morgen, Sonntag, den 11. September, veranstaltet der Jahnsche Turnverein von 1868, E.V., Halle a. d. S., von vormittags 9 Uhr ab, auf dem Giebichenst. TV.-Platz einige Diplomspiele. Und zwar 1. Kl. KTV., HTSV., Gieb. TV. und Jahn. TV. Ferner Aeltere: KTV., Gieb. TV. und Jahn. TV. Nachmittag ab 4 Uhr findet im Pfälzer Schießgraben das 5. Stiftungsfest statt.

Letzte Rennen in Halle

Am Sonntag, dem 18. September, wird der Anhaltische Reiter- und Pferdezuchtverein, Dessau, sein diesjähriges Rennen auf der Halleschen Rennbahn abhalten.

Im Anschluß hieran werden die letzten Rennen 1927 des Sächs.-Thür.-Renn- u. Pferdezuchtvereins am Mittwoch, dem 21. und Sonntag, dem 25. September gelaufen.

Für diese drei letzten Renntage sind im ganzen 736 Unterschriften abgegeben, und zwar für den Dessauer Renntag am 18. September 214, für den 21. September 243 und für den 25. September 279 Rennungen.

Es stehen daher wieder recht interessante Rennen mit großen Feldern in Aussicht.

Das Geläuf der Rennbahn befindet sich in ausgezeichneter Verfassung und ist mit einem dichten Rasen bedeckt.

Die Ausstellung der Ehrenpreise für die Besitzer, Trainer und Reiter erfolgt von heute ab in den Schaufenstern der Firma O. V. Borchert, Große Steinstraße 74, neben Café Bauer.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten und Programme für die drei Renntage findet in den angegebenen Zigarrengeschäften und im Sekretariat des Rennvereins, Große Steinstraße 71, statt. Logenkarten werden nur im Sekretariat bei rechtzeitiger Bestellung abgegeben.

Die Rennen am Sonntag, dem 18. September, beginnen pünktlich um 2½ Uhr und die am 21. und 25. September bereits um 2 Uhr.

*

Unsere Voraussagen.

Leipzig: 1. Amelung — Jos; 2. Selecta — Immortelle; 3. Ghecarda della Notti — Alida; 4. Wanderer — Fockenbach; 5. Wachholder — Altenberg; 6. Alicia — Ferrara; 7. Borussia — Clothilde.

Hannover: 1. Fulvia — Gral; 2. Irenäus — Rivalin; 3. Grenzschutz — Sans Atout; 4. Lindwurm — Sandoval; 5. Orma — Blocksberg; 6. Immerweiß — Crédulité; 7. Stammherr — Burgwart.

Mannheim: 1. Stall Opel — Irrwisch 2. Parades — Dada II; 3. Saturn — Taugenichts; 4. Glockner — Contrahent; 5. Silberfasan — Kairos; 6. China — Centrifugal; 7. Saturn — Stall Opel.

Grunewald (Montag): 1. Ostrau — La Margna; 2. Statius — Königskerze; 3. Amenophis — Kikeriki II; 4. Baba — Eisenkanzler; 5. Periander — Gutenberg; 6. Tannenberg II — Casanova; 7. Liederkranz — Zigeunerin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Ortsvertreter
von altangesehener Hamburger Versicherungsgesellschaft an allen Plätzen, auch als Nebenbeschäftigung, für alle Zweige, auch f. Kleinlebensversicherung. ges. Unterstützg. durch unsere Reisebeamten. Offerten unter D 23902 an die Exp. dieser Zeitung.

Generalvertretung
mit Alleinvertriebsrecht
(Monopolartikel) Absatz in allen Bevölkerungsschichten, in Industrie u. Landwirtschaft. Gewährung von Zuschüssen, Reklamekosten. Hoher Verdienstnachweis aus bestehenden Vertretungen. Einarbeitung erfolgt, daher auch f. Berufswechsel u. Nichtfachleute. Nur Dauerverbindung, daher Zuschußjäger zwecklos. Für Organisation Mk. 1500 bis 2000 erforderlich. Offerten unter O 220 an Annonzen-Expedition J. Danneberg, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 77-78.

Glänzende Existenz
Die Fabrikation eines in Bayern und Hessen besteingeführten Gebrauchsartikels ist an Interessenten mit 3—5000 Mark Barkapital abzugeben. Auch für abgebauten Beamten oder Dame geeignet. Größere Räume nicht nötig.
Offerten unter R 23901 an die Expedition dieser Zeitung.

Generalvertretung
jährl. Verdienst ca. 30—40000 M. soll für größere Städte vergeben werden. Angenehme Bürotätigkeit. Erforderl. Kapital 5—6000 M. Ausführl. Angebote unter S 2013 an Riese & Kraemer, Ann.-Exp., Berlin-Schöneberg.

Guter Zitherspieler
(Herr od. Dame) erhält dauernde Stellung. Gefl. Bewerbungen unter D 1346 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche zum 1. Okt. 1927 für meinen Herdbuchstall von zusammen 52 Stück Großvieh u. 12 Schweinen einen zuverlässigen, fleißig., anständigen, mit allen einschlägigen Fragen vertrauten, nationalgesinnten
Oberschweizer
mit Gehilfen. Geborener Schweizer bevorzugt. Lückenlose schriftliche Bewerbungen an Hans Oehlmann, Gutsbesitzer, Gispersleben b. Erfurt.

Suche zu sofort auf Hof von 230 Morg. stellenlosen
Beamten
der gewillt ist, alle Arbeiten mitzumachen bei am.-Anschluß u. Gehalt. Grüneklee, Hof Schwarzensee, Post Vollrathsruhe i. Mecklb.

Zum Anstreichen
meiner Wagen, Türen, Tore etc. suche ich einen Mann. Ort liegt 6 km nördl. v. Halle. Offerten unter H C 930 an Rudolf Mosse, Halle (Saale).

Suche zum 1. Oktober zu zirka 30 Kühen und 50 Schweinen einen tüchtigen, national gesinnten, verheirateten
Oberschweizer
der Hilfskraft selbst stellt. Bewerbungen und Zeugnisabschriften sind zu richten an Staatsgut Kapellendorf b. Großschwabhausen i. Th.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
30 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Ueberschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.
Wortlaut der Anzeige:
____
____
____
____
____
____
Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Einen jüngeren, tüchtigen, bestempfohlenen
Reisenden
aus der Kolonialwarenbranche gegen Gehalt, Provision u. Spesen stellt ein Otto Hinsche, Kolonialwarengroßh., Dessau, Amalienstraße 18. Erbitte nur schriftliche Offerten.

Weingroßhandlung sucht gegen hohe Provision
Vertreter
zum Besuch der Kundschaft. Vertretung für abgebaute Beamte geeignet. Off. unter Z 100 Berlin SO. 33, postlagernd.

Wollen Sie zum
Film?
Schreiben Sie sofort an F. R. A. Hennig Berlin-Grunewald C 71.

Jüngerer
Bäcker und Konditor
findet Stellung. Off. unter D 1349 an die Exp. dieser Ztg.

Junger
Konditorgehilfe
findet Stellung. Off. u. D 1350 an die Exp. dieser Zeitung.

Junger
Konditorgehilfe
findet Stellung. Off. unt. D 1350 an die Exp. d. Ztg.

Suche z. 15. Sept. flotten, tüchtigen, selbständigen
Bäckergehilfen
Bed.: Arbeitswillig und gute Zeugnisse. Bäckermeist. Knapp, Erlau bei Schleusingen (Thür.).

Suche sofort einen
Bäckergesellen
Kurt Möritz, Ammendorf, Beesener Straße 40.

Buchbinder oder Kartonnagenarbeiter
für zusammengesetzte Pappkästen auf 2 bis 3 Wochen gesucht. Zu erfragen bei A. Winkler, Halle, Lessingstraße 38.

Junger, tüchtiger
Herrenfriseur
sofort od. später gesucht. Angebote an Karl Petri, Jena, Weigelstraße 3.

Perfekter
Herrenfriseur
gesucht. Gelegenheit zur Ausbildung im Theaterfach. Alfred Ide, Bernburg, Wilhelmstraße 10.

Jüngeren
Glaser- oder Tischlergesellen
stellt ein Otto Reußner, Schafstädt, Kreis Merseburg.

Einen jungen
Schmiedegesellen
stellt sofort ein Hermann Holzhausen Schmiedemeister, Erdeborn b. Eisleben

Tagelöhnerfamilie
zum 1. Oktober oder später sucht Scheele, Oberrißdorf b. Eisleben.

Einen
Landwirtschaftsgehilfen
18—20 J. alt, sucht sofort Mühle Gräfendorf b. Pößneck, Thür.

Jungen
Geschirrführer
sucht M. Wittenbecher, Reideburg, Crondorfer Str. 11.

Einen unverheirat.
Knecht
nicht unter 18 Jahren sucht Albert Franke, Beesenlaublingen (Saalkreis).

Einen ordentlichen
Knecht
sucht sofort Paul Wurzel, St. Micheln bei Mücheln.

Knechte, Burschen, Mädch.
aufs Land sucht Richard Renne gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Gr. Klausstr. 14

Knechte
und Mädchen für Privat, Gast- und Landwirtschaft sucht Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Merseburger Str. 163, II.

Jüngerer
Hausdiener
gewissenh., solid, mit nur gut. Empfehlung sofort in Dauerstellg. gesucht. Hotel Reichskanzler, Eisenach.

Laufbursche
Sohn achtbarer Eltern, mit besten Empfehl., 18—20 Jahre, Radfahrer, für Dauerstellg. gesucht. Bewerb. mit kurzem Lebenslauf unt. J. F. 702 an „Invalidendank" Halle, Schwetschkestraße 1.

Einen tüchtigen
Burschen
in Landwirtsch. sucht sofort Otto Rossa, Saubach (Finne).

Junger, lediger
landwirtschaftlicher Arbeiter
wird in Dauerstellung bei hoh. Lohn sofort eingestellt von E. Neubauer, Gemeindevorstand, Gösselborn bei Paulinzella, Thür.

Rüstiger, aufmerksamer
Nachtwächter
für größeres Anstaltsgrundstück gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen erbeten unter N 6076 an die Expedition dieser Zeitung.

Per sofort oder 1. Oktober d. J. sucht gut eingeführte Platzholzhandlung Halles einen
kaufmännischen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, möglichst mit höherer, evtl. Mittelschulbildung, welcher Lust und Liebe hat, das Holzfach zu erlernen.
Gefl. Bewerbungen mit beigefügtem selbstgeschriebenen Lebenslauf unter Bekanntgabe der vorhandenen Zeugnisse erbeten unter H 23912 an die Expedition dieser Zeitung.

Bäckerlehrling
gesucht. Bäckerei u. Konditorei Hermann Berger, Halle, Barfüßerstr. 12.

Bäckerlehrling
stelle sogleich oder später ein Wilhelm Vogel, Bäckerei u. Konditorei, Aschersleben.

Bäckerlehrlig
stellt am 1. Oktober ein oder auch Volontär, der die Kondit. erlernen will. P. Conrad, Konditormeister, Polleben, Mansfelder Seekreis.

Angehendes, nicht zu junges
Servierfräulein
sucht sofort bei gut. Verdienst Sommerfrische Klostermühle b. Friedrichroda, Th.

Für die
Propaganda-Abteilg.
eines Großunternehmens wird zum sofortigen Antritt eine jüngere, intelligente
Stenotypistin
gesucht.
Bedingungen: Perfekt im Aufnehmen der Diktate und im Maschinenschreiben.
Wir bitten nur Bewerberinnen, deren Können über Durchschnitt liegt, um sofortiges Angebot unter L 23895 an die Exp. d. Ztg.

Buchhalterin
im Alter von etwa 24 Jahren f. amerik. Tagebuch und Kontokorrent gesucht, d. zuverlässig arbeitet, d. übl. Kontorarbeiten gründlich kennt, im Lohn- u. Krankenkassenwesen bestens erfahren ist, nach Diktat stenogrph. u. flott Maschine schreiben kann. Bevorz. werden solche, d. a. einem Einzelhandelsgeschäft Erfahrung haben u. zeitweise eine Ladenkasse mit führen können. Angebote mit Lebensl., Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und mögl. Lichtb. unter 424 an Ala, Große Ulrichstraße 63.

Tüchtige Friseuse
sofort oder später bei 100 Mark Lohn und freier Station gesucht. Irene Oppelt, Arnstadt (Thüringen), Spezial-Damen-Salon.

Stütze
oder ausgelernte Mamsell zum 1. Oktober für Gutshaushalt gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe an Frau Gutsbesitzer Wachsmann, Clingen-Greußen (Thür.).

Suche für sofort oder später älteres Fräulein als
Stütze
für meinen Geschäftshaushalt. Erfahrung im Kochen Bedingung. Zwei Mädchen und Waschfrau vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften erbittet Ernst Hoinkis, Halle a. S., Leipziger Str. 15.

Für Arzthaushalt in Gräfenhainichen (Bezirk Halle a. S.) wird zum 1. Oktober eine
Stütze oder Köchin
die Hausarbeit und den Gemüsegarten mit zu übernehmen hat, gesucht. — Schwester, Kinderfräulein, Hausmädchen und Chauffeur vorhanden. Waschfrau wird gehalten. — Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an Frau Dr. Ilse Keil, z. Zt. Walchensee (Oberbayern), Haus Heimgarten.

Gesucht zum 1. Okt.
einfache Stütze
welche gut kocht und Hausarb. übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich. Gotha (Thür.), Helenenstr. 14, 2 Tr.

Suche zum 1. Okt. eine einfache, ältere, gewissenhafte
Stütze
die im Kochen und Hausarbeiten bewandert ist u. selbständig arbeiten kann. Frau Fabrikbesitzer Melzer, Halle a. d. S., Neuß. Delitzscher Straße 38.

Perfekte
Mamsell
für mittleren Betrieb sofort oder 15. Sept. in Jahresstellung gesucht. Off. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbet. an Klubhaus Künstlerheim, Dessau, Wallstraße 31.

Zu baldig. Antritt, spätestens 1. Oktober, suche jüng., zuverlässige, in all. Zweigen ein. Gutshaushaltes, auch im Koch. erfahrene
Mamsell
Lebensl., Zeugnisabschrift., Bild erb. Gutsbesitz. Mertens, Harkerode, Post Aschersleben.

Suche zum 1. oder 15. Oktober eine einfache
Mamsell
oder einfache Stütze, muß in allen vorkommenden Arbeiten, wie bürgerliche Küche, feine Küche, Einwecken, Backen, Schlachten, Wäschebehandlung, Hühneraufzucht u. Reinemachung Erfahrung besitzen. Angebote, Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden an Frau Ilse Bührig, Kammergut Liebstedt bei Weimar.

Wegen Erkrankung sofort älteres
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen, für meinen kinder- und frauenlosen Haushalt gesucht. Angebote m. Bild und Ansprüchen erbeten. H. Wollmer, Buch- u. Kunsthandlung, Friedrichroda, Th.

Zuverlässiges, nicht zu junges
Hausmädchen
sucht zu sofort oder später bei hohem Lohn und Reiseentschädigung Vogtei-Apotheke, Oberdorla in Thüringen.

Zum 1. Okt. fleiß., ehrliches
Hausmädchen
gesucht für Geschäftshaushalt bei Famil.-Anschluß. Oskar Weber, Schlotheim in Thür., Markt 5.

Suche zum 1. Okt. jüngeres, ehrliches
Hausmädchen
das auch Lust hat, den Haushalt zu erlernen. Frau A. Henze, Rittergut Hopfgarten i. Sa., Station der Leipz.-Chemn. Bahn

2 tüchtige, ehrliche
Hausmädchen
aus guter Fam. zum 15. Sept. gesucht. Beste Verpflegung. Institut Weiß, Weimar.

Jüngeres, tüchtiges
Hausmädchen
sucht Pfarrer Heßler, Apolda (Thür.).

Suche z. 15. Sept. oder später jüngeres, fleißiges
Hausmädchen
Frau Ilse Kirsten, Domäne Rothenburg, Saalkreis.

Ordentliches
Hausmädchen
nicht unt. 20 Jahren, das zu Hause schlafen kann, für sofort ges. Halle, Harz 17, 3 Tr. rechts.

Suche ehrliches
Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahren, welches schon in Stell. war, für kinderlosen Geschäftshaushalt bei gutem Lohn zum 15. Sept. od. 1. Okt. Frau Anna Stephan, Gärtnerei, Mücheln, Bez. Halle.

Suche für sofort oder 1. Sept. ein zuverlässiges
Hausmädchen
für landw. Haushalt in der Nähe von Eilenburg. Off. unt. Y 23866 an die Exp. d. Ztg.

Anständiges
Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahren sofort gesucht. Frau A. Hager, Markranstädt b. Leipz.

Junges, kräftiges
Hausmädchen
sucht Molkerei Brinnis, Kr. Delitzsch.

Hausmädchen
in landw. Haushalt z. 15. Sept. od. später gesucht. Gehalt 30 M. i. Monat. Off. unt. Z 23886 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche ehrliches
Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahren für einen kleinen Haushalt ohne Kind. Selbiges muß ab und zu die Bedienung der Gäste mit übernehm. Gehalt 25 M. mon. Off. unt. N 6061 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum baldig. Antritt ein solides
Hausmädchen
Gehalt nach Uebereinkommen. Martha Kersten, Bahnhofswirtschaft Querfurt.

Zum 1. Okt. wird ein tücht., solides
Hausmädchen
vom Lande m. Kochkenntnissen, und für sofort od. 15. Sept. ein einf., fleißiges, jüngeres
Stubenmädchen
gesucht. Rittergutsverwaltung Gröst b. Roßbach (Schlacht).

Für bürgerlichen, kinderlosen Privathaushalt in Berlin wird bessere, solide, saubere, junge
Haustochter
die sich vor keiner Arbeit scheut, gesucht. Gute Behandlung, Familienanschluß, Taschengeld. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf unter M 5893 an die Expedition dies. Zeitg.

Suche z. 15. Sept. ein ehrliches
Haustochter
nicht unt. 18 Jahren, welches melken kann. Laue, Gutsbesitzer, Gottenz b. Gröbers.

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugniss., nicht unt. 19 Jahren, das schon im Stadthaushalt geb. hat, gesucht. Dipl.-Ing. Roeber, Halle, Schwetschkestraße 39, I.

Zuverlässiges, saub.
Alleinmädchen
mit etwas Nähkenntnissen, zum 15. Sept. oder später gesucht. Lohnanspr. u. Zeugnisse erbeten an Frau Dr. Batzlaff, Harzgerode i. H.

Gesucht wird großes gesundes
Alleinmädchen
zum 1. Oktober im Alter von 21 bis 30 Jahren für alle Hausarbeit mit guten Zeugnissen. Frau Dr. Wallbaum, Schierke i. Harz.

Suche für meinen städt. Haushalt auf dem Lande sauberes, fleißiges
Alleinmädchen
aus achtbar. Familie, Zeugnisabschr. oder Lebenslauf mit Bild erbittet Frau Apotheker Reppert, Lamspringe.

Suche zum 15. Sept ein fleißiges, ehrl.
Mädchen
Otto Schneider, „Gute Quelle", Mücheln, Bez. Halle.

Ich suche per sofort ehrliches, sauberes, kinderliebes
Alleinmädchen
nicht unter 18 Jahren.
Frau Erna Häußer, Apolda, Bahnhofstr. 55.

Suche für sofort oder später ein
Mädchen
bis zu 18 Jahren, zur Unterstützung der Hausfrau. Mädchen, das schon in Landwirtsch. tätig gewesen, bevorzugt. Gotthold Rauschenbach, Gutsbesitzer, Oberarnsdorf (Kreis Altenburg, Thür.).

Tüchtiges, solides, in Kochen u. Hausarbeiten bewandertes
Mädchen
gegen guten Lohn gesucht. Offerten mit Empfehlungen an Frau Katz, Eisenach, Clemensstraße 1.

Suche zum 1. Okt. ordentliches, sauberes
Mädchen
bis 20 Jahre, in Bäckerei. K. Möritz, Ammendorf, Beesener Str. 40.

Suche zum 15. Sept. ein tüchtiges, junges
Mädchen
als Stütze zur Erlernung des landwirtschaftlich. Haushalts bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergüt. Landwirtstochter bevorz. Frau Landkammerrat Alma Hildebrandt, Stotternheim bei Erfurt.

Suche zum 1. Okt. tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für größ. landwirtschaftl. Haushalt. Angeb. m. Gehaltsforderung an Frau G. Weberstedt, Wolferschwenda, bei Gr.-Ehrich, Thür.

Junges, ehrliches
Mädchen
mit Kochkenntn. und allen Hausarbeiten vertraut, für kinderl. Ehepaar z. 15. Sept. gesucht. M. Strauch, Halle, Große Steinstraße 9.

Suche 1. Okt. 1927 junges, anständiges
Mädchen
nicht unter 21 Jahre, welches kochen kann, für Villenvorort Berlins. Zu erfragen bei Joh. Rothe, Halle, Reilstr. 14, Eckladen.

Ordentliches
Mädchen
das in jeder Hausarbeit gut bewandert ist, sucht z. 15. Sept. Konditorei u. Café Düver, Themar (T.).

Ordentliches, ehrl.
Mädchen
welches schon in Stellung war, nicht unter 16 J., zum 15. Sept. od. 1. Oktob. gesucht. Frau Fr. Schöne, Freyburg a. U., Johannesstraße 22.

Mädchen
für Küche und Haus z. 20. Sept. gesucht. Anfangsgehalt 40 M. Off. mit Zeugn. an Schloßberg-Hotel, Schwarzburg, Thür.

Suche z. 1. Oktober ein anständiges, in allen Hausarbeiten bewandertes
Mädchen
möglichst mit Zeugn. aus guten Häusern. Fr. Baurat Nikolaus Mühlhausen, Thür., Philosophenweg 73.

Suche ein zweites, nicht zu junges
Mädchen
Landwirt Tümmel, Bahnst. Schortau, Neumark-Bedra, Post Roßbach.

Ehrliches
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, für klein. bess. Restaurant gesucht. Halle a. S., Harz 25, Herion.

Jg., kräftiges
Mädchen
von auswärts, peinlich sauber, f. klein. Haush. z. 15. Sept. gesucht. Halle, Harz 18, I l.

Suche zum 1. 10. ält., sauberes
Mädchen
in angenehme Stelle; selbiges muß perfekt im Kochen u. Haushaltführen sein. E. Kranner, Halle, Geiststraße 53.

Fleißiges, sauberes
Mädchen
welches schon in Stell. war, nicht unt. 18 J., zum 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Ang. erb. unt. A 15040 an die Exp. d. Ztg.

Es kann ein jung.
Mädchen
zwecks Erlernung d. Koch. bei mit Aufnahme finden. Familienanschluß. Pens. pro Monat 50 M. Frau Dir. Wedel, Bad Blankenburg, Thüringer Wald.

Dienstmädchen
ehrlich und solid, für kinderlosen Privathaushalt gesucht. Mit guten Zeugnissen zu melden bei Frau Hausmann, Eisenach, Wernickstr. 16

Dienstmädchen
für Landwirtschaft gesucht. Franz Hoffmann, Reideburg bei Halle, Sagisdorfer Straße 13.

Ehrliche, tüchtige
Köchin
welche Hausarbeit mit übernimmt, zum 15. Sept. gesucht, noch 2 Mädchen vorh. Off. mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüche an H. Bischoff, Gera, Schloß-Schänke.

Wegen Erkrankung meines jetz. Küchenmädchens suche ich baldigst eine
tüchtige Köchin
die auch Hausarbeit übernehmen muß. Frau Else Naedler, Gera (Thüringen), Waldstr. 104.

Erfahrene
Köchin,
die etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften an Frau Gertr. Oettler, Zeitz, Gekaer Str. 5.

Ges. z. 1. Okt. jg.
Köchin
vollk. perf. im Koch. Backen, Einmachen u. selbständig in all. häusl. Arbeiten und tägl. Einkauf. Zimmermädchen u. Kinderpflegerin vorhand. Gute Zeugnisse Bedingung. Gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert. Offerten an Dr. Glenck, Berlin-Grunewald, Wallotstr. 8.

Suche per sofort f. frauenlosen Haushalt eine ältere, selbständ.
Wirtschafterin
Vorstellg. unbedingt erwünscht. Erich Kupper, Aschersleben, Klostermühle

Aeltere Frau
oder Fräulein zur Führung des Haushalts zum 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht Frau Luise Helbing Goldbach bei Gotha, Mühle.

Saubere
Aufwartung
für Freitag u. Sonnabend vorm. gesucht. Fritsch, Halle, Streiberstr. 18.

Stellengesuche

Junger Kaufmann, 18 Jahre, sucht als Nebenverdienst
schriftliche Heimarbeit
Off. unt. M 5892 an die Exp. dieser Ztg.

Jg. Kaufmann
Stenotypist, w. abends Buchhaltung od. Korrespond. zu erledigen. Angeb. unt. M 5885 an die Exp. d. Ztg.

Geprüfter Rechnungsführer
22 Jahre alt, in ungekünd. Stellg., sucht gest. a. g. Zeugn. z. 1. Okt. Stellg. Reichl. Erfahrung in allen Zweigen der Landwirtschaft. Buchführ., Tierzucht, Hof- und Feldwirtschaft. Auf Wunsch auch Vorstellung. Angebote u. F 23910 an die Exp. dieser Zeitung.

Junger Mann, 18 J., gel. Kellner sucht Stellung im Bureau, evtl. als
Volontär
Angeb. unt. M 5881 an die Exp. d. Ztg.

Silberputzer
Posen. Flüchtl., 23 J., mit allen vorkommenden Arbeiten sowie Eismaschine bestens vertraut, sucht bis 15. Sept. passende Stellg. Angeb. unt. A 15039 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Bäckergehilfe
19 Jahre alt, sucht Stellung. Lohn nach Uebereinkunft. Ang. erbeten unter B 3971 an die Exp. d. Ztg.

Suche Stellung für mein. Sohn, 17½ J. alt, als
Schneidergehilfe
mögl. Kost u. Logis. Angeb. erbeten an Ernst Hesselbarth, Rangiermeister, Benndorf b. Mansfeld, Post Klostermansfeld.

Nationalgesinnter Landwirt mit zehnjähriger Praxis, 27 Jahre alt, sucht in größ. landw. Betrieb zum 1. od. 15. Nov. Stellung als
Verwalter
direkt unter d. Selbst. d. Prinzipals. Am liebsten in der Nähe von Halle, Leipzig, Naumburg od. Freyburg a. U. Ich bin in der Lohnbuchführ. vertraut, ebenso mit allen in der Landw. vork. Arbeiten. Zurzeit besuche ich eine Fachschule für Wein- u. Obstbau. Beglaub. Zeugn.-Abschrift. mit Lichtbild werden auf Wunsch eingesandt. Anschrift erbet. unt. X 23865 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0010

Reichsjugendwettkämpfe in Bad Lauchstädt

Am Freitag fanden die Reichsjugendwettkämpfe der Schulengruppe Bad Lauchstädt und Umgegend statt, umfassend die Schulen von Bad Lauchstädt, Schafstädt, Gr.-Gräfendorf, Schotterey, Kl. Lauchstädt, Kriegstedt, Cracau und Niederclobicau. Die Freiübungen boten ein fesselndes Bild jugendlicher Anmut und ließen zugleich die Wesensart neuzeitlicher turnerischer Haltungsübungen erkennen. An die Freiübungen schlossen sich die Wettkämpfe, die sich auf Wettlauf, Weitsprung und Schlagballwurf erstreckten. Die Kampfrichterposten waren mit Mitgliedern der Lauchstädter Turnerschaft besetzt, auch die hiesige Sanitätskolonne hatte sich in dankenswerterweise zur Verfügung gestellt. Nach den Wettkämpfen wurde ein Handballspiel zwischen Lauchstädt und Schafstädt 1. Knaben ausgetragen, mit 8:0 verließen die Lauchstädter als Sieger das Spielfeld. Ein zweites Spiel zwischen Niederclobicau und Schafstädt 2. endete mit einem Unentschieden.

*

Als Sieger im Dreikampf konnten 55 Knaben und 46 Mädchen mit einem Eichenkranz bedacht werden.

Sieger:

Knaben, 2. Abteilung, 12—14 Jahre: 1. Kurt Röder, Schafstädt, 74 Punkte, 2. Paul Jahn, Schotterey, 73 P., 3. Arno Karlhuber, Lauchstädt, 73 P., 4. Erwin Kegel, Lauchstädt, 68 P., 5. Karl Bornschein, Lauchstädt, 64 P., 6. Karl Erdenkäufer, Lauchstädt, 64 P., 7. Alfred Huffziger, Lauchstädt, 62 P., 8. Alfred Dreßler, Gr.-Gräfendorf, 62 P., 9. Herbert Kleinstäber, Schafstädt, 60 P., 10. Kurt Punzelt, Schafstädt, 60 P., 11. Rudi Ahrendt, Lauchstädt, 58 P., 12. Walter Rühlemann, Cracau, 55 P., 13. Kurt Arnhold, Schafstädt, 55 P., 14. Karl Steeger, Lauchstädt, 52 P., 15. Kurt Hoquel I, Schafstädt, 52 P., 16. Walter Schaffernicht, Lauchstädt, 51 P., 17. Kurt Panser, Lauchstädt, 51 P., 18. Alfred Kamprath, Clobicau, 49 P., 19. Walter Listing, Lauchstädt, 49 P., 20. Kurt Siebert, Lauchstädt, 48 P., 21. Karl Törl, Lauchstädt, 47 P., 22. Erich Weber, Clobicau, 47 P., 23. Günter Fischer, Schafstädt, 46 P., 24. Karl Weidling, Schafstädt, 46 P., 25. Kurt Schaffernicht, Kriegstedt, 45 P., 26. Kurt Muchow, Schafstädt, 45 P., 27 Walter Fritzsche, Schotterey, 45 P., 28. Erich Emse, Lauchstädt, 44 P., 29. Otto Ballhaus, Schafstädt, 43 P., 30. Walter Vogler, Kriegstedt, 42 P., 31. Willy Sperber, Schafstädt, 42 P., 32. Georg Schinke, Clobicau, 41 P., 33. Willy Dietrich, Schafstädt, 40 P., 34. Gerhard Schneidewind, Schafstädt, 40 P.

Knaben, 1. Abteilung, 10—12 Jahre: 1. Alfred Pienkny, Schafstädt, 60 P., 2. Kurt Karguth, Kriegstedt, 54 P., 3. Alwin Vogler, Kriegstedt, 54 P., 4. Gerh. Schmidt, Kriegstedt, 51 P., 5. Otto Schimpf, Klein-Lauchstädt, 49 P., 6. Herbert Schöneberg, Schafstädt, 49 P., 7. Siegfr. Böschel, Lauchstädt, 49 P., 8. Richard Fleischhauer, Groß-Gräfendorf, 49 P., 9. Siegfried Lange, Lauchstädt, 45 P., 10. Franz Barthold, Lauchstädt, 44 P., 11. Herbert Fischer, Lauchstädt, 43 P., 12. Karl Huffziger, Lauchstädt, 43 P., 13. Hugo Spengler, Schotterey, 43 P., 14. Ludwig Woyczak, Schafstädt, 43 P., 15. Hermann Obst, Schafstädt, 42 P., 16. Kurt Luthardt, Clobicau, 41 P., 17. Fritz Ihling, Lauchstädt, 41 P., 18. Kurt Mann, Lauchstädt, 41 P., 19. Alfred Schaffernicht, Lauchstädt, 41 P., 20. Paul Münx, Clobicau, 40 P., 21. Walter Seiffert, Gr.-Gräfendorf, 40 P.

Mädchen 2. Abteilung, 12—14 Jahre. 1. Charlotte Junghans, Schafstädt, 63 P., 2. Käthe Conrad, Lauchstädt, 59 P., 3. Anni Semmelmann, Schafstädt, 58 P., 4. Anna Fritzsche, Lauchstädt, 56 P., 5. Irma Junghans, Schafstädt, 54 P., 6. Liesbeth Gerlach, Lauchstädt, 53 P., 7. Wilma Leiter, Kl.-Lauchstädt, 50 P., 8. Erna Nagel, Schafstädt, 49 P., 9. Ilse Georgi, Kriegstedt, 49 P., 10. Ruth Fleischhauer, Schafstädt, 47 P., 11. Anna Ratay, Schafstädt, 47 P., 12. Erna Budig, Lauchstädt, 46 P., 13. Charlotte Sachse, Schafstädt, 45 P., 14. Else Drescher, Clobicau, 45 P., 15. Gertrud Reinboth, Schafstädt, 44 P., 16. Gertrud Holze Schafstädt, 44 P., 17. Käthe Markgraf, Schafstädt, 42 P., 18. Margarete Schröter, Schafstädt 42 P., 19. Charlotte Mann, Lauchstädt, 41 P., 20. Elfriede Markgraf, Schafstädt, 41 P., 21. Else Taubert, Schafstädt, 41 P., 22. Erika Wolf, Schotterey, 41 P., 23. Ursula Uhlemann, Clobicau, 41 P., 24. Hedwig Brandt, Lauchstädt, 40 P., 25. Anni Preuß, Schafstädt, 40 P.

Mädchen I. Abteilung, 10—12 Jahre: 1. Else Dieter, Lauchstädt, 70 P., 2. Elly Thierbach, Lauchstädt, 66 P., 3. Herta Kießling, Lauchstädt, 63 P., 4. Ursula Schewe, Lauchstädt, 61 P., 5. Hedwig Niederhausen, Lauchstädt, 59 P., 6. Erna Goldschmidt, Groß-Gräfendorf, 58 P., 7. Elfriede Köhler, Kl.-Lauchstädt, 54 P., 8. Wilfriede Hesse, Lauchstädt, 53 P., 9. Marta Brömme, Lauchstädt, 51 P., 10. Marta Reichhardt, Groß-Gräfendorf, 49 P., 11. Marie Schubert, Schotterey, 49 P., 12. Eugenie Händler, Clobicau, 48 P., 13. Luzie Römer, Kriegstedt, 47 P., 14. Anni Hartung, Schafstädt, 45 P., 15. Erna Rödiger, Groß-Gräfendorf, 45 P., 16. Hildegard Majowski, Lauchstädt, 44 P., 17. Erna Schröder, Kl.-Lauchstädt, 43 P., 18. Else Paatsch, Schafstädt, 43 P., 19. Elfriede Setzer, Lauchstädt, 42 P., 20. Anneliese Tänzer, Clobicau, 41 P., 21. Frieda Geitner, Kriegstedt, 40 Punkte.

Von den Knaben und Mädchen der älteren Gruppe erhielten die zuerst aufgeführten 4, von denen der jüngeren Grupp[illegible] die beiden ersten je eine Ehrenurkunde des [illegible]präsidenten von Hindenburg.

Leipziger Börse vom 10. Sept.

Mitgeteilt von der
Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	10.9.	9.9.		10.9.	9.9.
Adca	145,25	141,75	Leipz. Hypoth.-B	133,00	133,00
Casseler Jute	—	—	do. Bier Riebeck	146,00	142,50
Chemn.A.Spinne	93,50	93,00	Lindner	80,00	80,00
Chromo Najork	114,00	112,00	Mansfeld	124,50	120,50
Etzold & Kießling	80,50	80,50	Meerane Kammg.	—	—
Falkenst.Gardin.	118,00	118,00	Norddtsch. Wolle	163,00	163,00
Gautzsch Kammg	97,00	97,00	Pittler Werkzeug	192,50	185,00
Germania Masch.	39,00	39,00	Polyphon	160,50	159,25
Halle Zimmerm.	12,00	12,00	Prehlitzer Brnk.	211,75	211,75
Halle Zucker	88,00	88,00	Prestowerke	162,00	159,50
Hartmann Masch	26,50	26,50	Rauchw. Walther	72,00	69,00
Kirchner & Co.	121,00	120,50	Riquet & Co.	142,50	142,50
Köbcke & Co.	130,00	126,00	Schubert & Salzer	367,00	350,00
Landkr. Kulkwitz	100,50	98,50	Stöhr Kammgarn	149,00	146,00
Leipz. Baumwoll.	262,00	262,00	Thüringer Gas	137,00	137,00
do. Wolle	121,00	121,00	Thüringer Wolle	171,75	171,00
do. Kammgarn	193,00	193,00	Wotanwerke	42,00	41,00

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Moor-bäder, echt aus Moorerde bereitet, keine Moorextraktbäder, ausgezeichnete Heilkraft bei Rheuma, Gicht, Ischias und besonders Frauenleiden.
Johannisbad Merseburg
Johannisstr. 10. 1 Min. vom Markt. Fernruf 576.
Verlangen Sie illustrierten Prospekt Nr. 6

Wörlitz Hotel grün. Baum
Telephon Nr. 8
Eigener Autoplatz (kein Standgeld)

Bayerisches Hochland, Grassau in Chiemgau
„Gasthof zur Post"
Schöne Fremdenzimmer, gut bürgerl. Küche. Eigene Metzgerei. Pensionspreis 4.50 Mk. Prosp. und Auskunft durch Besitzer: Xaver Hilger.

Ideale Sommer-Erholung
Waldluftkurort 400 m hoch
Bad Geltschberg
im böhm. Mittelgebirge
Wasserheilanstalt, Moorbad, Eisenquelle — Luftbäder
Beste Unterkunft und Verpflegung.
Pension Daheim, B. P. T. St. Lewin — Geltschbad.

„Westerland" „Haus Greve"
Pension und reichliche Verpflegung. Gute Lage. Bes. F. Jordan, Kristall-Palast Magdeburg.

Pension und Unterricht.

Bad Harzburg Villa Westend. Töchterheim u. Haushaltungsschule I. Rang. Geprüfte Lehrkr. — Gesundester Winteraufenthalt für blutarme j. Mädch. Wissenschaft (Ausländ. im H.), Schneiderkurse, Buchf., Gesellig. Wintersport. Prospekte. Beste Referenzen. Baronin W. v. Gamm.

Blankenburg (Harz). Töchterheim Freifrau v. Schleinitz. Gedieg. zeitgem. allseit. Ausbildg. Prosp. Tel. 500.

Bad Münster a. St. Töchterheim Parkhaus. Häusl., wissensch. u. gesellsch. Ausbild., Sport, Rhythmik, Kunstgewerbe, Musik. Gelegenh. z. Kurgebr. Zentralheizg. Eintr. jederz. Jährl. 1200 Mk. Prosp. d. d. staatl. gepr. Vorsteherin Frau Marlise Springer.

Bad Reichenhall Töchterheim Amrausch. Hauswirtsch. u. wissenschaftliche Fächer, Klavier und Gesang, Erholung, Geselligkeit, Sommer- und Wintersport. Kl. Kreis. Beste Referenz. Paula v. Florentin-Weber.

Mansfeld (Unterharz). Luther-Pädagogium. Höhere Privatschule (Oberrealschullehrplan) für Knaben und Mädchen mit Handelsschule. Kl. Klassen. Umschulg. Förderkurse. Arbeitsstdn. Gewissh. geleit. Internat, reichl. kräft. Verpflg. Indiv. sorgs. Erziehg. auf der Grundlage christl. Familienlebens zu freiwill. Gehorsam, Pflichtbewußtsein u. Vaterlandsliebe. Werkunterricht. Sommer- u. Wintersport, Turnen, Schwimmen, Wandergn. in d. herrl. Wäldern d. Umgegend. Vorzügl. geeignet für erholungsbedürftige Großstadtkinder. Aerztl. Aufsicht. Eintritt jederzeit. Prospekt durch Prof. Dr. Neumann.

Hameln a. W., Karlstr. 28.
In meinem neuzeitl. eingerichtet. Pensionat finden zum 1. Okt. noch junge Mädchen liebevolle Aufnahme zur grdl. Ausbildung für Haus und Leben. Preis 80 Mark. Näheres Prospekt. Frau Mary Manekeller.

Bad Blankenburg (Thür.) Pädagog. Schwarzatal. Privatrealschule mit Schülerheim. Reifeprüfung für Obersekunda e. Oberrealsch. an d. Anstalt selbst. Kl. Klassen. Individuelle Behandlung. Beste körperliche Pflege bei reichl. kräftiger Ernährung gesunde Lage d. Heims (früh. Sanatorium). Sport-Wanderung. Prosp. u. Ref. v. d. Direktion.

Offene Stellen

Wir suchen zum Verkauf deutscher Nähmaschinen — Phönix — Adler — Mundlos — an Private bei bequemer Teilzahlung rührige und arbeitsfreudige
Vertreter
gegen angemessene Provision und Spesenschüsse. Angebote erbeten an die
„Deutsche Nähmaschinen" Vertriebsaktiengesellschaft
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 12.

2 **Elektromonteure** stellt sofort ein Otto Häusler, Elektrotechn. Bureau, Merseburg, Rektor-Block-Str. 7/11.

Suche sofort ein **Dienstmädchen** nicht unt. 18 Jahren, welches melken kann, bei gutem Lohn. Otto Pinkert, St. Micheln b. Mück.

Suche für meine Tochter (18 J.) gute Stellung als **Stütze oder Haustochter** in Halle oder Umgegend. Gehalt Nebensache. Selbige möchte sich in allen häuslichen Arbeiten und Kochen ausbilden. Offerten erbitte unter F. G. 133 an die Expedition d. Zeitung.

Stellengesuche

Welcher Edeldenkende verhilft Hannoveran., 24½ Jahre alt, Berufslandwirt, zu ein. **Beschäftigung** irgendwelcher Art? 1 Jahr Landwirtschaftsschule und 6½ Jahre praktisch tätig, an selbst. Arbeit gewöhnt. Gute Zeugnisse. Zuletzt als Bureaubote und Expedient tätig. Fritz Apina, Merseburg, Fliederweg 23.

Jung. Mädchen von außerhalb sucht in Merseburg Stellg. im Haushalt für sofort oder später. Off. unt. F G 134 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zu vermieten

Möbliertes schönes **Zimmer** an bess. Herrn abzugeben. Angeb. unt. E 780/27 an die Exp. d. Ztg.

Mietgesuche

Schokoladenwerke äußerst leistungsfähig, mit besonderem, in schon über 100 Filialen eingeführtem, nie versagendem Verkaufssystem, suchen in nur guten Geschäftslagen, auch außerhalb Merseburg,
Läden
zur Errichtung von Filialen. Inhaber werden gegebenenfalls angestellt, evtl. wird auch Ware in Kommission gegeben.
Angebote an Generalvertreter C. Schulz, Halle (S.), Große Steinstraße 59.

Zu verkaufen

Ein gebrauchter
1 To.-Schnellastwagen
Marke Hansa, in gutem, fahrbarem Zustande, preiswert zu verkaufen.
Hermann Emanuel, Merseburg.

Achtung! **Halbchaise** mit Verdeck sehr bill. zu verkaufen. Söllen Nr. 6 b. Merseburg.

Weißnäherin u Schneiderin sucht Kundschaft in u. außer dem Hause. Zu erfragen bei Frau [illegible] Merseburg, Clobicauer Straße 30, III.

Pachtgesuche

Im Regierungsbezirk Merseburg wird ein **Hausgrundstück** mit größerem Garten, welches sich zur Einrichtung eines Säuglingsheimes eignet, zu pachten, evtl. z. kaufen gesucht. Offert. unter C. 779/27 an die Exped. dieser Zeitung.

Tiermarkt

Eine hochtragende **Kuh** Herdbuchabstamm., zu verkaufen. Pretzsch Nr. 8 b. Merseburg.

Guter Rassehund evtl. auch Jagdhund, zu kaufen gesucht. Kaufm. T. Müller, Pohlitz 4, Bez. Gera (Thür.).

Eine angenehme Überraschung

bereiten wir unseren verehrten Kundinnen für die kommende Herbst- und Winter-Saison.

Wir wollen Ihnen den Kauf gediegener, in Qualität und Formen hochwertiger Kleidung:

Mäntel · Kleider Strick-Kostüme

erleichtern, indem wir Ihnen auf Wunsch gern gestatten, nur die Hälfte des Kaufpreises bei Empfangnahme zu zahlen.

Den Rest stunden wir Ihnen zinslos 3 Monate ohne jegliche Formalitäten.

Unsere Auswahl der allerletzten Mode-Schöpfungen **ist fabelhaft,** die **auffallend niedrigen Preise** sind der **wirtschaftlichen Lage angepaßt.**

Mäntel-Sernau

im Hochparterre Gr. Ulrichstrasse 54
Kein Laden! ● Halle (S.) ● Kein Laden!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0011

Wohin gehen wir? ◆ Wochenend-Programm des Merseburger Tageblattes

Bad Dürrenberg

Solbad hilft b. Katarrhen, Rheum., Gicht, chron. Frauenleid., Blutarmut, Kinderkrankheiten. Sol- u. Mineralbäder, Zerstäuberhalle, Warminhalierhalle. Große Gradieranlagen.

Glänzende Heilerfolge Angenehm. Aufenth. Angel-, Ruder-, Tennis-Sport — Flußbäder Prospekte durch die Badeverwaltung **Dürrenberg**

Angenehme Zerstreuung finden Sie

Sonntag zum Künstler-Konzert
Kapelle „Ligro" (Leipzig)
Mittwoch zur Reunion
im **Kaffeehaus Ortel**

Gasthof „Zur **Eisenbahnbrücke"** Gut bürgerl. Gasthof und Restaurant. Vorzügliche Küche Gutgepflegte echte Biere Erstklassige Weine Fernsprecher Nr. 8.

Park-Hotel Vorzügliche Küche Echte Biere Edle Weine Haus ersten Ranges

Gasthof **Zum Gradierwerk** Keuschberg Jeden Sonntag Tanzkränzchen! Angenehmer Aufenthalt für Vereine u. Ausflügler. Schöne moderne Bundes-Kegelbahn.

Amtsberg-Garten Größtes und schönstes, 2 Minut. von der Saalebrücke herrlich gelegenes Gartenlokal **Großer schatt. Garten** Gutgepflegte Biere und andere Erfrischungen ● Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Restaurant **Zum Kulmbacher** Schönes Gastzimmer mit Billard Gesellschaftssaal ● Gutgepflegte Biere und vorzügliche Speisen

Restaurant und **Café Knaubel** direkt am Bade gelegen empfiehlt Gutgepflegte Biere u. Weine sowie anerkannt gute Küche Angenehmer Familien-Aufenthalt!

Restaurant Spiegel Bahnhofstraße 1 Angenehmer Aufenthaltsort **Garten mit Kolonnade und schöner Aussicht** Neue Bundes-Kegelbahn ff Biere und Weine Beste Verpflegung

Funkenburg

Jeden Sonntag und Freitag Flotte Musik **gr. Ball** Tanz frei

Stadt-Café

Gemeinschafts-Bahnhof **Täglich Künstler-Konzert** im Café und Garten Sonntags Frühschoppen-Konzert

Neues Schützenhaus. Sonntag, von nachm. 4 Uhr an **großer Ball** Jazzband Herold! Tanz frei!

Merseburg, Dammstraße 6, Fernruf 345 **Hotel Alter Dessauer** Besitzer Hermann Lehmann Neuzeitlich eingerichtetes Haus (30 Betten) für Geschäftsreisende / Fließ. Wasser, warm u. kalt. Anerkannt guter u. preiswerter Mittagstisch, besonders im Abonnement zu empfehlen. **Morgen Sonntag als Spezialität:** Junge Mastgans m. Rotkr., Gef. junges Täubchen. Im Ausschank: ff Schoppenweine, Würzburger Hofbräu ● Mein ca. 70 Personen fassendes Vereinszimmer ist noch einige Tage frei.

Kötzschen Gasthaus Lindner Sonntag, den 11. September 1927 **Erntedankfest** von nachmittags 3 Uhr an **großer Ball.** Es ladet freundlichst ein **Emil Lindner.**

Schkopau Zum Raben Sonntag, den 11. September 1927 **Erntedankfest** Ab 4 Uhr **flotte Ballmusik** — Stimmung Jazzkapelle — ff Sternburg-Bier — Pschorrbräu **Eugen Lochert.**

Oberbeuna. Sonntag, den 11. September 1927 **Erntedankfest** von nachmittags 4 Uhr an **Ballmusik** von nachm. 3 Uhr an **großes Geflügelausschießen.** Hierzu laden freundlichst ein **Der Wirt.** **Geflügelzuchtverein.**

Bad Lauchstädt

Altberühmte heilkräftige, **seit mehr als 200 Jahren bewährte Heilquelle** zur Auffrischung des Blutes und Stählung des Körpers Besonders bewährt bei **Rheumatismus, Gicht, Nervosität, Blutarmut, Bleichsucht, Mattigkeit, schlechter Blutbeschaffenheit, Zucker-, Nieren- und Blasenleiden** Tausendfach ärztlich erprobt u. verordnet / Prospekte durch die Badedirektion

Kur- u. Bade-Restaurant Historische Gaststätten ersten Ranges — Herrlicher idyllischer Ausflugsort — Eleganter Festsaal, sehr geeignet zum Abhalten von Festlichkeiten aller Art für Vereine und Gesellschaften **Weinterrasse, Exquisite Küche Café, Eigene Konditorei** **C. Kurth,** langjähr. Wirtschaftsdir. d. Leipziger Palmengartens Eisenbahnverbindung ab Merseburg 14.53, Rückf. 20.41, 22.12

Gasthaus **Deutsches Haus** Inh.: Otto Klaube Fernsprecher 89 Schöner schattiger Garten mit Kolonnade Kalte und warme Speisen Gutgepfl. Biere und Weine ● Fremdenzimmer und Ausspann.

Hotel und Restaurant **„Schwarzer Adler"** Fernsprecher 56 **Nach Renovierung wieder eröffnet!** Der neue Inhaber: **Franz Weßling.**

Schloß-Café Konditorei Weschke Mit Vorgarten, an der Kirche gelegen Reichhalt. erstklass. Konditorei-Bufett, Eis, Schlagsahne Gegründet 1845

Gasthof **„Zum Bahnhof"** Emil Kutzschbauch Fernsprecher Nr. 136 Großer schattiger Garten Saal mit Nebenräumen Vorzügl. Fremdenzimmer Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit Gut gepfl. Weine und Biere

Gasthof **„Stadt Leipzig"** Bes.: Emil Lobisch Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit Vorzüglich gepflegte Biere Fremdenzimmer vorhanden Großer Saal u. Gesellschaftszimmer Fernsprecher Nr. 76

Ratskeller Inh.: Otto Loose **Vorzügl. Mittagstisch Gutgepflegte Biere ff Weine**

Abonnements- und Abschiedskonzert!

Das letzte Sommer-Abonnementskonzert (Streichmusik), welches zugleich das **Abschiedskonzert des Herrn Musikmeisters Otto Reischke** ist, findet am **Montag, d. 12. 9.** im Saale des „Casino" statt.

Anfang 20 Uhr, Nichtabonnenten haben Zutritt.

Beamten-Orchesterverein. **Linden.**

Tivoli • Merseburg

Sonntag, den 18. September 1927 **Einmaliges Gastspiel des Leipziger Theater Battenberg-Ensembles** Zur Aufführung gelangt das Schauspiel: **„Das kalte Nest"** nach dem gleichn. Roman in der „Hallischen Hausfrau" Vorverkauf: Zigarrenhaus Carl Brendel, Gotthardtstraße 2 (Fernr. 471) und im Tivoli (Fernr. 284).

Frauen, bleibt gesund und jung! Verwendet zur intimen Körperpflege nur **Heluan** Große Flasche, lange ausreichend RM. 3,50 Nachnahme **Allein-Vertrieb P. BAUM, Berlin W. 50, Augsburger Str. 31.**

Auswärt. Theater.

Neues Theater in Leipzig. Sonntag, 19,30 Uhr: „Fidelio."

Altes Theater in Leipzig. Sonntag, 16 Uhr: „Der fröhliche Weinberg." Sonntag, 20 Uhr: „Müllers."

Operettenhaus in Leipzig. Sonntag, 20 Uhr: „Die blonde Katte."

Schauspielhaus in Leipzig. Sonntag, 20 Uhr: „Schluck und Jau."

Stadttheater in Halle. Sonntag, 19,30 Uhr: „Die Zirkusprinzessin."

Walhalla in Halle. Russisches Künstlertheater „Arlekin".

Lichtspiele in Halle:

Ufa, Leipziger Straße. Rivalen.

Ufa, Alte Promenade. Der letzte Walzer.

C. T. Gr. Ulrichstraße. § 218, Schenk mir das Leben!

C. T. am Riebeckplatz. Ein Tag der Rosen im August, da hat die Garde fortgemußt.

Verein ehem. 36er Kinderfest in Trebnitz. Abmarsch 2,30 Uhr Neumarktsbrücke. ● Laterne gratis. ●

Spergau Arno Winkler

Zu meinem am **Sonntag, den 11. d. M.** stattfindenden **Erntefest** lade freundlichst ein. **Arno Winkler.** Von 7 Uhr an: **Großer Ball.**

Gasthaus Milzau. Sonntag, den 11. d. M., von abends 7 Uhr ab **Erntefest-Ball.** Flotte Musik! Neueste Tänze! Es ladet freundlichst ein **Wilhelm Franke.**

Gemeindegasthaus Frankleben. Sonnabend, d. 10. Sept., von abds. 8 Uhr und Sonntag, d. 11. Sept., von abds. 7 Uhr an **großer Stiftungsball.** Gleichzeitig Sonnabend und Sonntag ● **großes Preiskegeln.** ● Hierzu laden freundlichst ein **Der Wirt.** **B.-V. Fortschritt.**

Verein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend. **Monatsversammlung** Dienstag, d. 13. Sept. beim Kollege Brauer-Knapendorf. Abmarsch nachm. 2½ Uhr „Drei Schwäne"

Freiwillige Feuerwehr Sonntag, den 11. 9. 27 **Abiperrdienst zur Flugveranstaltung** Antreten 13½ Uhr am Gerätehause. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. **Das Kommando.**

Rythhäuser Technikum Frankenhausen Ing.-Schule f. Masch.- u. Automobilbau, Elektrotechn. Hing. Bond.-Abt. f. Landm. u. Flugzeugbau.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art empfiehlt in großer Auswahl **G. Schaible** Möbelfabrik Halle-S., Gr. Märkerstr. 20 am Ratskeller

Nur der Fachmann kann Dich technisch richtig beraten und bedienen ▣ **Kachelöfen** ▣ **Herde, Fliesen** ▣ **transp. Kachelöfen** **Herm. Stein, Töpfermeister** Gotthardtstr. 41 Telephon 606

Achtung! Achtung! Sind mit großem Posten echten **böhmischen Bettfedern** eingetroffen. Werte Interessenten wollen sich bitte meld. im Schloßkeller. **Gebr. Wohlrab, Gänsezüchterei.**

Pallabona Puder Durch Trockenbehandlung in 2—3 Minuten die schönste Frisur (keine Naßwaschung). Reinigt und entfettet. - Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für **Bubikopf.** Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Drog.- u. Rundcosen von M. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Flugsporttag in Merseburg

Sonntag, den 11. September 1927, nachmittags 3 Uhr auf einem provisorischen Flugplatz am Rusche's Felde.

Kunstflüge • Flugzeugstaffette • Lola Borescou Fallschirmpilotin

Eintrittspreise: Mk. —.50, 1.— u. 2.—. Kinder die Hälfte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0012

Neues vom Tage

D-Zug Frankfurt a. M.-München entgleist.

Elf Verletzte.

Der D-Zug Frankfurt a. M.—München ist gestern abend bei der Station Oberdachstätten bei Ansbach mit der Lokomotive, dem Packwagen und sechs Personenwagen entgleist.

Zu dem Unglück wird weiter mitgeteilt: Der Zug fuhr unerwartet auf ein Nebengleis. Der Lokomotivführer betätigte sofort die Notbremse, um einen Zusammenstoß mit dem dort stehenden Güterzug zu verhüten. Dabei entgleiste die Lokomotive und wurde von dem nachdrückenden Zug einige Wagenlängen vorwärtsgeschoben, wobei der Packwagen und der erste Personenwagen umstürzten, während fünf weitere Personenwagen aus dem Gleis sprangen. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion München ist es angesichts des schauerlichen Anblicks der Unglücksstelle geradezu unbegreiflich, daß die Entgleisung glücklicherweise ohne Verluste an Menschenleben oder besonders ernste Verletzungen abgegangen ist. Im ganzen sind elf Personen verletzt worden, von denen nur zwei ins Krankenhaus gebracht zu werden brauchten, während die übrigen nach ärztlicher Behandlung die Reise fortsetzen konten. Die Ursache des Unglücks bildet nach der Mitteilung der Reichsbahndirektion zurzeit noch ein Rätsel. Einfahrts-, Ausfahrtsvorsignal und Weichenlaterne gaben nach Angabe des Lokomotivpersonals das richtige Bild. Dies stimmt auch mit dem Stand der Weiche am Stellwerk überein. Die Weiche müßte also auf das gerade Gleis zu gestanden haben. Die Aufräumungsarbeiten werden noch einige Tage dauern. Der Materialschaden ist erheblich.

Sensationelle Erfindung eines Schornsteinfegers.

Durch vielfache Versuche ist es dem Bezirksschornsteinfegermeister Josef Siegmund in Recklinghausen-Süd gelungen, einen Lautsprecher mit einem einfachen Detektor, lautstark, klangrein und vollständig geräuschfrei, ohne Röhren, ohne Akkumulator, ohne Anodenbatterie und ohne Verstärker, für den Bereich des Langenberger Senders zu betreiben. Die Erfindung hat insofern große Bedeutung, als die Betriebskosten, wie sie bei einem Röhrenapparat vorhanden sind, vollständig in Wegfall kommen. Ferner braucht man sich nicht mehr um die Ein- und Ausschaltung wie bei einem Röhrenapparat zu kümmern; dies geht alles selbständig.

Kampf mit der Polizei.

Mit Messer und Pistole.

Der Ackerer Bellmann geriet in einer Gastwirtschaft in Ostbevern mit dem Wirt in Streit, in dessen Verlauf er diesen durch Messerstiche schwer verletzte. Als die Polizei erschien, war Bellmann fortgegangen, kam aber mit einem Revolver bewaffnet zurück. Als die beiden Polizeibeamten den Wüterich verhaften wollten, schoß er auf die Beamten und traf den Landjäger Mertens, der lebensgefährlich verletzt zusammenbrach. Während der zweite Beamte sich um seinen verletzten Kollegen bemühte, fiel ein Schuß — Bellmann hatte sich eine Schußwunde in den Kopf beigebracht, an der er kurze Zeit darauf verstarb. An dem Aufkommen des Oberlandjägers wird gezweifelt.

18 000 Mark aus der Schalterhalle gestohlen.

Donnerstagmittag wurde einem Boten des Frankfurter Messeamtes an der Schalterhalle der Reichsbank in Frankfurt a. M. eine Aktenmappe mit 18 000 Mark Bargeld, die er neben sich gelegt hatte, entwendet. Der Täter konnte unbemerkt entkommen.

Gerüsteinsturz im Kraftwerk Moabit.

Im Kraftwerk Moabit ereignete sich Donnerstagmittag ein folgenschwerer Gerüsteinsturz, bei dem ein Arbeiter schwere, zwei weitere leichte Verletzungen davontrugen. Aus bisher noch unaufgeklärter Ursache stürzte das Gerüst plötzlich zusammen und riß drei Maurer mit in die Tiefe. Während sich zwei von ihnen, die leichte Verletzungen erlitten hatten, aus dem zusammengestürzten Gerüst selbst befreien konnten, wurde der dritte so unglücklich eingequetscht, daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte. Nach längeren Bemühungen gelang es, den Verunglückten aus seiner qualvollen Lage zu befreien. Er wurde in das Moabiter Krankenhaus gebracht, wo von den Aerzten innere Verletzungen und Knochenbrüche festgestellt wurden.

Der seltsame Todesfall in Alt-Moabit.

Zu dem seltsamen Todesfall in Alt-Moabit erfahren wir, daß die Ermittlungen der Mordkommission bisher keinen Anhaltspunkt für ein Verbrechen ergeben haben. Die Barschaft des jungen Bennewitz, seine goldene Uhr und andere Wertsachen sind vollzählig vorhanden, geraubt ist also auch nichts. Durch telephonische Anfrage hat man von dem Vater des Toten erfahren, daß sein Sohn früher einmal beim Turnen einen Unfall erlitt, bei dem die Schulter ausgekugelt wurde. Seit dieser Zeit pflegte der junge Mann allabendlich die Bandagen an Arm und Hand zu befestigen, da er einen ziemlich unruhigen Schlaf hatte und befürchtete, durch eine unbewußte Bewegung die gefährdete Schulter von neuem zu verletzen. Bennewitz, der, wie bereits gemeldet, sich der Konsulatskarriere zuwenden wollte, hatte sich schon von einem Arzt untersuchen lassen und dieser hatte ihm bestätigt, daß er tropendienstfähig sei. Ueber die eigentliche Todesursache wird wohl erst die Obduktion Klarheit bringen.

Straßenbahnzusammenstöße in Berlin.

Donnerstagmorgen fuhr im Norden Berlins ein Straßenbahnwagen auf einen Autobus, wobei drei Personen verletzt und beide Fahrzeuge schwer beschädigt wurden.

Zu gleicher Zeit fuhr in Köpenick ein Triebwagen auf einen Straßenbahnzug. Zwei Personen wurden schwer und mehrere andere durch Glassplitter leicht verletzt.

Zwei Schupomörder in Hamburg verhaftet

Der Polizei ist es gelungen, zwei der an der Ermordung des Schupo-Unterwachtmeisters Gotberson beteiligten Leute zu verhaften. Es handelt sich um den Kaiarbeiter Louis Heykens, genannt Grimm, und den obdachlosen Gelegenheitsarbeiter Trautner, denen nachgewiesen ist, daß sie an der Mißhandlung des Gotberson beteiligt gewesen sind. Gesucht wird noch immer derjenige Mann, der den tödlichen Stich ausgeführt hat.

Filchner am Leben.

Eine Erklärung der mongolischen Regierung.

Nach einer Moskauer Meldung liegt eine amtliche Erklärung der mongolischen Regierung vor, wonach Filchner sich am Leben befindet. Unter anderem wird in der erwähnten Erklärung gesagt, daß der Expedition Filchners nur ein Teil des Handgepäcks gestohlen worden sei. — An Berliner zuständiger Stelle liegt zurzeit noch keine genaue Meldung über das Schicksal Filchners vor.

Wieder eine Reisegesellschaft in Tibet überfallen.

Aus Kalkutta wird gemeldet, daß in der Stadt Atumtse eine Reisegesellschaft, aus zwei amerikanischen Familien mit fünf Kindern bestehend, angekommen ist, die an der tibetanischen Grenze von Räubern überfallen und gänzlich ausgeraubt worden ist. Nur dem Mut eines ihrer Diener ist es zu danken, daß die Familien nicht umgebracht worden sind.

Zwölf Häuser niedergebrannt.

In dem Dorfe Erdmannen im Kreise Johannisburg (Ostpreußen) entstand aus unbekannter Ursache ein Feuer, das sich in kurzer Zeit auf eine Anzahl von Nachbargebäuden ausdehnte. Es standen nach wenigen Stunden insgesamt zwölf Gebäude, darunter zwei Wohnhäuser, in Flammen und wurden vollständig vernichtet. Die gesamten Erntevorräte der betroffenen Besitzer sowie viel totes Inventar sind verbrannt. Der Schaden betrifft die Besitzer um so härter, als Erdmannen eines der ärmsten Dörfer in der Johannisburger Heide ist. Die Gebäude waren teilweise mit Stroh gedeckt, so daß die zahlreichen Feuerwehren eine Ausbreitung des Feuers nicht verhindern konnten.

56 Häuser abgebrannt.

Gestern früh brach bei Neutra in der Slowakei ein Feuer aus, das sich so rasch verbreitete, daß binnen kurzer Zeit der größte Teil der Ortschaft in Flammen stand. 56 Häuser brennten nieder und 85 Familien wurden obdachlos. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Tschechen-Kronen geschätzt. Zur Hilfeleistung wurden 200 Soldaten zum Brandort geschickt. Zahlreiche Zivilpersonen und auch viele Soldaten erlitten leichtere Brandverletzungen.

Die amerikanischen Weltflieger in Hongkong.

Wie der amtliche englische Funkspruch meldet, sind die amerikanischen Weltflieger Brock und Schlee in Hongkong eingetroffen.

Gegen die Ozeanflüge.

Von den Ozeanflugzeugen „Sir John Carling" und „Old Glory" liegt immer noch keinerlei Nachricht vor. Die Suche ist jetzt als aussichtslos eingestellt worden.

Die öffentliche Meinung Amerikas wendet sich immer schärfer gegen die gefährlichen Ozeanflüge. Der Flottensekretär und andere hohe Beamte bereiten bereits entsprechende Maßnahmen zur Verhinderung derartiger Unternehmen vor. Der „Royal Windsor" dürfte kaum noch aufsteigen, da die kanadische Regierung dem Flieger nahegelegt hat, auf seinen geplanten Ozeanflug zu verzichten.

125000 Dollar für die Auffindung

Nachdem es als sicher gilt, daß auch das Flugzeug „Sir John Carling" abgestürzt und im Meer versunken ist, mehren sich die Stimmen, die ein Verbot der Ozeanflüge in diesem Jahre fordern. Auch den beiden Weltfliegern Schlee und Brock soll nahegelegt werden, den Flug über den Pazifik nicht zu wagen. Es ist zu erwarten, daß in diesem Jahr von Amerika keine Flugzeuge mehr aufsteigen werden, um den Atlantic zu überfliegen. Neben dem Zeitungsverleger Hearst, der eine Summe von 25 000 Dollars ausgesetzt hat, wenn „John Carling" gefunden würde, hat auch die „Daily Mirror", deren Chefredakteur sich an Bord der „Old Glory" befand, 100 000 Dollars für die Auffindung des Flugzeuges ausgesetzt.

Schwere Explosionen in Chikago.

In Chikago haben in einem Stadtviertel drei große Explosionen innerhalb 45 Minuten stattgefunden, wodurch drei Häuser fast völlig zerstört wurden. Drei Tote und viele Verwundete wurden geborgen. Unter den Bewohnern brach eine Panik aus. Die alarmierte Polizei konnte die Täter nicht mehr fassen. In einem Hause ist eine Geheimbrennerei mit 3000 Gallonen Alkohol zerstört worden. Die Verwundeten wurden in einem Hospital untergebracht. Der Schaden ist auf zwei Millionen Dollar eingeschätzt worden.

Brandkatastrophe in Böhmisch-Katharinaberg.

Sechs Häuser abgebrannt.

In der Nacht zum Donnerstag hat sich in Böhmisch-Katharinaberg ein schweres Brandunglück zugetragen. Gegen 2,30 Uhr früh brach in dem Hause des Tischlermeisters Grimmer in der Herrengasse, das ist der feuergefährlichste Teil von Katharinaberg, Feuer aus, das sich außerordentlich schnell ausbreitete, so daß innerhalb einer Stunde fünf weitere Häuser in Brand gesetzt waren. Obwohl Wehren aus allen Nachbarorten, darunter die Motorspritzen aus Seiffen, Kupferhammer-Grünthal und Brüx schnell zur Stelle waren, gelang es nicht, die Häuser zu retten. Die Wehren mußten sich vielmehr darauf beschränken, die übrigen bedrohten Häuser zu schützen. Der Kirchturm hatte ebenfalls bereits Feuer gefangen, doch gelang es schließlich den einmütigen Bemühungen, ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu beseitigen. Glücklicherweise herrschte Windstille. Bei Sturm wäre eine furchtbare Katastrophe entstanden. Der Schaden ist enorm. Die Bewohner konnten fast nur ihr nacktes Leben retten. Eine Frau mit zwei Kindern mußte durch das Fenster gerettet werden. Ein Mädchen, das aus einem Fenster des ersten Stockwerkes auf die Straße sprang, erlitt ernstliche Verletzungen. Gegen 5 Uhr morgens war die Hauptgefahr beseitigt.

Glühbirnen ohne Draht.

Eine ganz neuartige elektrische Glühbirne, die ohne Draht leuchtet und dabei eine außerordentlich große Durchdringungskraft für Nebel besitzt, ist der General Electric Co. in Neuyork herzustellen gelungen. Die Lampe ist nur mit reinem Neon, einem in der Luft befindlichen Edelgase, gefüllt und strahlt ein rosafarbenes Licht aus, das eine bedeutend größere Wellenlänge aufweist als alle bislang benutzten Leuchtkörper. Die neue Erfindung dürfte als Signallampe namentlich für Flugzeuge, Schiffahrt, Eisenbahn usw. von Bedeutung werden.

Zwei russische U-Boote gesunken?

Im Schwarzen Meer sollen zwei russische Unterseeboote mit Mann und Maus gesunken sein. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch nicht vor.

Filmexplosion in London.

Im Westen von London brach heute in einer Fabrik, in der Filmabfälle verwertet werden, ein Brand aus. Die gesamten Filmvorräte explodierten. Die zurzeit der Explosion in den Fabrikräumen tätigen Männer und Frauen, etwa 40 an der Zahl, konnten sich nur zum Teil retten. Mehrere sprangen mit brennenden Kleidern in einen neben dem Hause fließenden Kanal. Vier Frauen wurden getötet, sechs Personen trugen zum Teil schwere Verletzungen davon. Das Feuer griff auch auf eine Garage über und zerstörte eine Reihe von Automobilen und Motorrädern.

Ein eigenartiger Tanzmatch.

Je verrückter die Idee, desto mehr Zulauf findet sie in Amerika. So hat man jetzt ein Wander-Tanzmatch bei Los Angelos veranstaltet. Zunächst tanzten die teilnehmenden 300 Paare in einen Saal ein, dann ging es, geführt von einigen Autobussen mit Musikkapellen, die abwechselnd spielten, auf die Wanderung nach dem rund acht Kilometer entfernten Los Angelos. Wer zuerst im dortigen Saal anlangte und die vorgeschriebenen 20 Pflichtrunden absolvierte, war Sieger. Etwa 300 000 Zuschauer säumten die Wege, auf denen die Tanzwanderer daherkamen.

Heuschreckenplage in Südafrika.

Seit dem Zeitalter Moses sind die verheerenden Ueberfälle der myriadenstarken Heuschreckenzüge eine der noch durch kein Mittel zu bekämpfenden ärgsten Plage der Menschheit geblieben. Kürzlich ist Südafrika wohl von einem der furchtbarsten Angriffe der Heuschrecken, die es seit zwanzig Jahren zu verzeichnen hat, heimgesucht worden. Es handelt sich um flügellose Heuschrecken, welche den Namen „Voetgangers" (Fußgänger) tragen. Als Kinder der Wüste kommen sie aus den ungeheuren Weiten Mittelasiens, Arabiens und der Sahara. Vögel und Käfer mögen noch so viel von diesen Tieren fressen, es ist doch vergeblich, denn ihre Zahl ist wie der Sand am Meer. Gift hilft etwas und ebenso Lärm, der die marschierenden Massen stört, sie aus ihrer Richtung ablenkt, und daher gestatet, große Mengen von ihnen in Gewässer zu treiben, wo sie ertrinken. In Gegenden mit enger Besiedlung sind sie nicht so gefährlich, denn hier kann die Bekämpfung durch Gift und Lärm verstärkt werden. Sie vermehren sich in so erschreckender Weise in ihren Brutstätten, daß immer erneute Mengen von Zeit zu Zeit überraschend in die Siedlungen der Menschen einbrechen. Wie dichte Rauchschwaden umwimmeln sie den hilflosen Menschen, der von ihrem scheußlichen Geruch zum Erbrechen gereizt wird. Bisher hat man gegen diesen fürchterlichen Feind gepflegter Kulturen noch keine recht wirksamen Maßnahmen treffen können.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Sonntag, den 11. Sept. 8.30—9.00 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller.) 9 Uhr: Morgenfeier. 11.00—12.00 Uhr: Uebertragung von Platzmusik. Hans Bredow-Schule. 12.00—12.30 Uhr: Dipl.-Ing. Bürgel-Chemnitz: „Aus den Kindertagen des Eisenhüttenwesens." 12.30—13.00 Uhr: Vortragsreihe: „Das Alte Testament und der Talmud in ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung." 3. Vortrag. Prof. Dr. R. Stübe: „Das Judentum in Palästina" (Seine Entstehung und sein Wesen). 16.30 Uhr: Hörspiel: Tageszeiten der Liebe. Lustspiel in 3 Akten von Niccodemi, deutsch von Harry Kahn. Spielleitung: Hans Peter Schmiedel. Personen: Anna . . Thessa Wenk. Mario . . Robert Mayn. Mehrere Stimmen. 18.30—19.00 Uhr: Vortragsreihe: „Einführung in die Grundlagen der Akkordlehre." 2. Vortrag. Dr. Wilhelm Hitzig. Hans Bredow-Schule. 19.00—19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Die Kunst des Erzählens." 3. Vortrag. Anna Siemsen: „Wie unsere Märchen geworden sind." 19.30—20.00 Uhr: Vortragsreihe: „Neue Probleme und Aufgaben der Chemie." 1. Vortrag. Dr. R. Schingnitz vom physikalisch-chemischen Institut der Universität Leipzig: „Chemie und Wirtschaft." 20.15 Uhr: Heiteres Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Dirigent: Hilmar Weber. 22.00 Uhr: Sportfunk. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Mitteldeutscher Sender. Montag, 12. September. 12.50und 13.25 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. Unterhaltung und Belehrung: 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik auf einer Sprech- und Schallplattenmaschine der Vox-A.-G., Berlin. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 18.05—18.30 Uhr: Ing. Kurt Jahn-Markneukirchen: „Die Entwicklung der Musikinstrumentenindustrie in der Musikstadt Markneukirchen." 18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin, Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Anfänger. 19—19.30 Uhr: Dr. Martin Kunath-Altenburg: „Das Plagiat und der Begriff des geistigen Eigentums in der Literatur." 19.30—20 Uhr: Studienrat Weinmeister, Lektor für Stenographie an der Leipziger Universität: „Die Verwendung der Kurzschrift einst und jetzt." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20.15 Uhr: Konzert. 21.15 Uhr: Gut G'sell und du mußt wandern. A-capella-Chöre. 22.15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.30—24 Uhr: Tanzmusik.

Königswusterhausen. Sonntag, den 18. September. Uebertragung Berlin: 9 Uhr Morgenfeier. 11.30 Uhr: Uebertragung der Einweihungsfeierlichkeiten des Tannenberg-Nationaldenkmals bei Hohenstein in Ostpreußen. Begrüßungsansprache Generalmajor a. D. Kahns, Reichspräsident von Hindenburg. 13.30 Uhr: Feldgottesdienst. Uebergabe des Denkmals an den Reichspräsidenten von Hindenburg. 14.30 Uhr: Posaunenchor des Sängervereins Tannenberg: Altdeutsches Grablied zum Gedächtnis der Gefallenen. Die Pausen werden ausgefüllt durch Marschmusik und Schilderung des Festaktes. 15.30 Uhr: Märchenstunde. 16 Uhr: Jugend-Philatelie; Dr. P. Lindenberg. 17.30 bis 18.30 Uhr: Unterhaltungsmusik. Königswusterhausen: 18.30—19 Uhr: Schach; E. Nebermann. 19 bis 19.30 Uhr: Frauen und Goethe; Dr. Gertrud Haupt. 19.30—20 Uhr: Die sozialen Instinkte bei Tieren und Menschen: Ehe- und Familienleben; Dr. Legewie. Uebertragung Berlin: 20.30 Uhr: Josef Plaut unter Mitwirkung des Konzertorchesters Kermbach, anschließend Pressenachrichten.

Königswusterhausen. Montag, den 19. September. 12—12.30 Uhr: Englisch für Schüler: Boy Scout Movement; Studienrat Friebl, Lektor Mann. 15—15.30 Uhr: Mein Lehrhaushalt; Fr. Schmidt, Wieskau. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40 bis 15.55 Uhr: Kochanweisungen und Speisefolgen; Adele Lüderitz-Ramelow. 16—16.30 Uhr: Aus dem Kultusministerium. 16.30—17 Uhr: Erziehungsberatung; Dr. Klopfer. 17—17.30 Uhr: Philosophierende Gespräche; Dr. Karl Würzburger. 17.30 bis 18 Uhr: Die moderne Tageszeitung; Dr. Emil Dovifat. 18—18.30 Uhr: Wesen und Aufgabe der inneren Mission; Dr. Adolf Stahl. 18.30—18.55 Uhr: Englisch für Anfänger; Studienrat Friebel, Lektor Mann. 18.55—19.20 Uhr: Verkaufstechnik und Reklame: Praktische Vorschläge zur Förderung des Umsatzes.

Gewinnauszug

5. Klasse 29. Preußisch-Süddeutsche (255. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag — 8. September 1927

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 272154
6 Gewinne zu 3000 M. 12675 193031 270812
14 Gewinne zu 2000 M. 89204 180085 182423 215580 217310 247508 306848
28 Gewinne zu 1000 M. 10317 20127 25000 67031 102540 124523 134743 144796 168111 173880 227909 241869 305157 314944
62 Gewinne zu 500 M. 78 17909 22400 22512 28131 52295 58496 66942 72207 75002 80290 116831 128867 131792 136538 142349 144077 154613 164168 177847 182440 190636 193621 202493 203096 216570 229810 266391 282005 305022 336661
156 Gewinne zu 300 M. 8848 9033 14399 14441 20722 21561 23825 30548 32153 34136 34960 37184 39275 39454 39677 56958 60355 73210 77437 89437 94274 95888 100969 109687 120214 124283 125124 125566 126009 127706 128576 135570 136427 138360 142718 143057 147346 157180 157613 158574 159383 169861 174199 178595 188097 195424 203821 213788 214312 215459 216605 220815 222817 224210 230577 231181 234044 237415 241599 248365 260131 263618 264493 264857 281554 294049 299918 302340 304103 306223 313621 324219 325758 328891 330881 331852 346390 348645

21. Ziehungstag — 9. September 1927

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 4037
4 Gewinne zu 10000 M. 128239 324888
6 Gewinne zu 5000 M. 63988 317317 319014
8 Gewinne zu 3000 M. 39846 74125 129922 292627
12 Gewinne zu 2000 M. 22764 55559 77318 118016 167401 341305
16 Gewinne zu 1000 M. 65095 76511 89705 108682 185864 217315 303610 336502
100 Gewinne zu 500 M. 27951 30708 37987 47118 51932 52179 54610 69706 79944 80994 89792 115529 115621 117321 121580 129002 130566 142172 148388 149364 158322 167152 167585 171859 187986 205839 206991 207749 212056 212734 216003 221569 232643 236438 238523 248044 252311 256082 280060 285379 293185 299654 300738 300867 306465 306922 320814 326907 327501 343411
144 Gewinne zu 300 M. 1467 11166 12221 24834 28923 31478 37095 38981 40107 46017 48239 53839 67100 67941 68001 72810 77397 81583 81614 86050 91748 95339 101424 116259 122572 127838 128583 133892 136536 141707 141888 142538 143066 143633 144770 146670 150082 160221 177903 200274 215523 215783 217611 223219 224005 225028 226608 232858 250994 252028 257789 262438 265517 266275 266278 266675 266693 268203 269812 279680 295432 299823 307027 317305 324130 325699 328287 332259 333066 335956 337794 343775

Der Staatl. Lotterie-Einnehmer in Merseburg: Raymond, Hallesche Str.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0013

Kreissparkasse Merseburg

unter unbeschränkter Haftung des Landkreises Merseburg

Wir eröffnen am ● Dienstag, den 13. September 1927 in

unsere **Neu-Rössen** - Sachsenplatz

Zweigstelle Leuna

Kassenstunden:

8—½1 und 3—5 ● Mittwochs und Sonnabends nur 8—½1

Annahme von Spareinlagen bei zeitgemäßer Verzinsung

Kontokorrentverkehr – Darlehn gegen satzungsgemäße Sicherheiten

Scheck-, Wechsel- und Dokumenteninkasso

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten

Vermietung von Schrankfächern in neuzeitlicher Stahlkammer

Kostenlose Überlassung von Heimsparbüchsen – Beratung in allen Geldangelegenheiten

Familiennachrichten.

Vermählungen: Richard Leiser u. Marie geb. Baack, Weißenfels.

Todesfälle:

Walter Behrens, Aschersleben.
Emma Bach, Weißenfels.
Marie Hesse, Merseburg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Industriekaufhaus G. m. b. H. in Merseburg wird der Kaufmann Hubert Wähmer in Halle a. S., Bismarckstr. 21 an Stelle des Rechtsanwalts Dr. Hannß in Merseburg, der sein Amt niedergelegt hat, zum Konkursverwalter ernannt. Es wird zur Abnahme der Schlußrechnung des früheren Verwalters, Rechtsanwalt Dr. Hannß und zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters und über die in § 132 K. O. bezeichneten Gegenstände eine besondere Gläubigerversammlung auf den 22. September 1917 vorm. 9½ Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 10 einberufen. Merseburg, den 7. September 1927. **Das Amtsgericht.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 31. Oktober 1927, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 versteigert werden das im Grundbuche von Meuschau Band 13 Blatt 524 (eingetragener Eigentümer am 23. August 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: der Landwirt Gustav Brauer in Meuschau) eingetragene Grundstück Nachbargut 3 mit Hofraum und Hausgarten in Meuschau, Gemarkung Meuschau, unvermessen, und Acker und Wiese in Gemarkung Meuschau, Kartenblatt 1 Parzellen 63 und 64, Kartenblatt 3, Parzellen 378/181 und 379/181 und Kartenblatt 4, Parzelle 721/79 mit einer Gesamtfläche von 6 ha 87 a 23 qm, Reinertrag 117 Taler 47 Hundertstel, Grundsteuermutterrolle Art. 41, Nutzungswert 135 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 3. Merseburg, d. 7. Septbr. 1927. **Das Amtsgericht.**

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion!

Montag, den 19. September 1927, ab vormittags 10 Uhr, findet im **H. Wenzel'schen Gute in Nieder-Clobicau** b. Lauchstädt der Verkauf des leb. u. toten Inventars u. der Vorräte öffentlich meistbietend gegen bar statt als u. a.: 2 schwere Pferde (Rotschimmel-Stute u. Blauschimmel-Wallach); 2 Zugochsen, 5 Milchkühe, 1 Hammel, 4 Schweine (je ca. 3 Ztn.), 6 Futterschweine (je ca. ¾ Ztn.); Binder, Ableger, s. neuer Grasmäder, je 1 Drill-, Häck-, Häcksel-, Reinigungsmaschine, Kultivator, 2 Krümmer, je 1 Satz eis. u. Gantegen, Pflüge, je 1 Cambridge- u. eis. dreiteil. Glattwalze; Breichwagen, s. neuer Hinterlader, je 1 vierzöll. u. dreizöll. Rüttwagen, Kastenwagen, neuer dreizöll. Leiterwagen (noch unbeschlagen); Hafergueische, Rübenschneider, Jauchenfaß, Dezimalwage, Karren, Zentrifuge, Butterfaß, 4 Ladezeuge, Ketten, Pferdegeschirre, div. sonst. Wirtschaftsgegenstände; mehr. Ballen Stroh, Kleeheu, Kartoffeln. Inventar in sehr gutem Zustande.

W. Franke, beeid. Aukt., Merseburg, Lindenstr. 11. Tel. 635.

Wir zeigen die

Neuheiten für Herbst und Winter

sowohl in hervorragend schönen

Mänteln • Kleidern • Blusen • Hüten

als auch in

Stoffen aller Art

aus Wolle, Seide, Samt, Kunstseide, Baumwolle

Wir laden zur Besichtigung unserer reichhaltigen Sortimente ergebenst ein und bitten um Beachtung unserer Auslagen

Unsere Verkaufspreise sind durch frühzeitig getätigte große Verbands-Abschlüsse äußerst niedrig und von der gegenwärtigen Marktlage weit überholt.

Sie decken daher Ihren Bedarf jetzt besonders günstig ein bei

Merseburg Entenplan 8 **Otto Dobkowitz** Leuna Industrietor I u. 2

Telefon 58

Während des Umbaues

findet der Verkauf in unveränderter Weise statt, jedoch gewähre ich für die Dauer des Umbaues auf sämtliche

Lacke, Farben, Pinsel, Schablonen usw.

10 Prozent Rabatt

In Tapeten Räumungsausverkauf

25 Prozent Rabatt

Lack- und Farbenspezialhaus

Albert Wadle

Weißenfelser Straße Nr. 2.

Eilt! Eilt!
Ziehung 15.—17. Sept.
Große Deutsche
Luftfahrt
Lotterie
18124 Gew. zus. Mk.

210000
100000
60000
50000

Höchstgewinn.

Einzellos M. 1.—
Doppellos M. 2.—
Porto u. Liste 35 Pf.
Nachnahme od. Marken.

Georg Binder
Bankhaus Hamburg
Neuer Jungfernstieg 1
Postscheck 59549.

Von der Reise zurück!

Dr. W. Fritsche
Facharzt f. Hautleiden
Merseburg
Hallesche Straße 17.
Sprechzeit: 9—1 Uhr und 4—½7 Uhr
Dienstag u. Freitag nachmittag keine Sprechstunde.

Alkoholfreie Weine
sowie naturreine
Fruchtsäfte
(ein herrliches Tafelgetränk)
empfiehlt
Reform-Haus
Schmalestraße 8.

Makulatur
ist zu verkaufen im
Merseburger Tagblatt
Hälterstraße 4.

Alles fürs Baby!

Stubenwagen herrlich garniert, komplett 68.- 55 M
Baby-Garnitur Jacke u. Mütze, reine Wolle, Hd.-arbeit 6.75 5.25 4.25
Strampel-Höschen gewirkt in versch. Farben 3.- 1.95 1.65
Wollkleidchen Handarb., neueste Ausmusterung, 7.50 6.50 5.50
Komplette **Erstlings-Aussteuer** „Baby" 40 Teile 20 M „Prinzeß" 60 T. 55 M

Wäsche - Blum
Leipzig, Reichsstraße 4, Handelshof
Frankosendg. ab 20 M. u. Nachn. durch ganz Deutschland

Gegr. 1892

Möbel

ständige Ausstellung
ca. 50 Speise- und Herren-Zimmer
30 Schlafzimmer
25 Küchen
nur solid und preiswert

Riedel & Böhme
Leipzig, Katharinenstr. 19 I Etage

Ausstellung in 3 Etag.

Leser kauft bei unseren Inserenten

Ab Sonntag, den 11. d. M. steht ein frischer Transport

prima hochtragende und frischmilchende Kühe (darunter gute Zugkühe) preiswert zum Verkauf.

Willy Ziegenhorn, Schafstädt
Telephon 32. Telephon 32.

Arzt vom Sonntagsdienst
(nicht für Angehörige der Allgem. Ortskrankenkasse Merseburg).
Sonntag, den 11. Sept.
Herr Dr. Kimbron
Christianenstr. 12, Tel. 108

Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken:
Sonntag, den 11. Septemb. Domapotheke
Nachtdienst v. 10. 9. - 16. 9.

Eisen-Metall-Betten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private Katal. frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0014

Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm

36. Jahrgang — 1927

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Wie ich Äpfel und Birnen rasch und kostenlos trockne.

Von Dr. M. Weiß. (Mit drei Abbildungen.)

Mein Wohnhaus, das ich mir vor zwei Jahren erbaute, liegt in einem 17 Ar großen Obst- und Gemüsegarten. Obgleich im Obstkeller genügend Horden zum Aufbewahren vorhanden sind und sich die Kellertemperatur nach Erfordernis regeln läßt, ist es doch nicht möglich, besonders eine stark von Fusikladium befallene Sorte ohne Verlust für längere Zeit aufzubewahren. Es muß deshalb auch Obst getrocknet und dadurch für längere Zeit haltbar gemacht werden. Von dem Verfahren, es auf den auf den Herd gestellten Trockenhorden oder an Schnüren zu trocknen, bin ich abgegangen und verfahre seit einigen Jahren in anderer Weise.

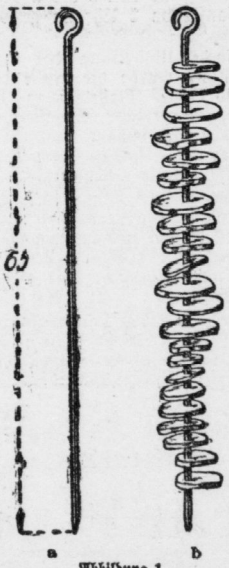

Abbildung 1.
Drahtnadel zum Aufspießen von Obstscheiben.

Zunächst fertigte ich mir aus 2,5 mm starkem, nicht verzinktem Draht eine große Anzahl 65 cm lange Nadeln oder Stäbe an, die an einem Ende zu einer Öse umgebogen, am anderen Ende scharf zugespitzt werden (Abbildung 1a). Die zu trocknenden Äpfel und Birnen werden ungeschält in dünne Scheiben geschnitten. Es ist vorteilhaft, das Obst zum Trocknen nicht zu schälen, damit die Geschmacksstoffe und mineralischen Bestandteile, an denen die Schale besonders reich ist, nicht verloren gehen. Außerdem ist man beim Genuß ungeschälten Obstes, aus dem auch das Gehäuse nicht entfernt worden ist, gezwungen, gründlich zu kauen, was bekanntlich die Verdauung und Ausnützung ganz erheblich steigert. Die dünnen Scheiben werden dann auf die Drahtnadeln aufgespießt (Abbildung 1b), und zwar mit geringen Zwischenräumen, damit die Luft ungehindert zwischendurch streichen kann und Schimmelbildung vermieden wird. Selbstverständlich darf die Nadel nicht durch die Mitte, sondern muß seitlich durch das Fruchtfleisch gezogen werden. Die Scheiben sitzen dann nach kurzem so fest auf der Nadel und trocknen im weiteren Trocknungsprozeß noch fester an, so daß es beim Abziehen etwas Kraftanstrengung erfordert, sie abzustreifen. Wenn nun im Herbst noch schöne, sonnige Tage sind, werden je 18 solcher Nadeln, die mit Obst beschickt sind, auf ein hölzernes Trockengestell, wie Abbildung 2 zeigt, wagerecht gelegt. Es ist 60 cm lang, 50 cm hoch und 25 cm breit und kann mit seiner Oberlast schnell dorthin, wo die Sonne am heißesten brennt oder der Wind am stärksten weht, getragen werden.

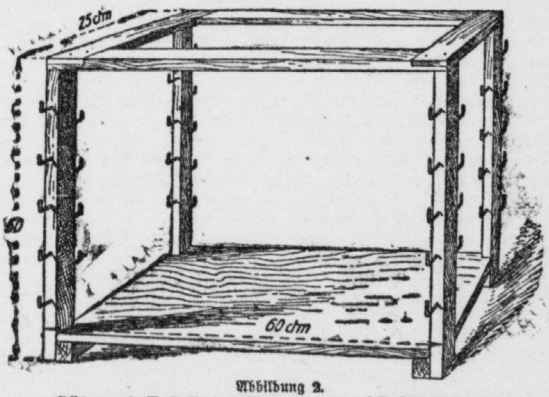

Abbildung 2.
Hölzernes Gestell zum Auflegen von 18 Drahtnadeln.

Anstatt der Verwendung dieses einfachen Trockengestelles können die mit Obst versehenen Drahtnadeln auch draußen im Garten oder auf dem Hofe unter einem Schuppen oder Gartentempelchen aufgehängt werden. Bedingung ist, daß der Platz sonnig und luftig ist. Ich habe in meinem Gartentempel Drähte gezogen und an ihnen die vollen Stäbe aufgehängt. Das Obst trocknet dann rasch.

Sind dann späterhin die schönen Herbsttage vergangen und hat das Heizen begonnen, dann wird Herd- und Ofenwärme zum Trocknen in ähnlicher Weise ausgenützt. Man beschickt dann gleichfalls die Drahtstäbe mit Obstscheiben und läßt sie kurze Zeit wagerecht liegen, damit sie am Draht festtrocknen, um später beim senkrechten Hang nicht zusammenzurutschen. Nun wird am oberen Rand des Ofens ein ringsherum wagerecht laufender Draht angebracht und an diesen werden zahlreiche, kleine, aus dünnem Draht gebogene Häkchen befestigt. An ihnen werden dann die vollen Obststäbe zum Trocknen aufgehängt. Der Ofen bildet dann mit seinem Obstbehang ein eigenartiges Bild, siehe Abbildung 3, das einem täglich den reichen Erdsegen vor Augen führt und das Zimmer mit lieblichem Aroma erfüllt.

Natürlich läßt sich eine ähnliche Vorrichtung auch über dem Küchenherd anbringen. Rasch ist das Obst auf die Stäbe aufgezogen und noch schneller wieder abgestreift. Das Trocknen geht überraschend schnell vor sich und beansprucht auch keine laufenden Kosten. Das getrocknete Obst kommt in Beutel, die luftig auf dem Boden aufgehängt sind oder auch in Kisten oder ähnliche Behälter, denn völlig trockenes Obst hält sich auch in ihnen gut, ohne zu schimmeln. In dieser einfachen, praktischen Weise habe ich schon verschiedene Winter hindurch, besonders die Obstsorten, die sich im Winterlager nicht lange zu halten pflegen, getrocknet. Man versuche es nur einmal, in dieser einfachen Weise Obst zu trocknen. Es wird gelingen. Viel Obst wird dadurch vor dem Verderben bewahrt.

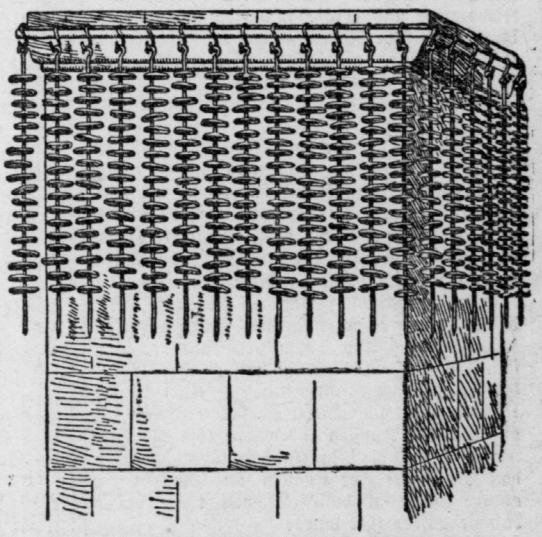

Abbildung 3. Ofensims mit zweckmäßigem Behang von Drahtnadeln, die Obstscheiben zum Trocknen tragen.

Zum Frühkartoffelbau.

Von K. Reiners.

Unzeitige Knollenbildung, auf deutsch Kindelbildung, auf holländisch Unterseer (onderzeeërs) genannt, ist eine der schlimmen Erscheinungen, die den Frühkartoffelbau erschweren und besonders der frühen Auspflanzung, die zur Förderung der frühen Reife nötig erscheint, entgegenwirken. Eine im Institut für Pflanzenschutz in Wageningen herausgekommene Doktorarbeit von S. J. Wellensiek hat auf Grund sorgfältigster Untersuchungen Ergebnisse gezeitigt, die auch für uns sehr beachtenswert sind. Wir folgen bei der Wiedergabe dieser Ergebnisse einem Bericht von v. d. Slikke im „Friesch Landbouwblad" vom 29. November 1924.

Als Versuchssorte wurden gesunde Knollen der Sorte „Erstling", auch „Schottische Mäuse" genannt, benutzt, da diese Sorte, die die belangreichste Frühsorte der Niederlande ist, in starkem Maß zur Kindelbildung neigt. Unter den Literaturangaben sind die Ansichten von de Vries über das Entkeimen erwähnt, aus denen hervorgeht, daß es für ein normales Wachstum angebracht erscheint, daß der erstgebildete Keim bestehen bleibt. Das ist möglich, wenn die Aufbewahrung im Lichte bei nicht zu hoher Temperatur erfolgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0015

In der vorliegenden Untersuchung zeigte sich als vorläufiges Ergebnis, daß die Pflanzkartoffeln nach Bewahrung bei + 1,5 oder + 5° C keine Kindelbildung aufwiesen. Nach einer Aufbewahrung bei 9° oder 13° kam Kindelbildung vor, und zwar um so stärker, je niedriger die Temperatur nach dem Auspflanzen war. Bei der weiteren Untersuchung forschte Wellensiek nach den Bedingungen, die eine schnelle Keimbildung während der Aufbewahrung verursachen, und nach den Verhältnissen, die die Kindelbildung nach dem Pflanzen beeinflussen, wenn bei der Aufbewahrung Neigung dazu entstanden ist.

Er stellt fest, daß frühes Roden, kleine Knollen, warme Aufbewahrung im Dunkeln bei geringer Luftfeuchtigkeit, häufiges Abkeimen einen belangreichen Einfluß auf eine schnelle Keimbildung während der Aufbewahrung ausüben.

Besonders beachtenswert sind die Untersuchungen darüber, welchen Einfluß die Temperatur auf frühe Keimbildung hat. Die Erstlingsknollen bilden bei 2° C keine Keime, wohl aber bei 4°. Das Mindestmaß der Keimbildung während der Aufbewahrung liegt also zwischen 2 und 4°. Eine mittlere Temperatur von 6° bis 8° kann als Grenze angenommen werden. In den Monaten November bis März kann dem leicht genügt werden, da hier die mittlere Lufttemperatur unter der genannten Grenze bleibt. Die Monate August bis Oktober haben eine zu hohe Durchschnittstemperatur, und gerade in diesen Monaten — direkt nach dem Roden — hat die Temperatur großen Einfluß auf die innere Vorbereitung zur Keimbildung. Es empfiehlt sich also, vor allem in diesen Monaten die Pflanzkartoffeln kühl aufzubewahren.

Solches gilt für die Aufbewahrung im Dunkeln. Bei der Aufbewahrung im Licht waren alle Ergebnisse anders. Knollen, die bei vollem Tageslicht bei ungefähr 10° aufbewahrt wurden, machten kleine, dicke, stämmige Keime von grüner Farbe. Die ganze Art dieser Keime wies auf die Möglichkeit einer schnellen und kräftigen Entwicklung nach dem Pflanzen. Keine dieser Knollen ging nach dem Auspflanzen zu Kindelbildung über. Ein vergleichender Versuch zwischen Hell- und Dunkelaufbewahren wurde bei recht hoher Temperatur — etwa 16 bis 18° — gemacht. Dieser Versuch erstreckte sich auf über 400 Knollen und wurde vom 27. September bis zum Pflanzen dadurch ausgeführt, daß die Hälfte der Knollen im Dunkeln, die andere Hälfte im vollen Tageslicht im selben Raume aufbewahrt wurde.

Die im Licht aufbewahrten Knollen brauchten nicht abgekeimt zu werden; die im Dunkeln aufbewahrten Knollen mußten am 3. Dezember, 3. Januar, 30. Januar und 29. März abgekeimt werden.

Keine der am Licht aufbewahrten Knollen zeigte Kindelbildung; bei den im Dunkeln aufbewahrten Knollen wurde Kindelbildung verschiedentlich bemerkt. Der große Vorteil der Aufbewahrung im Licht liegt also in der hemmenden Wirkung des Lichtes auf die Keimbildung, wodurch ein Abkeimen überflüssig wird.

Ein einziges Mal trat Kindelbildung auch bei im Licht aufbewahrten Knollen auf: Diese Erscheinung ist als Folge eines zu starken direkten Gewichtsverlustes durch die höhere Temperatur (18 bis 20°) anzusehen.

Bei der Untersuchung über den Einfluß der Temperatur nach dem Auspflanzen zeigte sich, daß, wenn eine gewisse Neigung zur Kindelbildung besteht, diese sich bei Temperaturen äußern kann, die unter einem bestimmten Grenzwerte liegen. Liegt die Temperatur über dieser Grenze, so tritt normale Entwicklung ein. Es ist also belangreich, daß nach dem Auspflanzen die Temperatur nicht zu niedrig ist, und dies kann durch nicht zu frühes Auspflanzen erreicht werden. Wenn keine Neigung zu Kindelbildung besteht, schadet das sehr frühe Auspflanzen nicht; sicherer ist aber, davon abzusehen. Ein Vergleichsversuch mit sieben Pflanzungen vom 3. März bis 14. April ergab, daß die Knollen alle ungefähr gleichzeitig, nämlich am 5. Mai, aufliefen, so daß das frühe Pflanzen in diesem Falle keinen Nutzen brachte.

Zum Schluß kommt der Forscher zu dem Ergebnis, daß für das Auftreten von Kindelbildung günstig ist: frühes Roden, kleine Knollen, warme Aufbewahrung im Dunkeln bei geringer Luftfeuchtigkeit, häufiges Abkeimen, Auspflanzen bei niedriger Temperatur und Trockenheit. Für eine normale Entwicklung ist günstig: spätes Roden, große Knollen, Aufbewahrung im vollen Licht, bei genügender Luftfeuchtigkeit nicht abkeimen, Auspflanzen bei hoher Temperatur und feuchtem Boden.

Als Kulturmaßregeln, die der Neigung zur Kindelbildung vorbeugen können, empfiehlt Wellensiek: den Gebrauch großer Pflanzknollen, die am besten nicht zu früh gerodet werden. Die belangreichsten Faktoren während der Aufbewahrung sind Temperatur und Belichtung. Aufbewahrung bei möglichst niedrigen Temperaturen — selbstverständlich über dem Gefrierpunkt — vor allem im Beginn der Aufbewahrung und im vollen Licht. Aufbewahren im Licht ist nicht notwendig, wenn die mittlere Aufbewahrungstemperatur 6 bis 8° C beträgt; ist man dessen nicht sicher, so ist Lichtaufbewahrung erwünscht.

Als ideale Aufbewahrungsstätte empfiehlt Wellensiek ein besonderes Gebäude mit gläsernen Wänden und gläsernem Dach. Keinesfalls dürfte es vorteilhaft sein, vor April zu pflanzen.

Je nach der Gegend dürfte sich für deutsche Verhältnisse der Pflanztermin etwas abändern. Im übrigen enthält die Arbeit für den Frühkartoffelbau beachtenswerte Winke, die neben der deutschen Forscherarbeit praktisch zur Geltung kommen müssen.

Aus dem Milchviehstalle.

Von Hilbert.

Die Grundlage einer rentablen Milchwirtschaft sind gesunde, auf hohe Milch- und Futterleistung gezüchtete Kühe. Solche Tiere verlangen neben einer kräftigen, eiweißreichen Fütterung auch eine naturgemäße Pflege und Haltung. Ein altes Sprichwort sagt deshalb auch so trefflich: „Striegel und Streu sind oft besser als Heu!" Neben der richtigen Pflege muß vor allem, wenn der Gesamtertrag nicht dauernd schwanken soll, für Pünktlichkeit und größte Ruhe im Milchviehstalle Sorge getragen werden. Jeder Milchwirt wird es selbst oft in seiner Herde beobachtet haben, welchen Einfluß auf die Milchleistung selbst die geringste Störung im Stalle verursachen kann. — Mancher Landwirt klagt oft mit Recht über die unbefriedigenden Ergebnisse seiner Herde, und versucht trotz alledem dem Uebel nicht zu Leibe zu gehen. Oft ist eine Störung, die aber gar nicht als Störung vom Landwirt in Betracht gezogen wird, der Grund.

Nachstehend bringe ich das Ergebnis einer hiesigen Herde von 63 gemolkenen Kühen, welche vor Abänderung der Störungen rund 593 Liter Milch täglich lieferten. Die Arbeitsweise in dieser Herde war wie folgt: Morgens von 4 bis 6 Uhr melken und Dung ausbringen, 1/28 bis 11 Uhr füttern und putzen — dann Ruhe bis 2 Uhr nachmittags. Von 2 bis 1/25 Uhr nachmittags wurde wieder gefüttert, Dung ausgebracht und gestreut. 1/25 begann das Melken bis 6 Uhr und betrug die Durchschnittsleistung je melkende Kuh zu Anfang der Woche 9,4 Liter Milch. Wie nun aus nachstehender Tabelle zu ersehen ist, war diese Leistung ziemlich gleichbleibend. Bei der Donnerstag-Notierung sehen wir ein plötzliches Ansteigen der Gesamtmilch um 20 Liter. Am Freitag eine weitere Steigerung von 16 Liter und am nächsten Tage (Sonnabend) ein abermaliges Steigen von 5 Litern. Bereits am Freitag betrug die Durchschnittsleistung je Kuh und Tag 10 Liter, während die ersten Tage der Woche der Durchschnitt 0,6 Liter niedriger war.

Tag	abends	morgens	Gesamt-Milch	Täglicher Durchschnitt je Kuh
Sonntag . .	290	303	593	9,4
Montag . . .	298	295	593	9,4
Dienstag . .	288	306	594	9,4
Mittwoch . .	293	303	596	9,5
Donnerstag .	307	309	616	9,8
Freitag . . .	314	318	632	10,—
Sonnabend .	316	321	637	10,—

Dies Aufsteigen der Milchleistung von Donnerstag an ist darauf zurückzuführen, daß vom Mittwochnachmittag an der Dung, der sonst das zweitemal am Tage nachmittags ausgefahren wurde, von nun an im Stalle liegen blieb bis zum kommenden Morgen! Weiter wurde, um möglichst jede unnütze Aufregung unter den Milchkühen zu verhüten, erst von 3 Uhr nachmittags an gefüttert und somit brauchten die Kühe nur drei Stunden am Nachmittag in Bewegung zu sein, und zwar von 3 bis 6 Uhr, wogegen die Tiere sonst von 2 Uhr an gestört wurden.

Durch diese einfache Umstellung der bisherigen Arbeitseinteilung wurde die Ruhe der Tiere gesteigert und eine Mehrleistung an Milch von 7,4 Prozent erreicht. Es ist dies für vorgenannte Herde ein schöner neuer Erfolg, vor allem, da er keine Unkosten verursacht und das Arbeiten im Stalle erleichtert.

Aus diesem kurzen Beispiel kann der Landwirt klar und deutlich erkennen, daß es nicht immer ein „großer" Fehler sein muß, welcher die Leistung der Milchherde herunterdrückt, — sondern, wie in diesem Falle, nur eine wenig beachtete falsche Einrichtung.

Darum sei es Aufgabe jedes Landwirts, zu prüfen, ob auch in seinem Betriebe durch solche oder ähnliche Abänderungen sich der Ertrag ohne Kosten, wie angeführt, noch steigern läßt!

Kali und Phosphor als Kopfdüngung zu Wintergetreide.

Von Dr. M. Weiß.

Oft genug ist es nicht möglich gewesen, die Düngung des Wintergetreides, wie es eigentlich geschehen sollte, eine Woche vor der Saat auszuführen. Es kann in diesem Falle das Versäumte in Form von Kopfdüngung auch während des Winters mit Erfolg nachgeholt werden. Als Regel mag dabei gelten, die Düngemittel, mit Ausnahme der Phosphate, in etwas schwächeren Gaben, als man sie vor der Bestellung gibt, zu verabfolgen und sie nicht auf betaute oder regennasse Pflanzen zu streuen, weil sonst Ätzwirkungen hervorgerufen würden. Am günstigsten ist das Ausstreuen bei offenem Wetter, im Herbst oder Spätwinter, weil dann sofortige Absorption durch den Boden stattfindet. Die hochprozentigen Kalisalze sind zur Kopfdüngung weit empfehlenswerter als die chlorreichen Kainite. Mit einem Zenter 40prozentigem Kalisalz auf den Morgen (1/4 ha) wird meistens das Kalibedürfnis des Wintergetreides gedeckt werden können. Von den Phosphaten kommen zur Kopfdüngung nur Thomasmehl mit 15 bis 18 v. H. Phosphorsäure, Rhenaniaphosphat mit 25 v. H. und Superphosphat mit 14 bis 16 v. H. zur Anwendung. Etwa 1 bis 1 1/2 Zentner Thomasmehl oder Superphosphat oder 1 1/2 Zentner Rhenaniaphosphat auf den Morgen genügen in den meisten Fällen. Auf den schweren, tonigeren Böden wird man, wenn man die Wahl hat, dem wasserlöslichen Superphosphat den Vorzug geben. Wird gleichzeitig mit Kali gedüngt, dann werden Kalisalze und Phosphate kurz vor dem Ausstreuen gut miteinander vermischt. Stickstoffdüngemittel wird man als Kopfdünger immer erst im zeitigen Frühjahr mit dem Erwachen des Wachstums, nicht eher, geben, weil sie sonst, besonders auf den leichteren Böden, in die Tiefe gewaschen werden. Man pflegt ja in der Regel ein Drittel des Stickstoffs im Herbst mit der Saat und zwei Drittel im Frühjahr zu geben. Nur der Winterraps verlangt die ganze Stickstoffgabe im Herbst. Es wirken zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0016

Wintergetreide die Stickstoffdünger, die den Stickstoff in Form von Salpeter enthalten, schneller als die ammoniakalischen Düngemittel, letztere aber dafür um so nachhaltender. Will man Kalkstickstoff zur Kopfdüngung verwenden, dann darf er niemals auf nasse oder betaute Pflanzen und muß dann möglichst gleichmäßig in einer Stärke von ½ bis ¾ Zentner je Morgen gestreut werden. Er wird kurz vor Beginn des Frühjahrswachstums oder erst nach dem Erstarken der Saat, aber niemals in der Zwischenzeit, ausgestreut. Seine Wirkung wird durch Eineggen gesteigert. Hat die Winterung zur Einsaat schon etwas Stickstoff erhalten, gibt man im zeitigen Frühjahr je Morgen etwa 1 bis 1½ Zentner Natron- oder Kalksalpeter oder ¾ bis 1 Zentner Leunasalpeter oder 1 bis 1¼ Zentner schwefelsaures Ammoniak. Kalk pflegt man zur Winterung nicht als Kopfdünger zu geben. Soll es durchaus geschehen — Weizen ist ja ziemlich kalkbedürftig —, dann streut man auf den Morgen 3 bis 4 Zentner feingemahlenen kohlensauren Kalk aus. Ein Eineggen sichert und beschleunigt die Wirkung. Gebrannter Kalk ist zur Kopfdüngung ungeeignet.

Neues aus Stall und Hof.

Vollwertiges Eiweiß ist nur in wenigen Futtermitteln. Zwischen der biologischen Wertigkeit des Eiweißes und dessen Ausnutzung durch den Tierkörper besteht in den verschiedenen Futtermitteln ein großer Unterschied. Vollwertiges Eiweiß haben wir nur in der Milch, dann im Fischmehl, in den Rüben, den Kartoffeln und in der Trockenhefe. Die Hülsenfrüchte so eiweißreich sie auch sind, besitzen kein vollwertiges Eiweiß, sie dürfen deshalb immer nur anderen eiweißhaltigen Futtermitteln beigefüttert werden. Man sollte überhaupt niemals das ganze erforderliche Eiweiß in einem Futtermittel geben, sondern immer mehrere Eiweißfutter mischen. Durch geeignete Futtermischungen lassen sich leicht viele Mängel ausgleichen. In erster Linie haben wir im Grünfutter und dann auch im Heu solche Futtermittel, die ganz dazu angetan sind, die Mängel anderer Futterstoffe auszugleichen. W.

Schnupfen bei Kaninchen. Erkältungen durch Zugluft, feuchte Ställe usw. rufen oft bei den Kaninchen den gefürchteten Schnupfen hervor. Die kranken Tiere niesen zuerst, später fließt aus den Nasenöffnungen ein gelblich weißer Schleim. Im Laufe der Krankheit verlieren die Tiere die Freßlust, magern ab und sehen ruppig aus. In den meisten Fällen, wenn nichts dagegen getan wird, gehen die Kaninchen ein. Dieser einfache Erkältungsschnupfen ist also den Kaninchen sehr gefährlich, dazu ist er auch noch ansteckend und wird leicht auf andere Tiere des Stalles übertragen. Darum muß man auf der Hut sein und etwa schnupfenkranke sofort isolieren. Der Isolierstall muß warm und trocken sein. Die Hauptbehandlung besteht in der Fütterung, diese muß möglichst trocken sein, darf also kein Grünfutter enthalten. Den Nasenausfluß behandelt man mit Lenicet-Silberpuder; nachdem man den Schleim mit lauwarmem Wasser entfernt hat, bläst man den Puder ein. Der Schnupfen ist auch häufig eine Folgeerscheinung der Kokzidiose. Gegen die Kokzidiose ist kein Kraut gewachsen. Die kranken Tiere sind sofort zu isolieren, und es ist vor allem auf schnupfenkranke Tiere im Bestande zu achten. Weil man nie weiß, ob es sich um den gewöhnlichen Schnupfen oder um die Folge der Kokzidiose handelt, ist es unbedingt erforderlich, jedes kranke Tier von den gesunden zu trennen. Jeder Züchter sorge also für einen Isolierstall, der nur zur Aufnahme verdächtiger und kranker Tiere dient. Dieser Stall ist nach jedesmaligem Gebrauch gründlich mit Cellokresol zu desinfizieren. Kl.

Die künstliche Beleuchtung der Hühnerställe an kurzen Tagen, etwa von Mitte September bis Mitte März, hat überall da, wo sie in Anwendung war, recht gute Resultate gezeitigt. Es gab bedeutend mehr Wintereier, die, weil hoch im Preise, die Rentabilität der Geflügelhaltung bedeutend steigerten. Ob sich schließlich auch Nachteile dabei herausstellen, bleibt abzuwarten. Solche könnten sich aber wohl nur in einer Schwächung der Tiere zeigen. Man darf auch hier den Bogen wohl nicht überspannen. —er.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Luzerneschnitt im ersten Herbst. Stets ist es ratsam, im ersten Jahre die Luzerne möglichst noch vor dem zwanzigsten September zu schneiden. Gewiß, es kann dann ein früh eintretender Frost der Luzerne etwas schaden, aber bei stehenbleibender, nicht gemähter Luzerne ist die Gefahr des Ausfaulens über Winter weit größer. Im Oktober ist es jedenfalls zu spät zum Mähen. Zu beachten ist, daß die Luzerne das Mähen mit der Sense besser als mit der Maschine verträgt. Außerdem ist immerhin zu bedenken, daß die gemähte Luzerne doch noch ein ganz vortreffliches, hochverdauliches, eiweißreiches Grünfutter abgibt. Haben sich im Sommer auf dem Luzerneschlage oder in dessen Nähe Mäuse bemerkbar gemacht, dann muß unbedingt geschnitten werden, denn die stehengebliebene Luzerne würde den Mäusen einen willkommenen Unterschlupf gewähren und auch von ihnen gründlich gefressen werden. Es ist alles in allem im Herbst zum Abmähen der Luzerne nur zu raten. Jedoch muß dieser Schnitt rechtzeitig, in kalter Lage und auf schwerem Tonboden sogar noch in der ersten Septemberhälfte erfolgen. W.

Arbeitskalender für den Garten im September.

Ziergarten. Jetzt werden neue Blumenzwiebelbeete angelegt. Die Zwiebeln müssen mindestens 15 cm in den Boden kommen. Die abgeblühten Beete der Sommerblumen werden neu mit Astern und Chrysanthemen bepflanzt. Wo zeitige Nachtfröste zu erwarten sind, baue man über die Beete ein Gerüst, um empfindliche Pflanzen durch Bedecken zu schützen.

Obstgarten. Die Obsternte beginnt im größeren Umfang. Die Pflückreife von Birnen und Äpfeln wird festgestellt, indem man versucht, ob die Frucht abbricht, wenn man sie anhebt. Beim Pflücken muß beachtet werden, daß nur ganz unbeschädigte Früchte sich halten. Vor dem Einräumen werden die Obstaufbewahrungsräume nochmals gereinigt und ausgeschwefelt. Alle angeschlagenen und fleckigen Früchte werden sofort verbraucht. Abgeerntete Bäume dünge man, so daß sie noch im Herbst neue Kräfte sammeln können. Die Bäume erhalten Leimringe.

Gemüsegarten. Die Ernte der Bohnen und Erbsen wird fortgesetzt, desgleichen von Möhren, Petersilie, Salat und Kohl Samen geerntet. Alle Abfälle werden auf den Komposthaufen gebracht. Die bestehenden Erdbeerbeete werden abgerankt, gedüngt und gegraben. Die nicht zur Neuanlage verwendeten Pflanzen werden auf Beete gestopft, um im Frühjahr verwendet zu werden. Für den Herbst können noch frühe Kohlrabi, Perlzwiebeln, Grünkohl und Wintersalat gepflanzt werden. Für das Frühjahr werden Spinat, Mohrrüben, Petersilie und Schwarzwurzeln gesät. Die Topfgewächse, die im Freien standen, müssen nun wieder ins Haus kommen.

Das Chrysanthemum zur Blütezeit. Im Flor stehende Chrysanthemen müssen hell und feucht gehalten werden, sonst fallen ihre Blätter leicht ab und sehen dann unschön aus. Die Feuchthaltung darf aber nicht übertrieben werden, sonst wird die Erde sumpfig, die Blätter werden gelb und fallen ab. Werden die Blätter von unten auf am Stengel welk, dann fehlt ihnen die frische Luft, welche man ihnen zur Mittagszeit zuführen muß. Tritt Befallen von Meltau ein, ein Übel, das meist durch ungleichmäßige Temperatur hervorgerufen wird, so sind die Blätter mit Schwefelblüte zu bestäubern oder man schneidet die Blütenzweige ab und stellt sie in Wasser. Die Stöcke werden im Keller überwintert. Im Frühjahr tritt dann die Stecklingsvermehrung ein. dt.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Nägel vor Rost zu schützen. Alle Nägel, die den Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, rosten in der Regel sehr rasch und brechen dann leicht. Das kann man durch einen kleinen Kniff verhüten. Ehe man die Nägel in Bretterzäune usw. einschlägt, erhitze man sie bis zur Rotglut und werfe sie sofort in kaltes Leinöl. Nachdem sie kurze Zeit darin gelegen haben, können sie verwendet werden, und zwar so, wie sie aus dem Leinöl herauskommen. Durch dieses Verfahren wird der Nagel sozusagen imprägniert und dadurch gegen Rostansatz widerstandsfähiger gemacht. Tr.

Weinspeise mit Perlsago. In einen halben Liter kochendes Wasser schüttet man 65 g Perlsago und läßt ihn klar kochen, süßt ihn nach Geschmack und würzt ihn mit abgeriebener Zitronenschale. Man schlägt im Wasserbade ein halbes Liter Wein mit dem Saft einer halben Zitrone, Zucker nach Geschmack und zwei ganzen Eiern bis ans Kochen und schlägt dann in kaltem Wasser die Masse kühl, mischt sie mit dem inzwischen abgekühlten Sago und fügt 20 g in heißem Wasser aufgelöste weiße Gelatine hinzu. Man richtet die sehr erfrischend schmeckende Speise in einer Glasschale an. Frau A. in L.

Geschmorte Gurken. 6 Personen. 1 Stunde. Drei bis vier Gurken werden fein geschält, entkernt, in gleichmäßige Stücke geschnitten, mit Salz gemischt und so ein bis zwei Stunden hingestellt. Dann gießt man das Salzwasser gut ab, läßt ein knappes achtel Kilogramm Butter in einer Kasserolle gelblich werden, gibt die abgetropften Gurken nebst etwas Essig und, wenn man es hat, etwas Fleischbrühe hinzu, und dünstet sie auf gelindem Feuer langsam weich. Alsdann vermischt man drei Eidotter, die man mit etwas Essig und einem Löffel Mehl klargequirlt hat, mit den Gurken, läßt sie, zur Seite gestellt, etwas ziehen, aber ja nicht mehr kochen, gibt nach Geschmack etwas Pfeffer, Salz und zwei Teelöffel Maggi's Würze hinzu, wenn man es liebt, auch eine Kleinigkeit Zucker. Maggi's Würze macht den oft etwas weichlichen Geschmack dieses Gemüses pikanter. M. A.

Labskaus nach litauischer Art. Zwei gewässerte Heringe werden enthäutet und entgrätet und mit 500 g gekochten Kartoffeln, 800 g Fleischresten und einer Zwiebel durch die Fleischmaschine getrieben. In eine Kasserolle tut man 40 bis 50 g Butter, ein viertel Liter Milch und etwas Pfeffer, dann kommt die durchgedrehte Fleischmasse hinzu. Unter dauerndem Rühren läßt man das Gericht einigemal auf und gibt es recht heiß zu Tisch. Dieses Gericht reicht für vier bis sechs Personen aus. v. Bü.

Grießauflauf mit Äpfeln. Ein halbes Liter Milch, 100 g Butter oder Margarine, 100 g Zucker und die gleiche Menge Grieß werden abgebacken. Dann rührt man feingewiegte Mandeln, eine Prise Salz, drei Eigelb und zuletzt den steifen Eierschnee darunter. Vorher hat man ungefähr ein Pfund Äpfel geschält, in Scheiben geschnitten und mit etwas Zitronenschale, Zucker und ganz wenig Wasser gedämpft. In eine mit Fett ausgestrichene Mehlspeisenform schichtet man abwechselnd Grieß und Äpfel, über letztere streut man noch gereinigte Korinthen und etwas Butterstückchen. Die oberste Lage ist Grieß. Die Speise wird 45 Minuten im Ofen zu schöner Farbe gebacken. M. St.

Neue Bücher.

Jahrbuch für Jagdkunde, Band 8, 1926. Verlag von J. Neumann, Neudamm, Bez. Fso. Preis broschiert 6 RM.

Das Jahrbuch für Jagdkunde ist im Auftrage des Instituts und der Gesellschaft für Jagdkunde von Geh. Regierungsrat Dr. Ströse, Berlin-Zehlendorf, als siebenter Jahresbericht herausgegeben und ist ein gutes Nachschlagewerk für die neueste Literatur über Jagdtierkunde, Naturschutz, Säugetiere, Vögel, Schlangen, allgemeines Jagdwesen, Jagdhundwesen, Jagdwaffen und Schießwesen, sowie Jagdrecht.

Kubiktabelle für ganze und halbe Durchmesser-Zentimeter. Von Professor Dr. Busse, Tharandt. Verlag von J. Neumann, Neudamm. In Leinen gebunden 6 RM.

Der Holzhandel im Walde ist immer noch auf einer gebefreudigen Rechnungsunterlage aufgebaut. Nach einer alten Formel, die ihr 100 jähriges Jubiläum feiern konnte, wird heut noch gerechnet und wird auch ferner gerechnet werden, das soll zuvor bemerkt sein, aber die Großzügigkeit im Geben von Uebermaß ist heute für den Waldbesitzer vom Übel. Es muß genauer gemessen und gerechnet werden. Auch der bisher vielfach verschenkte halbe Zentimeter im Durchmesser ist wertvolles Holz. Schwabe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0017

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.

Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. **Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet.** Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie **der Betrag von 50 Pfg.** beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls **je 50 Pfg.** mitzusenden. Im Briefkasten werden **nur rein landwirtschaftliche Fragen** behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden.

Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. a) Bei mir verkalbten zwei Kühe im achten Monat. Ich schiebe die Schuld darauf, daß ich die Tiere mit Gewalt trockenstellen wollte und deshalb nur Wasser und Gerstenstroh fütterte. Kann das zutreffen und gibt es ein Mittel, Kühe gewaltsam trockenzustellen? — b) Kann man bei Blähsucht der Kühe die Gase mit einem Schlundrohr ablassen oder was gibt es noch für Mittel? — c) Ich habe eine Färse, die nicht aufnehmen will. Der Tierarzt hat nichts feststellen können. Gibt es eine Altersgrenze, wo Färsen nicht mehr aufnehmen? U. A. in N.

Antwort: Zu a) Der plötzliche Futterabbruch wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Verkalben verschuldet haben. Ein Mittel, die Kühe gewaltsam trockenzustellen, gibt es nicht. Versuchen Sie kalte Euterabwaschungen. — Zu b) Am besten ist es, die Gase mit der Schlundröhre abzulassen, in dringenden Fällen muß der Pansenstich gemacht werden. — Zu c) Lassen Sie sich Yohimbin vom Tierarzt verschreiben, eventuell liegt ein Eierstocksleiden vor. Eine Altersgrenze gibt es nicht. Dr. W.

Frage Nr. 2. Meine beiden sechs Monate alten Schweine fressen gut, nehmen aber bei einem Futter, das vorwiegend aus Kartoffeln und Schwarzmehl besteht, wenig zu. Wie erziele ich baldmöglichst ein höheres Gewicht? K. B. in N.

Antwort: Ihren Tieren fehlen im Futter das Eiweiß und die mineralischen Stoffe in ausreichender Menge und auch sonst eine naturgemäße Haltung. Füttern Sie viel Grünfutter und geben Sie jedem Tier täglich zwei Pfund Kraftfutter, das vorwiegend aus Getreideschrot besteht. Nach einiger Zeit, wenn die eigentliche Mast einsetzen soll, mischen Sie 70 Pfund Schrot und Kleie zu gleichen Teilen, 14 Pfund Fleischmehl und ebensoviel Fischmehl und 2 Pfund Schlämmkreide, und geben Sie von dieser Mischung je Tier und Tag zwei Pfund. Das Gemisch wird mit den heißen Kartoffeln gut durchgearbeitet und in Form eines kalten steifen Breies gegeben, das Getränk wird vor dem Fressen gereicht. Dann lassen Sie die Tiere täglich mehrere Stunden lang hinaus ins Freie, damit sie sich tummeln, sonnen, suhlen und wühlen und Erde fressen können, weil das nun einmal ganz unbedingt notwendig zu einer rationellen Aufzucht gehört. Im Stall ist eine Holzpritsche als Lager Vorbedingung, kein Betonfußboden, und sehr viel frische Luft. Bei dem dauernden Eingesperrtsein müssen ja die Tiere schließlich am Dasein verzweifeln und infolgedessen wenig zunehmen, denn das Befinden spielt auch beim Tiere bei der Zunahme eine wichtige Rolle. Dr. Ws.

Frage Nr. 3. Meine junge Ziege hat Würmer, der Kot ist weich. Was ist hiergegen zu tun? S. in E.

Antwort: Geben Sie schleimige Suppen von Leinsamen, Hafer oder Gerste, oder Suppen von geröstetem Roggenmehl. Halten Sie die Ziege warm. Da Sie nicht die Art der Würmer mitteilten, können wir Ihnen infolgedessen keinen Rat geben. Lassen Sie die Art der Würmer durch Ihren Tierarzt feststellen. Auf Grund des Befundes wird er Ihnen dann das geeignete Mittel verschreiben. Dr. Fl.

Frage Nr. 4. Meine halb ausgewachsenen Kaninchen verenden in kurzer Zeit. Die ersten verendeten im Alter von acht Wochen. Eine Krankheitserscheinung ist nicht zu merken. Die Tiere zeigen sich munter und fressen gut und liegen dann auf einmal tot da. An Durchfall leiden sie nicht. Die Fütterung besteht aus Kleegras und Kohlblättern in trockenem Zustande. Der Stall besteht aus Holz mit Drahtgitter und befindet sich unter hohen, schattigen Bäumen. Ist irgendeine Seuche zu vermuten? Was ist zweckmäßig hier zu tun? M. M. in B.

Antwort: Es ist möglich, daß Ihre Kaninchen an sogenannter Trommelsucht eingehen. Ursache ist vielfach frischer Klee ohne Heufütterung. Also Heu als Zugabe! Wahrscheinlich aber ist, daß die Tierchen an Kokzidiose eingingen. Die Ansteckung erfolgt meist durch den Kot der Mutter, die Bazillenträger sein kann. Lassen Sie vom Tierarzt nähere Feststellungen machen. Auf alle Fälle reinigen Sie den Stall und streichen ihn gründlich mit einer dreiprozentigen Cellokresollösung, damit etwaige Krankheitserreger im Keim erstickt werden. Kl.

Frage Nr. 5. Meine dreijährige Heidewachtelhündin hat vor acht Tagen einige Male gebrochen. Seit dieser Zeit nimmt sie nur Milch zu sich und ist schon sehr abgemagert. Sie taumelt in der Stube hin und her und ist sehr hinfällig. Beim Trinken hat sie Schluckbeschwerden. Die Augen sind wässerig und eitern. Sie hat etwas Ohrenzwang und Durchfall und zittert mitunter am ganzen Körper. Was ist dagegen zu machen? F. P. in N.

Antwort: Ihre Hündin hat die Staupe. Lassen Sie das Tier schleunigst von einem Tierarzt impfen und suchen Sie es durch kräftige Nahrung, wie Ei und Rotwein, Schabefleisch, Sanatose usw., widerstandsfähig zu erhalten. Vet.

Frage Nr. 6. Mein dreijähriger Zwergdackel verlor im Laufe einer Woche ungefähr Zweidrittel seiner Krallen. An den Zehen zeigen sich schon wieder neue Krallenspitzen. Liegt eine Krankheit vor, und wie ist ihr zu begegnen? E. Sch. in G.

Antwort: Ohne den Hund gesehen zu haben, läßt sich die Natur des Leidens nicht feststellen. Da sich die Krallen bereits wieder erneuern, brauchen Sie die Sache nicht tragisch zu nehmen. Zur Förderung des Wachstums der Krallen können Sie dem Hunde etwas Vitakalk ins Futter tun. Vet.

Frage Nr. 7. Meine zweijährige Katze magert zusehends ab und hat den Durchfall schon viele Wochen. Sie frißt sehr viel. Tannalbin hat nicht geholfen. Was kann ich noch anwenden? R. J. in E.

Antwort: Versuchen Sie es einmal mit Bolus alba oder mit Heckimal. Sollte das nicht helfen, müssen Sie sich vom Tierarzt Opium-Tropfen verschreiben lassen. Vet.

Frage Nr. 8. Darf ich mit Schilf, Wurzelwerk und Schlamm, das einem anliegenden Flusse entstammt, einen Acker bedüngen, indem ich alles klein hacke und gründlich mit Kainit durchmische? Zersetzt Kainit die genannten Stoffe? Der Acker ist überdies kalkarm, welche Mengen an Kalk muß ich anwenden? W. K. in E.

Antwort: Die genannten Stoffe im unzersetzten Zustande auf den Acker zu bringen, dürfte sich nicht empfehlen. Die Stoffe dürften gleiche ertragsvermindernde Wirkung haben, als wenn Sie unzersetztes Stroh auf dem Acker unterpflügen würden. Fahren Sie alles auf einen Haufen und setzen Sie ihm zwecks schnellerer Zersetzung Aetzkalk (ungelöschten Stückenkalk) zu. Kainit ist nicht angebracht, es fördert auch nicht die Zersetzung. Weil aber solcher Komposthaufen erst in zwei Jahren reif sein dürfte, so geben Sie inzwischen Ihrem Acker auf den Morgen, wenn der Boden mehr sandiger Natur ist, etwa 20 Zentner kohlensauren Kalk (Kalkstaub), wenn er aber mehr lehmiger Natur ist, 10 Zentner Stückenkalk (Aetzkalk). Vergessen Sie aber auch die übrigen Nährstoffe nicht. Außer einer vielleicht alle vier Jahre wiederkehrenden Stalmistdüngung geben Sie jährlich etwa 50 bis 75 kg Thomasmehl und 50 kg vierzigprozentiges Kalisalz und — außer zu Hülsenfrüchten und Klee — noch etwa 50 kg Leunasalpeter. Und wenn Sie sonst noch nähere Auskunft unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse wünschen, so wenden Sie sich nur vertrauensvoll an den Lehrer der nächsten landwirtschaftlichen Schule, der Sie sicherlich gern und kostenlos beraten wird, denn das gehört mit zu seinem Beruf. Dr. Ws.

Frage Nr. 9. Ich habe in meiner Siedlung eine dreißig Morgen große Weide, die seit zwanzig Jahren geweidet worden ist. Es wachsen darin alle möglichen Gräser, bloß keine Kulturgräser. Gedüngt wurde die Weide überhaupt noch nicht. Auf höher gelegenen Stellen wächst vereinzelt Klee. Die Entwässerung wird jetzt ausgeführt. Die Bodenbeschaffenheit ist folgendermaßen: oben zwanzig Zentimeter bindiger Mutterboden, halb Klee, halb schwarzbrauner Sand, dann kommt harter, erziger weißgrauer Sand. Muß ich die Weide pflügen lassen oder nicht? Wenn nicht, und das glaube ich am sichersten, muß ich dann die Weide mit Egge oder sonstigem Gerät bearbeiten? Wie muß die Düngung sein? Wie muß die Einsaat beschaffen sein? M. K. in W.

Antwort: Da auf Ihrer Weide, wie Sie angeben, alle möglichen Gräser, aber keine Kulturgräser wachsen, zudem jetzt eine Entwässerung vorgenommen werden soll, so dürfte damit ein günstiger Zeitpunkt gekommen sein, den Umbruch dieser Fläche ernstlich in Erwägung zu ziehen. Wie dabei zu verfahren ist, welche Gräser und Kleearten im nächsten Frühjahr anzusäen sind und wie schon über Winter zu düngen ist, das alles wird Ihnen unter Berücksichtigung Ihrer örtlichen Verhältnisse am besten und unentgeltlich der Direktor der nächsten landwirtschaftlichen Schule mitteilen. Sie tun am besten, sich an diesen zu wenden oder andernfalls an den Kreismeliorationsbeamten, falls ein solcher dort am Orte oder in der Nähe tätig ist. Dr. Ws.

Frage Nr. 10. Ich habe eine 15-Liter-Glasflasche, welche ich zum Gären von Wein benutzen möchte. Die Flasche ist nicht sauber. Ich habe schon mit heißem Sodawasser und mit Salzsäure versucht, die Flasche zu reinigen, aber ohne Erfolg. Was in der Flasche gewesen ist, kann ich nicht feststellen; es ist eine ölig feste Masse. Wie kann ich die Flasche am besten reinigen? F. N. in M.

Antwort: Die Reinigung gebrauchter Gefäße ist ein Kapitel für sich und will individuell angefaßt sein. Da der Rückstand eine ölig feste Masse ist, dürfte es sich wohl um Firnisreste handeln. Bei ölhaltigen Rückständen ist Salzsäure, wie überhaupt jede Säure, unangebracht. Je älter der ölige Rest ist, desto weniger wird er von Sodawasser angegriffen. Hier hilft nur heiße Seifenlauge (Aetznatronlauge); damit dieselbe besser angreifen kann, muß man mit einer Art Blumenstab nachhelfen. Auch Flaschenschrot oder kleine Porzellanscherben helfen hierbei. Ist die Hauptmenge beseitigt, so versuche man den Rest mit Benzin oder Benzol zu entfernen. Hierbei aber Vorsicht wegen Feuergefährlichkeit! Die letzten fettigen Trübungen am Glase lassen sich dann in folgender Weise beseitigen. In feinste Schnitzel zerrissenes Zeitungspapier wird mit wenig Wasser in der Flasche zu einem dicken Brei geschüttelt, bis die letzten Fettreste beseitigt sind. Zum Schluß wird noch eingeschwefelt und die Dämpfe zur Beseitigung des Geruches einige Tage einwirken gelassen. Jedenfalls lassen sich mit einiger Geschicklichkeit und Ausdauer alte alten Flaschen wieder in Ordnung bringen. Dr. Ks.

Frage Nr. 11. Die Marmorplatte meines Nachttisches ist mit der Zeit durch Schmutzflecke unansehnlich geworden. Gibt es hier ein Mittel, dem Marmor die weiße, glänzende Farbe wiederzugeben? P. K. in N.

Antwort: Man rühre frischgelöschten Kalk in starkem Seifenwasser zu einem dünnen Brei an und verteile denselben gleichmäßig mit einem Pinsel auf die Flecken der Marmorplatte, lasse ihn einige Tage wirken und wasche ihn dann ab. Sollte Seife der Farbe schaden, so nehme man stark verdünnte Salzsäure und reinige die Flecken damit. Blindgewordener Marmor kann mit Zinnasche aufpoliert werden. Die Zinnasche wird zunächst angefeuchtet, später trocken mit einem recht weichen Korke aufgerieben. Rg.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Fto.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270910-12/fragment/page=0018